

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schreibstube Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.50 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf. Sonntagsnummer 15 M.-Pf. durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316

Hirschberg in Schlessien
Sonntag, 5. Febr. 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Hirschberg 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Pf., Stellengeuche . Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Seiratsgeuche. Seilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 M.-Pf., Anzchl. an den Schriftteil (Hefl. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

Das Programm der Rechtsregierung.

Wie Westarp es auffaßt.

Deutschnationale Umdeutungskünste.

Das Ereignis der Donnerstagsitzung des Reichstages war nicht die Rede des Reichskanzlers Marx, das Ereignis war die Rede des Grafen Westarp. Schon die Ankündigung, daß für die Deutschnationalen Graf Westarp sprechen würde, wirkte überraschend, denn man konnte sich nicht vorstellen, wie dieser unentwegte Kämpfer für deutschnationale Parteiziele es über sich bringen würde, die Richtlinien und die Regierungserklärung zu verteidigen. Graf Westarp hat sich auf eine seltsame Art aus der Affäre gezogen, indem er mit dialektischen Interpretationskünsten alles und noch mehr von dem zurückzog, was der Reichskanzler Marx gesagt hatte, und was zwischen den Regierungsparteien in neunstündiger Kabinettsitzung vereinbart war.

Die Regierungserklärung selbst gibt — von unserem Standpunkt aus — nicht sonderlich Anlaß zur Ablehnung. Der Kanzler war bestrebt, von vornherein alle Skepsis seinen Ausführungen gegenüber dadurch aus dem Wege zu räumen, daß er die Weimarer Verfassung und damit die republikanische Republik als unantastbares Gut bezeichnete und im übrigen keine Schärfe scheute, um die Sicherung des bestehenden Regimes auch nach dem Eintritt der Deutschnationalen festzustellen. Daß der Kanzler auch den Passus bezüglich der Achtung der deutschen Vergangenheit und ihrer Symbole in seine Erklärung aufgenommen hat, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Kein vernünftiger Mensch in Deutschland hat in den letzten Jahren diese Vergangenheit gelugnet. Ansehung dagegen wird der Passus vom Reichsschulgesetz finden. Der Reichskanzler sprach von der grundsätzlichen Gleichstellung der drei in der Verfassung vorgesehenen Schularten, während doch bereits mehrfach klar und eindeutig nachgewiesen ist, daß nach der Weimarer Verfassung die Simultanschule als die bevorrechtete Schule zu gelten hat und daß insofern von einer Gleichberechtigung der drei Schularten nicht gesprochen werden kann. Davon und von einem offensbaren Mangel an Interesse für den Mittelstand abgesehen, gibt das Programm des Herrn Marx eigentlich gar keinen Anlaß zu Beanstandungen. Es ist hübsch rund und nett, in seinem sozialpolitischen Teil sogar bahnbrechend und weitergehend, als das jemals früher der Fall gewesen ist. Aber alle die schönen Wendungen: „Die Regierung ist durchgedrungen“, „sie bleibt bemüht“, „sie ist bestrebt“, „sie sieht ihre wichtigste Aufgabe darin“, „es ist ihr fester Wille“ — alle diese Redensarten können den Argwohn gegen die deutschnationalen Männer, die auf der Regierungsbank sitzen, in keiner Weise verweisen. Graf Westarp hat denn auch bald dafür gesorgt, daß dieser Argwohn neu gestärkt worden ist.

Die Lage ist ähnlich wie vor neunzehn Jahren. Damals war die Friedensresolution angenommen und Michaelis hielt seine berühmte Rede „wie ich sie auffaße“. Wie Westarp die Richtlinien und die Regierungserklärung auffaßt, das wurde

den stannenden Zuhörern jetzt vorgeführt. Die Zustimmung zu dem außenpolitischen Programm sollte aus dem Satz herausgelesen werden, daß die Deutschnationalen auch ihrerseits wollten, daß die deutsche Außenpolitik durch den Wechsel innerpolitischer Konstellationen nicht gefährdet würde. Auf einen Zwischenruf des Demokraten Haas, daß die Deutschnationalen die bisherige Außenpolitik für falsch erklärt haben, schwieg sich Westarp wohlweislich aus. Die Deutschnationalen sind nicht der Meinung, daß die bisherige Methode der Außenpolitik richtig war. Diese Methode wird aber fortgesetzt und die Deutschnationalen machen demnach etwas mit, von dem sie überzeugt sind, daß es falsch ist. Hinsichtlich der Verständigungspolitik setzte Westarp die Silbensicherheit fort, die er schon vorher geübt hatte, indem er besonders die Notwendigkeit einer gegenseitigen Verständigungspolitik betont wissen wollte. Als ob eine Verständigung überhaupt anders geschehen könnte, als daß sich beide Teile verständigen.

Und dann die innere Politik: Die Deutschnationalen geben ihre monarchistische Ueberzeugung nicht preis! Diesen Satz stellte Westarp an die Spitze seiner Ausführungen und ihm folgte der zweite: ein Bekenntnis zum Staat ist nicht gleichbedeutend mit dem inneren Bekenntnis zur Staatsform. Ja, auch der Meinungsstreit um Schwarzrotgold und Schwarzweißrot soll weiter, wie Westarp versicherte, ausgefochten werden, nur daß er jetzt „sachlich“ geführt werden soll. Eine schöne Sachlichkeit, wenn man die bisherigen Methoden der Deutschnationalen kennt. Schließlich noch der Satz über die Reichswehr: Nur derjenige soll in die Reichswehr nicht eingestellt werden, gegen den der Tatsachenbeweis des gewaltigen Umsturzversuches vorliegt. Solche Leute pflegen ja im allgemeinen im Gefängnis zu sitzen, aber diese Einschränkung ist charakteristisch für alle Einschränkungen, die Westarp hier vorgenommen hat. Im Schlußsatz seiner Rede gab er der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Preußen das Zentrum von der Sozialdemokratie sich lösen würde, eine Hoffnung, der, wie die am Freitag gehaltene Rede des Zentrumsführers Guérard beweist, vorderhand wohl die Erfüllung versagt bleiben wird.

Auch bei den Anhängern der Regierungsparteien hat diese Rede das größte Erstaunen hervorgerufen. Die Regierung und insbesondere der Reichskanzler und der Reichsaussenminister werden nicht umhin können, sich darüber zu äußern, ob die Rede Westarps mit den Richtlinien und der Regierungserklärung zu vereinen ist.

Westarps Zweideutigkeiten.

Bestimmungen im Zentrum.

(Drahmelbung des Botes aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 4. Februar.

Die Eßternacher Sprungprozedur, die gestern vom Grafen Westarp im Reichstage vollführt worden ist, hat im Zentrum tief verstimmt. Die Zentrumspreffe ist, obwohl sie die Schwierigkeiten für den deutschnationalen Führer richtig einzuschätzen

weiß, einzig in der Beurteilung der Zweideutigkeiten. Graf Westarp habe, so sagt die Kölnische Volkszeitung, mit geradezu raffinierter juristischer Dialektik neben jedes Zugeständnis eine Einschränkung gesetzt. Wer in der Regierung mitwirken will, muß auch den Mut zum offenen, eindeutigen und klaren Bekenntnis haben. Es bedeute fast eine Aufhebung der Anerkennung von Locarno, wenn Graf Westarp zwei Schritte vorwärts und einen zurück tue, wenn er also aus innerem Parteitriebe zurücknehme, was er aus Staatsraison zugebe. Das Berliner Zentrumblatt, die Germania, spricht von einem schlechten Anfang, der nichts Gutes für die Zukunft verspreche. Wie könne im Innern, wie könne in der Welt das Vertrauen zur deutschen Politik gestärkt werden, wenn der Vertreter der stärksten Regierungspartei mit rauher Hand den guten Eindruck verwische, den das Regierungsprogramm selbst hinterlassen habe? Diese Politik der Zweideutigkeiten und der Halbheiten könne zu keinem guten Ende führen. Gestern Abend war bereits die Rede vom Rücktritt des Finanzministers Dr. Köhler. Angeblich hat Dr. Köhler, ein zuverlässiger Zentrumsdemokrat, gefordert, daß die deutschnationalen Reichsminister eine Erklärung abgeben gegen die Zweideutigkeit des Grafen Westarp. Ueber Nacht scheint man sich jedoch verständigt zu haben. Zwischen dem Führer der Zentrumsfraktion, dem Abg. Guérard, und dem Grafen Westarp hat eine sehr lange Aussprache stattgefunden. Aus dem deutschnationalen Lager wird versichert, daß die Krise überwunden, im Zentrum eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen habe und der ursprüngliche Plan, von den Deutschnationalen eine formulierte Erklärung zu verlangen, fallen gelassen sei. Wie weit diese Versicherungen zutreffend sind, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall hat Graf Westarp durch seine Zweideutigkeiten, wie sie sich noch niemals eine Regierungspartei geleistet hat, das Zentrum höchst argwöhnisch gemacht.

Das Echo aus Paris.

tt. Paris, 4. Februar. (Drahtn.)

Die gestrige Rede des Reichskanzlers wird von einem Teil der französischen Presse bereits besprochen, jedoch mit einer gewissen Zurückhaltung beurteilt. Petit Parisien sagt: Es wäre vielleicht verwegen, sich zuviel Illusionen wegen der Versprechungen dieser Rede zu machen, ebenso aber wäre es unaufrichtig und ungerecht, daran nicht einige Hoffnung auf eine Anerkennung der Friedensbestrebungen zu ziehen. Der Berliner Völkerkämpfer des Journal schreibt: die Rede Marx müsse kritisch bewertet werden einmal, weil niemals eine deutsche Regierung und besonders eine Rechtsregierung sich so klar für die Unverletzlichkeit der Republik ausgesprochen hat, zum anderen, weil das neue Ministerium gegenüber der Außenpolitik Deutschlands eine vollkommen unzweideutige Haltung eingenommen hat. Centre erblickt die wesentliche Tatsache darin, daß zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Republik die Demokraten eigene Wege gehen. Echo de Paris schreibt, die nächsten Monate werden uns zeigen, woran wir sind. Wir wünschen nur, daß sich der Wechsel, der sich in Deutschland vollzogen hat, zugunsten des Friedens auswirken möge. Vorsicht ist um so mehr am Platze, als Graf Westarp, als Führer der Kreise, die in Deutschland so mächtig sind, sich nicht einfach der Rede des Reichskanzlers angeschlossen.

Eine unbequeme Frage.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der es heißt:

„Ist die Reichsregierung bereit, Auskunft darüber zu erteilen, ob sie der von den Deutschnationalen vertretenen Auffassung zustimmt, nach der nur das sogenannte „Kumpfkabinett“ und nicht das gesamte Kabinett für den in der Kabinettsitzung vom 31. Januar 1927 bezüglich der Restpunkte gefassten Beschluß die Verantwortung trägt?“ Es wäre in der Tat ein unhaltbarer Zustand, wenn ein Teil der Minister von der Verantwortung entlastet würde.

Strefemann und Gehler.

Die Rede Scheidemanns im Reichstag über die Zustände in der Reichswehr hat mehrfach der Deutschen Volkspartei als Vorwand dafür gedient, die Große Koalition zurückzuweisen. Der „Vorwärts“ weist demgegenüber darauf hin, daß es unter den bürgerlichen Politikern kaum einen gab, der so schlecht auf die Zustände in der Reichswehr und auf die Politik Dr. Gehlers zu sprechen war, wie der volksparteiliche Führer Dr. Strefemann selbst. Nicht allein deutschen Politikern gegenüber habe Strefemann seinem Aerger über Gehler oft Luft gemacht, wenige Tage vor der Rede Scheidemanns habe sich Strefemann auch gegenüber einem Ausländer sehr abfällig über die Zustände in der Reichswehr und sehr entschieden über die Notwendigkeit ihrer Reform im Sinne der republikanischen Forderungen geäußert. Der „Vorwärts“ erklärt, für diese Mitteilung zeugen zur Verfügung zu haben.

Briand über die auswärtige Politik.

(Drahmelung des Voten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 4. Februar.

Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erstattete Briand heute Bericht über die auswärtige Politik Frankreichs. Er führte u. a. aus: Die Regierung habe eine einheitliche auswärtige Politik getrieben und wolle ihr treu bleiben. Die Abkommen von Locarno hätten in Wirklichkeit die Lücken des Versailler Vertrages ausgefüllt. Mit ihrer Hilfe sei die Rheingrenze zum ersten Male von Deutschland anerkannt und von den Alliierten garantiert worden. Auch für die Ostgrenze habe Locarno Garantien geschaffen, da ja Deutschland sich verpflichtet habe, niemals wieder zu Gewalt seine Zuflucht zu nehmen. Die Räumung der Kölner Zone sei erfolgt auf Grund des Versailler Vertrages und nicht auf Grund der Locarnoabkommen. Was das mythische Krähfüßchen von Thoiry betreffe, so sei von keiner Seite eine Verpflichtung eingegangen worden. Er, Briand, habe Strefemann deutlich zu verstehen gegeben, daß die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich solange nicht vollständig sein könne, als die Frage der Sicherheiten nicht endgültig geregelt werde. Frankreich jedoch würde sich, ohne vom Versailler Vertrag abzugehen, dessen Durchführung leichter geworden sei, aneignen, jede Gelegenheit zu wirksamer friedlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zu benutzen. In Locarno habe Frankreich den Frieden gewollt, und es halte daran entschlossen fest. Das habe aber Frankreich nicht verhindert, in Syrien und Marokko zwei ihm aufgezwungene Kriege energisch durchzuführen. Frankreich sei dafür durch eine moralische Stellung erster Ordnung entschädigt worden, die es in der Welt erlangt habe. Frankreich werde auch weiterhin sich zunächst auf sich selbst verlassen und die Organisation seiner materiellen Macht, die es notwendig habe, um seine moralische Macht zu festigen, nicht vernachlässigen. Zur Chinapolitik erklärte Briand, Frankreich trete für die Integrität Chinas ein und sei bereit, China bei seinen Bestrebungen nach Unabhängigkeit zu helfen. Auf verschiedene Anfragen erklärte Briand noch, Frankreich könne der Zukunft ohne übertriebenen Optimismus aber voll Vertrauen entgegensehen. Die von ihm, Briand, betriebene auswärtige Politik, sei keine persönliche Politik, sondern Ergebnis der Beratungen und einmütigen Beschlüsse des Ministerrates.

Ein französischer Rohling.

SS Landau, 4. Februar. (Drahtn.)

Vor dem französischen Kriegsgericht in Landau hatte sich der zweiundzwanzigjährige Soldat Dutie wegen Totschlagsversuchs zu verantworten. Am 12. August abends gingen zwei Mädchen in Kreuznach nach einem Kinobesuch nach Hause, als ihnen ein französischer Soldat begegnete, der ohne ein Wort zu sagen, von hinten dem einen Mädchen, der achtzehnjährigen Paula Schäfer, das Taschmesser bis ans Herz in den Rücken stieß und die Lunge durchbohrte. Paula Schäfer, die sechs Wochen lang im Krankenhaus lag, leidet heute noch an den Folgen der Verwundung. Trotzdem der Staatsanwalt die Tat des Angeklagten als einen Akt größter Feigheit geißelte, beantragte er nur eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 200 Franken Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung unter erschwerenden Umständen zu 2 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust.

Englischer Rückzug aus Shanghai.

X London, 4. Februar. (Drahtn.)

Wie aus Shanghai gemeldet wird, haben die britischen Truppen auf den Protest des ausländischen Konsularkorps die internationale Niederlassung in Shanghai wieder geräumt. England bestätigt damit seine erste Niederlage in China. Vielleicht ist der Rückzug ein Schritt zur Einigung. Denn das Hindernis, das bisher die Verhandlungen störte, ist mit der Zurückziehung der Truppen beseitigt worden. Es fragt sich aber, ob jetzt noch China mit den englischen Vorschlägen zufrieden sein wird; vielleicht verlangt es jetzt Forderungen und Bedingungen zu stellen, die England recht unangenehm sein können. In Shanghai wird die Haltung der Kantongregierung als ein endgültiger Beweis dafür aufgefaßt, daß Nord- und Süchina jetzt in der Frage der Verträge und in ihrem Widerstand gegen England einig seien.

Aufhebung des englisch-russischen Handelsvertrages?

X London, 4. Februar. (Drahtn.) Wie Reuter erfährt, waren gestern in hiesigen russischen Kreisen Gerüchte im Umlauf, die englische Regierung erwäge die Aufhebung des englisch-russischen Handelsvertrages im Hinblick auf das Interesse von Sowjet-Rußland an den Angelegenheiten von Süd-China.

Die Aussprache im Reichstage.

Graf Westarp Auslegungsfünfte.

Das Zentrum fordert Aufklärung.

Nach der Rede des Reichskanzlers trat der Reichstag alsbald in die Besprechung des Regierungsprogramms ein.

Abg. Müller-Franken (Soz.)

stellt an den Anfang seiner Ausführungen die Frage: „Herr Dr. Marx, wie lange wollen Sie regieren?“ Bei dem Gerause um die Ministerstühle haben die Deutschnationalen eine echt jüdische Prozentrechnung aufgemacht. (Gr. Heiterkeit.) Der Besiegte bei dieser Regierungsbildung ist die Deutsche Volkspartei. Dem Vater der Krise, Dr. Scholz, scheint jetzt die rechte Vaterfreude zu fehlen. Reichskanzler Dr. Marx hat mit der Bildung dieses Reichskabinetts seine bisherige Politik und auch seine bisherigen Erklärungen verleugnet. Er hätte das Steuer wenigstens einem anderen überlassen sollen. Es hätte doch genügt, daß im Kabinett ein Finanzminister Dr. Köhler ist als ehrlicher Republikaner bekannt. Es tut mir in der Seele weh, daß ich ihn in der Gesellschaft sehe! (Heiterkeit links.) Mit der Absägung des Ministerkandidaten Graf ist den Deutschnationalen eine Demütigung zugefügt worden, wie keiner Partei je zuvor. Wenn sie sich selbst das gefallen ließen, so beweist das, wie groß ihr Mächtigkeit ist. Die deutschnationalen Minister haben sich zur Fortführung der Locarnopolitik bekannt. Damit erkennen sie nicht nur die Ergebnisse dieser Politik an, sondern billigen auch ihre Methoden. (Abg. v. Kemnitz (Dnat.) ruft: „Rein!“). Ich stelle fest, daß im Gegensatz zu den Versicherungen der Deutschnationalen Minister ein Mitglied der Deutschnationalen Fraktion sich hier gegen die außenpolitische Regierungsmethode erklärt. Zum Reichswehrminister Dr. Geßler haben wir nicht das Vertrauen, daß er jetzt das nachholt was er in sieben Jahren versäumt hat. Wir haben jetzt eine ausgesprochene Bürgerblock-Regierung. Deutschland ist auch nach dem Zeugnis der christlichen Gewerkschaftspresse ein Arbeiterstaat. Die Arbeiter dürfen in diesem Staat nicht bloßes Objekt der Gesetzgebung sein. Wir wünschen dieser Regierung ein baldiges Ende, so lange sie aber lebt, wird unser Weizen blühen. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Graf v. Westarp (Dnat.):

Mit dem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung ist das Ziel erreicht worden, das der Deutschnationale Parteitag in Köln aufgestellt hat. Um eine feste bürgerliche Mehrheitsregierung zu erreichen, haben wir in sachlicher und persönlicher Beziehung manches Opfer gebracht. Opfer der Ueberzeugung, eine Preisgabe unserer grundsätzlichen Einstellung und unserer programmatischen Linie ist von uns nicht zugestanden, und nicht in Aussicht gestellt worden. (Sturm. Hört! hört!) — (Rufe links.) Wir haben das programmatische Manifest des Zentrums zur Kenntnis genommen, aber es ist nicht Verhandlungsgegenstand gewesen, und von uns ist kein Bekenntnis dazu verlangt worden. (Sturm. Hört! hört! links.) Die durch eine Indiskretion veröffentlichten Richtlinien geben über das Uebereinkommen kein vollständiges Bild. Für uns gilt die heute abgegebene Regierungserklärung mit dem, was wir dazu zu sagen haben. Wir wollen nicht um Vergangenes streiten. Die deutsche Außenpolitik soll nicht unter dem Wechsel innerpolitischer Konstellation leiden. (Schallendes Gelächter links.) Wir geben nichts preis von dem Grundsatz, daß jede deutsche Regierung deutsche Politik treiben muß. (Rufe links: Verleumdungsredensarten!) Das Vertragswerk von Locarno und die Mitgliedschaft im Völkerbund sind die rechtlichen und politischen Unterlagen der deutschen Politik. Eine Politik der Gewalt und der Revanche lehnen wir ab. (Hört! hört! links.) Sie ist auch unmöglich angesichts der Deutschland aufgezwungenen Waffenlosigkeit. Wir wollen eine Politik der Verständigung, aber es muß eine gegenseitige sein. Die Methode der deutschen Vorlesungen muß aufhören. (Rufe: die Ostfestungen.) Das Abkommen über die Ostfestungen ist vor dem Eintritt der Deutschnationalen ins Kabinett geschlossen worden. (Widerspruch und laute Rufe links.) Solange ein fremder Soldat auf deutschem Boden steht, kann von einer wirklichen Verständigung nicht die Rede sein. (Hört! hört! links.) In der Innenpolitik ist von uns ein Gesinnungsbekenntnis, eine Preisgabe unserer monarchischen Ueberzeugung nicht zugesagt worden. (Sturm. Hört! hört! links.) Wir stellen uns mit unserer ganzen Kraft in den Dienst des Staates. Ein Bekenntnis zum Staat ist nicht gleichbedeutend mit dem Bekenntnis zur Staatsform. (Sturm. Hört! hört! Rufe links.) Die Staatsform steht fest, und wir wollen mit der Regierung die Staatsautorität und die Verfassung schützen. Wir halten die Verfassung in vielen Punkten für verbesserungsbedürftig, aber in einer Konstitutionsregierung kann keine Regierungspartei grundlegende Änderungsanträge ohne Uebereinstimmung mit den übrigen stellen. Der Streit um die Staatsform und um die

Reichsfarben wird weiter gehen, aber er muß in sachlichen Formen und ohne persönliche Gefälligkeit geführt werden. (Rufe links: „Das sagt ausgerechnet Westarp!“) Wir begrüßen es, daß mit der neuen Regierungsbildung die Mitte mit dem Zentrum von der Sozialdemokratie losgelöst ist. Diesem ersten Schritt muß eine gleiche Regelung auch in den Landesregierungen, vor allem in Preußen, folgen. (Lautes Hört! Hört! links.) Wir freuen uns, daß zum ersten Male in einer Regierungserklärung die Achtung vor den großen Traditionen der deutschen Vergangenheit gefordert wird. Die neue Reichsregierung wird durch unsere Unterstützung die nötige Festigung erhalten. (Beifall b. d. Dnat.)

Präsident L ö b e

verliest unter großer Heiterkeit einen sozialdemokratischen Antrag, die Rede des Abg. Westarp auf Reichskosten in allen Gemeinden des besetzten Gebietes öffentlich anschlagen zu lassen.

Abg. Dre w i t z (Wirtsch. Bg.)

gibt die Erklärung ab, seine Fraktion habe in der Regierungserklärung die Zusage einer Herabsetzung der Reichsausgaben vermisst. Die bisher erhobenen Mittelfondstarbühren werde die Fraktion aufrechterhalten. Die neue Regierung hat es selbst in der Hand, sich die Unterstützung unserer Fraktion zu sichern, indem sie unsere Forderungen erfüllt. Bis dahin nehmen wir eine abwartende Haltung ein.

Abg. Dr. Sch o l z (D. Bp.)

begrüßt es, daß die Deutschnationalen durch ihren Eintritt in die Regierung die Konsequenz gezogen haben, ihre Oppositionspartei ziehen muß, wenn sie eine Regierung gestützt hat. Deutschland habe schon jetzt ein Recht auf sofortige Aufhebung der Besetzung des Rheinlandes. Mit Locarno und Genf sei die Fortdauer der Besetzung ganz unvereinbar. Die deutsche Außenpolitik gewinne immer mehr Vertrauen im In- und Auslande. Minister Curtius verdiene Dank für seine Bemühungen um die Bildung einer Regierung, wie sie jetzt zustande gekommen sei. Der Redner weist dann den Vorwurf zurück, daß die Volkspartei den liberalen Gedanken verraten habe. Sie wolle ihn vielmehr auch in der neuen Regierung vertreten. (Beifall b. d. D. Bp.) Bedauerlich sei es nur, daß die Demokraten durch ihr Fernbleiben von der Regierung den liberalen Gedanken geschwächt haben. Von dem demokratischen Standpunkt aus sei eine Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten dringend notwendig. Nest könne die vom Reichspräsidenten ernannte Regierung durch eine einfache Mehrheit des Reichstages gestützt werden. Man dürfe nicht verlangen, daß der Reichspräsident sich der Fraktionsdiktatur beugt. Der Redner bezeichnet zum Schluß die Bildung der neuen Regierung als eine Etappe auf dem Wege zur Volksgemeinschaft. Alle staatsbeziehenden Parteien müßten sich in der Regierung betätigen können.

Abg. He d e r t (Komm.)

bezeichnet die neue Regierung als ein merkwürdiges Gebilde. Der lange Schmuß der Regierungserklärung könne nicht hinwegtäuschen über die Arbeiterfeindschaft des neuen Kabinetts. Die Arbeiterklasse sehe einer arbeiterfeindlichen Regierung gegenüber und sie werde den Kampf gegen diese Regierung aufnehmen.

Freitag wurde die Aussprache fortgesetzt.

Abg. von Gu er a r d (Zentr.)

führte u. a. aus: Die Regierungserklärung enthalte manches, was auch den Sozialdemokraten annehmbar erscheinen müßte. Andererseits enthielt auch die Rede des sozialdemokratischen Redners manche staatspolitischen Gesichtspunkte, für die auch wir Verständnis haben. Ich habe die Hoffnung, daß die Sozialdemokratie trotz ihrer grundsätzlichen Opposition gegen die neue Regierung ihrer Aufgabe treu bleiben werde. Güter und Mehrer des Reiches, der jungen deutschen Republik zu sein. (Lebhafter Beifall beim Zentrum.) Unsere Hoffnung gründet sich auf die erfolgreiche Arbeit, die die Sozialdemokratie gemeinsam mit meiner Fraktion in schwerster Zeit zur Rettung des Vaterlandes geleistet hat. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Wenn auch die politische Notwendigkeit uns jetzt andere Wege gehen läßt, so hoffe ich doch, daß die Trennung von unserer linken Nachbarteil nicht dauernd sein wird. Uns trennt ja nur eine ganz kleine Linie. (Heiterkeit links, Unruhe rechts.) Ich habe weiter das Vertrauen, daß die oft bewährte politische Einsicht der Sozialdemokratie (Abgeordneter Henning, Bölsch, macht einen Zuruf.) Sie (zum Abgeordneten Henning) verstehen das nicht. Sie haben doch keine politische Einsicht. (Heiterkeit im Zentrum und links.) Zur oft bewährten Einsicht der Sozialdemokratie haben wir das Vertrauen, daß sie auch in der Oppositionsstellung bei aller Unterschiedlichkeit sachlich vorgehen wird.

Die Zentrumsfraktion hat keine Schwankung gemacht, auch die Regierungserklärung zeigt nichts von solcher Schwankung. Das Zentrum halte nach wie vor die große Opposition schon rein zahlenmäßig für das Gebotene. Die Haltung der Sozialdemokraten habe diese Lösung aber in den letzten Jahren erschwert. Der Curtius-Versuch konnte nicht gelingen, denn eine Annäherung an die Rechte konnte nicht unter Führung der Rechten geschehen. Das Zentrum

konnte sich nicht unter Führung der Rechten beteiligen, die den Eindruck eines ausgebrochenen Rechtsabstiegs macht. Vorher hatte die Rede des Abgeordneten Scheidemann das Zentrum in eine schwierige Lage gebracht. Der Reichskanzler wandte sich trotzdem an die Sozialdemokraten, denn wir können einer unaesetzten Rede niemals in diesem Sinne eine entscheidende Bedeutung beimessen. (Seiter seit im Zentrum und Rufe: „das geht auf Leharp.“) Wir haben die Fassung des Briefes des Reichspräsidenten an den Reichskanzler nicht als stillschweigend empfunden, doch enthalte ich mich weiterer Kritik in Hochachtung vor der Person des Reichspräsidenten. In dem bekannten Zentrumsmanifest haben wir die außen- und innenpolitischen Grundlinien unserer Partei klar herausgestellt. Wir halten an diesem Manifest unüberbrücklich fest. Da wir den Verhandlungen über die Regierungsbildung mit einem Mißtrauen entgegenzogen, haben wir aus dem Manifest in gedanklicher Form die Richtlinien herausgehoben, deren Anerkennung durch die übrigen Parteien für uns die Voraussetzung zur gemeinsamen Arbeit in der Regierung gewesen ist. Diese Richtlinien sind von allen Regierungsparteien angenommen worden. (Hört, hört.) Wir verlangen darin ein starkes Verbleiben zur bisherigen Außenpolitik. Infolge des gestrigen Zwischenrufs des Deutschlandnationalen von Remmich stelle ich ausdrücklich fest, daß auch die Art der Ausführung der bisherigen Außenpolitik bei den Verhandlungen von allen Regierungsparteien anerkannt worden ist. Das Vertrauensverhältnis von Locarno wird für rechtsgültig anerkannt, nicht nur in völkerrechtlicher Beziehung. Es wird auch das verfassungsmäßige Zustandekommen nicht mehr in Zweifel gezogen. (Lebhaft: Hört, hört! links und bei den Linken.)

So ist zum ersten Male in diesem Hause, abgesehen von den Splitterparteien, einstimmige Zustimmung erreicht für die Locarno-Politik. Die Rede des Grafen Westarp enthielt einige Stellen, die zu Mißverständnissen Anlaß geben können und über die wir nähere Erklärungen erbitten. (Hört, hört! links.)

Dazu gehören die Wendungen über die Verständigungs-Vollmacht, die gegenseitig sein müsse, über die Diskussionen und über die Befriedung. Ich glaube nicht, daß Graf Westarp damit gemeint hat, auch Verständigungsverhandlungen müßten abgelehnt werden, solange noch deutsches Gebiet besetzt ist.

Aufstand in Portugal.

Lissabon, 4. Februar. (Draht.) Ein Teil der Garnison von Porto hat sich erhoben: der größere Teil der Truppen ist aber der Regierung treu geblieben. Die Regierung ist Herrin der Lage. Über ganz Portugal ist der Belagerungszustand verhängt worden. In Lissabon herrscht absolute Ruhe. Es sollen etwa 1000 Infanteristen und Artilleristen an der Aufstandsbewegung beteiligt sein.

Beleidigungsordnung für Zollbeamte.

Wollhemden gestattet.

Ein bemerkenswertes Zeichen dafür, welche Sorgen die deutsche Bürokratie hat, ist die neue Beleidigungsordnung für Zollbeamte, in der es u. a. heißt:

„Außer Dienst und bei feierlichen Gelegenheiten ist das Tragen weißer Handschuhe gestattet. Die innere schmale Ausfütterung der Kleidungsstücke bleibt, soweit nicht etwas Besonderes vorgeschrieben ist, freigestellt. Es wird festgesetzt, daß zur Dienstkleidung eine schwarze Halsbinde oder ein weißer Kragen getragen werden kann. Beide sollen jedoch über den Kragen hinaus nicht mehr als stromförmig hinausragen. Für Wasserzollbeamte: Zum Anzug wird weiche Wäsche, feiner Kragen mit scharf umgelegten Eden, querliegende schwarze Halsbinde getragen, lange, schwarze Halsbinde gestattet. Anstelle der weißen Wäsche ist den Beamten der Gruppen 3 und 4 im Dienst das Tragen eines trichterförmigen Hemdes aus blauer Wolle, am Hals geschlossen, gestattet.“ Nun fehlt nur noch, daß den Zollbeamten die Nasenform vorgeschrieben wird!

Sturmjungen im österreichischen Nationalrat.

Wien, 4. Februar. (Draht.) Im österreichischen Nationalrat kam es gestern anlässlich einer Interpellation über die Schiebererei in Schattenorf im Burgenland zu außerordentlich stürmischen Szenen, weil ein großdeutscher Abgeordneter abfällige Bemerkungen über den vorgeführten viertelstündigen Sympathiestreif der Arbeiter machte. Bundeskanzler Seipel betonte in seiner Erklärung, daß die Vorfälle in Schattenorf nicht mit irrenden ungarischen Vorbereitungen zu einem Einfall in das Burgenland zusammenhängen. Alle derartigen Behauptungen seien unrichtig, und der Landeshauptmann des Burgenlandes habe ausdrücklich versichert, daß keinerlei Banden und Attentate aus Ungarn herübergekommen seien. Auch sei es unrichtig, daß der republikanische Schutzbund eine Besetzung der ungarischen Grenze geplant habe. Die Vorfälle am Sonntag seien keineswegs Kämpfe zwischen bewaffneten Gruppen von

Frontkämpfern und republikanischen Schutzbündlern gewesen. Beide Parteien seien vielmehr unbewaffnet gewesen, und die leichten Verletzungen seien nicht durch Schüsse hervorgerufen worden. Im übrigen warne er vor einer Verhütung der Gemüter. Gegenüber diesen Erklärungen betonte der Sozialdemokrat Renner, daß tatsächlich zwischen ungarischen Aktivisten und den Frontkämpfern im Burgenland Beziehungen beständen und beschuldigte die Christlich-Sozialen, daß sie die Magyaren begünstigten.

Konflikt zwischen Sozialdemokratie und

Bürgerturn in Innsbruck.

Innsbruck, 4. Februar. (Draht.) Durch die Aufforderung der sozialdemokratischen Partei zu einer Protestkundgebung gegen das Bürgerturn wegen der Schiebererei in Schattenorf im Burgenland ist ganz Innsbruck in größte Aufregung versetzt worden. Die Landesleitung der Tiroler Heimwehr hat zu einer Gegenkundgebung aufgefordert, die zu gleicher Zeit mit der sozialdemokratischen Demonstration stattfinden soll. Die sozialdemokratische Kundgebung ist vom Landeshauptmann verboten worden. Die Sozialdemokraten haben jedoch bisher noch nicht erklärt, ob sie diesen Anordnungen Folge leisten werden. Man befürchtet, daß es zu einem größeren Konflikt kommen wird.

Deutsches Reich.

— Wegen Beteiligung an einem Mordmord war Leutnant a. D. Reim in Italien verhaftet worden. Nach längeren Verhandlungen hat die italienische Regierung ihn freigelassen.

— Zum Staatspräsidenten von Baden ist an Stelle des als Finanzminister nach Berlin berufenen Dr. Köhler der Zentrumsabgeordnete Dr. Trund gewählt worden.

— Der Entwurf eines Arbeiterbeschutzes wurde von dem gemeinsamen Sozialpolitischen Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks grundsätzlich abgelehnt.

— Dr. Kästner sächsischer Innenminister? Die demokratische Fraktion des sächsischen Landtages will für den Posten des sächsischen Innenministers, der von den Demokraten besetzt werden soll, den bisherigen Reichsinnenminister Dr. Kästner vorschlagen.

— Der neue Reichspostminister hat bei der Übernahme seines Amtes auf sein Programm hingewiesen, das in der Erfüllung seiner Pflicht gegen Volk, Vaterland und deutscher Republik bestehe.

— Ein Mißtrauensantrag gegen die neue Regierung wird von den Demokraten, Sozialisten und Kommunisten eingebracht werden.

— Der Berliner Fremdenverkehr im Januar 1927 weist gegenüber dem Monat Dezember eine Steigerung auf 131.766 von 128.301 Fremden, so daß gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 2,7 Prozent zu verzeichnen ist.

— Der tschechische Gesandte in Berlin, Dr. Krosta, hat sich vom Reichspräsidenten verabschiedet. Krosta empfing den Vertreter des Prager Tageblattes und teilte ihm mit, daß dank Locarno sich die Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei weiter verbessert hätten. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag sollen die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Staaten regeln. Der Gesandte sei für das Entgegenkommen, das er in Berlin stets gefunden habe, sehr dankbar. Er empfinde bei seinem Abschied Befriedigung über das Erreichte.

Den Abschluß eines Sicherheitspaktes zur Sicherung der Grenzen hat der tschechoslowakische Außenminister der polnischen Regierung angeboten.

Wegen anarchistischer Werbetätigkeit in der französischen Marine wurden vier Kommunisten zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der polnische Außenminister hat der französischen Regierung seine Genehmigung über die deutsch-französische Einigung in der Entwaffnungsfrage zum Ausdruck bringen lassen.

Ukraineseindliche Maßnahmen in Ostgalizien. Die ukrainischen Blätter berichten über andauernde Hausdurchsuchungen bei ukrainischen Führern in einer Reihe ostgalizischer Städte. Im Zusammenhang damit wurden 17 Personen verhaftet, darunter 4 Frauen.

Die Zahl der Arbeitslosen in England belief sich am 17. Januar auf 1.391.000, was eine Verminderung um 41.014 gegen die Vorwoche bedeutet.

Das amerikanische Schiffsamt hat alle Angebote für die „Leviathan“ (die frühere „Vaterland“) und andere Schiffe der amerikanischen Regierungslinien und der Handelsdampfer der amerikanischen Kauffahrteiflotte abgelehnt.

Der belgische König hat Paris wieder verlassen, um nach Brüssel zurückzukehren.

Nus Stadt und Provinz.

Kanalprojekte in Schlesien.

Im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer Breslau fand am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr. ing. h. c. Gothein die Hauptversammlung und Ausschusssitzung des Schlesischen Oder-Vereins statt, in deren Mittelpunkt wiederum die verschiedenen Kanalprojekte standen, die schon seit Jahren den Gegenstand lebhafter Erörterungen in schlesischen Interessententreffen bilden. Aus der Aussprache zum Projekt des Donau-Oder-Kanals ging hervor, daß dieser Plan anscheinend die meiste Aussicht auf eine baldige Verwirklichung hat. Es wurde bemerkt, daß von der tschechoslowakischen Regierung bereits in den Etat dieses Jahres Mittel eingeplant worden sein sollen, die für die Vorarbeiten erforderlich sind. Die deutsche Regierung hat vorerst eine abwartende Haltung eingenommen, da sie nach wie vor auf dem Standpunkt beharrt, daß für sie ein Ausbau der Strecke Cosel-Hafen-Witkowo (Tschechoslowakei) erst dann in Frage kommt, wenn von der tschechoslowakischen Regierung der Ausbau der Strecke Witkowo-Lundenburg und von der österreichischen Regierung der Ausbau der Strecke Lundenburg-Wien garantiert wird.

Syndikus Dr. Freymark ging sodann auf die verschiedenen Probleme ein, die den Verein in den letzten Jahren beschäftigten. Er kennzeichnete den Kampf um das Staubecken von Ottmachau, der schon um die Jahrhundertwende seinen Anfang nahm und endlich durch die Aufnahme des Staubeckens in das Notstandsprogramm sein Ende gefunden hat. Sie ist insofern von großer Bedeutung, als nach den gegenwärtigen Absichten weder die Wirtschaft noch die Selbstverwaltungen Kosten oder Sicherheiten zu übernehmen haben. Das Staubecken soll zugleich mit dem Mittellandkanal im Jahre 1932 fertiggestellt sein. Sehr wichtig sei auch die Frage der Nachregulierung der Oder, mit der bereits begonnen wurde und die in den Hauptzügen gleichfalls zu dem genannten Zeitpunkt durchgeführt sein soll. Ein großes Schiffahrtsprojekt hat die Stadt Breslau vor, in dem sie beabsichtigt, unterhalb Breslaus einen großen Freihafen anzulegen, der in erster Linie den Schwermetallen dienen soll. Das Projekt ist für den schlesischen Verkehr und die interessierte Schiffahrt von großer Bedeutung, und der Verein habe alles Interesse daran, dieses Projekt zu verfolgen und, wenn es notwendig sein sollte, auch zu fördern. Gleichfalls um die Jahrhundertwende entstand der Plan, Oberschlesien durch einen direkten Schiffahrtsweg mit Berlin zu verbinden. Die Durchführung dieses Planes im Kłodz-Kanal erwies sich im Laufe der Zeit als völlig unzureichend, man werde eine neue Verbindung schaffen müssen.

Der Redner ging dann auf das Donau-Oder-Kanal-Projekt ein und behandelte sodann den Oder-Elbe-Kanal. Dann ging der Redner auf den Kampf der Eisenbahn gegen die Schiffahrt ein und behandelte die gegenwärtigen Gesichtspunkte, die gegen alle diese Projekte ins Treffen geführt werden. Schließlich ging der Redner noch auf den Uebergang der Wasserstraßen an das Reich ein und hob hervor, daß der Uebergang der Behördenstellen an das Reich bei den Ländern großen Widerstand bereitet habe.

Rückfahrkarten im Postautoverkehr.

Das Riesengebirge steht in der Entwicklung des Postautoverkehrs gegenüber anderen Verkehrsgegenden noch weit zurück, wenn auch unstreitig in den letzten Jahren ein gewisser Fortschritt auf diesem Gebiet nicht zu verkennen gewesen ist. Die Postverwaltung behauptet, daß die Verkehrslinien im Riesengebirge nicht so rentabel sind wie in anderen Gegenden, so daß die vielfachen Wünsche auf Erweiterung und Verbilligung des Postautoverkehrs nicht erfüllt werden können. Nun kommt die Nachricht, daß man im Schwarzwald in weitgehendem Maße Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen im Postautoverkehr einführt. Diese Rückfahrkarten gelten drei Tage und sind um ein Fünftel billiger als die gewöhnlichen Fahrkarten. Bereits im letzten Sommer waren Rückfahrkarten auf einigen Linien im südlichen Schwarzwald eingeführt. Auf Ersuchen des Badischen Verkehrsverbandes sind nun vom 23. Januar ab auf weiteren Linien Rückfahrkarten zugelassen und im Sommer sollen noch weitere Linien folgen. Wenn auch die Verhältnisse im Schwarzwald wegen des stärkeren Verkehrs und wegen des ausgezeichnet ausgebauten Straßensystems für den Postautoverkehr günstiger liegen mögen als im Riesengebirge, so wäre es doch vielleicht angebracht, daß es die Post auch hier einmal mit der Einführung von Rückfahrkarten versuchen sollte. Im Winterhalbjahr sind bei

uns nur drei Kraftvolllinien im Betrieb: Hirschberg-Krummhübel-Brüdenberg, Krummhübel-Brüdenberg und Schmiedeberg-Krummhübel. Für die letzte Linie hatte Schmiedeberg eine gewisse Garantiesumme übernehmen müssen. Da aber der Betrieb unrentabel geworden ist, wird er vermutlich eingestellt werden. Dies wäre natürlich zu bedauern, denn für eine direkte Verbindung zwischen Schmiedeberg und Krummhübel zur Zeit des Winterverkehrs müßte doch, so sollte man annehmen, ein großes Bedürfnis vorhanden sein. Für die Schmiedeberger ist die Fahrt mit dem Auto entschieden billiger, als die umständliche und teure Reise über Rillerthal. Unser Riesengebirge ist auf dem Gebiet des Verkehrsweßens, wie auch wieder auf der Bäderwoche in Schreiberhau festgestellt wurde, sehr kiestmütterlich bedacht. Der Osten des Gebirges leidet besonders unter den unglücklichen Verhältnissen auf der Bahn Rillerthal-Krummhübel. Es muß daher verhindert werden, schon bestehende Verkehrsverbindungen eingehen zu lassen.

* (Die Wintersportzüge) verkehren auch Sonntag wieder.

* (Personalnachrichten von der Liegnitzer Regierung.) Regierungsdirektor Dr. Ludwig ist für die Dauer seines Hauptamtes bei der Liegnitzer Regierung zum Mitgliede des dortigen Oberversicherungsamtes ernannt worden. — Regierungs- und Baurat Rath von der Regierung Liegnitz ist nach Breslau als Vorstand des Hochbauamtes I dortselbst versetzt worden. — Regierungsbaurat Kraas in Löben ist als Regierungs- und Baurat an die Liegnitzer Regierung versetzt worden.

* (Den 75. Geburtstag) feiert am Sonntag in festlicher Mäßigkeit unser Mitbürger, der Lehrer i. R. August Brike. Er war früher viele Jahre an unserer Mittel- und Volksschule tätig und erfreut sich besonders der Wertschätzung seiner zahlreichen früheren Schüler und Schülerinnen.

* (Die goldene Hochzeit) feiert Sonntagabend der frühere städtische Arbeiter, lebhafte Invalide Wilh.-Im Stumpe, Schmiedeberger Straße 14, mit seiner Frau. Der Jubelbräutigam ist 78, die Jubelbraut 69 Jahre alt. Das Jubelhaar hat durch die Inflation die gesamten Ersparnisse verloren, so daß es auf die lebhafte geringe Rente angewiesen ist.

* (Die Einführung des Faktors Mann) als Geistlicher an der hiesigen Gnadenkirche erfolgt am Sonntag im Hauptgottesdienst. Am Abend wird ein evangelischer Gemeindeabend im Konzerthaus veranstaltet, in dem ein Vortrag über die Kirche der Zukunft gehalten wird. Der Kirchenchor wird den Abend durch Gesänge verschönen.

e. (Fahrraddiebstahl.) Am 30. Januar wurde in Bad Warmbrunn ein Herrenfahrrad (Marke Diamant) gestohlen. Die Lenkstange des Rades war nach oben gebogen und mit schwarzen Griffen versehen. Das hintere Schutblech war gelb mit schwarzen Streifen, das vordere schwarz mit grünen Streifen.

e. (Diebstahl auf einem Maskenball.) In Boitzdorf wurde am 30. Januar auf einem Maskenball eine Herrenpelzjacke entwendet. Es gelang, den Täter in Hirschberg zu ermitteln und ihm die Beute wieder abzunehmen.

e. (Einbruch in Hartau.) Vor etwa acht Tagen wurde in den Speichern des Dominiums Hartau eingebrochen. Die Täter wurden jedoch verhaftet, konnten aber im Laufe der Ermittlung festgestellt werden. Es handelt sich um drei Personen aus dem Ortsteil Hartau.

* (Anthroposophischer Vortrag.) Nachdem am Mittwochabend Rektor Wartsch-Breslau in der Aula des Gymnasiums die Frage „Was ist Anthroposophie?“ in einem ausführlichen Vortrage beantwortet hatte, sprach er am Donnerstag über das Thema „Der Untergang des Abendlandes im Lichte der Anthroposophie“. Auch die Anthroposophie ist der Meinung, daß das Abendland seinem Untergang entgegengeht. Verschiedene Wissenschaftler haben sich dazu geäußert. Dr. Josef Steiner, der Begründer der Anthroposophie, hat Wege zum Aufstieg gewiesen. Er bezeichnet als die große Schicksalsfrage die Lösung des Westost-Problems. Die Gegensätze zwischen der östlichen und westlichen Kultur seien groß, und ihre Ausgleiche sei Aufgabe der Deutschen. Zur freien menschlichen Persönlichkeit soll die Menschheit gelangen. Die Anthroposophie sei in der Lage, das Ost-West-Problem so zu lösen, wie es die Idealisten vernaemener Jahrhunderte begannen. Die Rückkehr zum Geistlichen, zum Geistesleben könne das Abendland nur retten. — Inwieweit der Redner mit der von ihm vertretenen Anschauung Recht haben mag, bleibe dahingestellt. Sicher ist aber, daß er einer idealen Sache dient und mit Eifer seiner Meinung Ausdruck gibt. Sehr bedauerlich war es, daß eine allgemeine Aussprache wegen Zeitmangels nicht stattfinden konnte. In der nächsten Woche wird nochmals Gelegenheit sein, Rektor Wartsch über anthroposophische Fragen zu hören.

* (Der Lokomotivführer-Gesangsverein „Arion“) erfreute am Sonntag unter Leitung seines Chorleiters Etoben die Insassen des städtischen Krankenhauses durch mehrere Gesangsvorträge, wofür die Kranken sehr dankbar waren.

e. (Kreisstag der Landgemeinden im Kreise Hirschberg.) Am Donnerstag fand eine Sitzung der Landgemeinden im „Schwarzen Adler“ statt. Der Vorsitzende Göbel (Petersdorf) besprach die Provinzialtagung am 8. Januar in Schreiberhau. Eine längere Aussprache entspann sich über die Entschädigung der ehrenamtlichen Gemeindevorsteher. Ein Vorschlag des Hauptverbandes zu dieser Frage ging dahin, je Einwohner und Monat 50 Pf. zu berechnen. Zur Krankenversicherung der Gemeindevorsteher empfahl Geschäftsführer Neugebauer den Beitritt zur Krankenkasse des Kommunalbeamtenverbandes. Der Verband der Kriegergräberfürsorge ist wegen eines Beitrages an den Landgemeinden-Verband herangetreten. Es wird empfohlen, 1 Mark je Gefallenen der betreffenden Gemeinde zu stiften. Der Hauptverband hat ein Einkommenssteuerverfahren herausgegeben, dessen Verwendung den Mitgliedern nahegelegt wurde. Weiter empfahl der Vorstand den Bezug des Landgemeindefaltenders, sowie einer Broschüre „Der Schulverbandsvorsteher“. Einen interessanten und mit Beifall aufgenommenen Vortrag hielt dann Oberleutnant v. Schiller vom Jagdschutzbereich für das Riesengebirge über: „Was kann der Jagdschutzbereich zur Hebung der Jagd beitragen?“

* (Der Reichsschutzbereich für Handel und Gewerbe) hielt am Dienstag im „Kronprinz“ seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Verbandsdirektor Schrader von der Reichszentrale Braunschweig sprach über die Wirtschaftskrise, ihre Ursachen und ihr Ende. In der Hauptsache handelt es sich bei der Wirtschaftskrise um die Auswirkungen des Versailler Vertrages. Wirtschaftliche Verhältnisse, wie sie vor dem Kriege bestanden, kehren allerdings nicht wieder, denn die Welt hat sich nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich geändert. Seit Juni 1926 ist aber ein gewisser Wiederanstieg der deutschen Wirtschaft unverkennbar. Unseren Willen zur Arbeit, die Pflichttreue, den Unternehmerrgeist und das Organisationstalent, die Qualitätsware konnten uns unsere Feinde doch nicht nehmen. Eine Notzeit besteht aber immer noch, denn wir unterliegen fast unter Zinsen, Schulden und Steuern. Auch die Regierungen waren viel schuld, daß die Krise einen solchen Umfang annahm. Die Erhöhung unserer Kaufkraft, die uns allein helfen kann, hängt von der Steigerung unseres Exportes ab. Dieser ist aber nicht leicht zu erreichen, weil fast alle Länder, nach denen wir früher unsere Waren sandten, sich in wirtschaftlicher Beziehung selbständig gemacht haben. Der Redner bedauerte es, daß in den vom Zentrum für die neue Regierung aufgestellten Richtlinien sich keine Zeile über den Mittelstand befindet. Hier muß daher der Mittelstand selbst auftreten und durch eine starke Organisation seine Forderungen vertreten. Für die wirtschaftliche Zukunft hat der Redner die besten Hoffnungen, die sich zum Teil auch auf die eigenen Beobachtungen bei seinen Reisen in den anderen Ländern stützen. Zum Schluß besprach Geschäftsführer Schneider Steuerfragen und wies auf den Abbau der preussischen Gewerbesteuer hin, der in dem dem preussischen Landtage jetzt vorliegenden Gesetzentwurf über die preussische Gewerbesteuer vorgesehen ist.

R. (Gartenbauverein im Riesengebirge.) In der am Donnerstag im „Schwarzen Adler“ abgehaltenen gut besuchten Sitzung des Gartenbauvereins berichtete der Vorsitzende, Gärtnermeister Menzel-Gunnersdorf, über die Verhandlungen des 39. Verbandstages schlesischer Gartenbauvereine in Breslau. Anträge der Abtrennung von Oberschlesien haben sich die Gartenbauvereine in Oberschlesien zu einem eigenen Verbande zusammengeschlossen. Der Seidenraupenzuchtverein Schlesiens zählt 133 Mitglieder, die letzte Ernte ergab 2½ Zentner Kokons in einer Fadenlänge von je 1000 bis 3000 Meter. An Maulbeerpflanzen stehen 100 000 Exemplare zur Verfügung. Ueber die „Kanoniere der Pflanzenwelt“ hielt Herr Schütz einen hochinteressanten Vortrag, wobei namentlich die heimischen Gewächse zum Gegenstand der Besprechung gestellt waren. Am 6. März wird der Verein wieder durch einen Gartenbauabend im Saale des Hotels „Drei Berge“ an die Öffentlichkeit treten. Damit wird zugleich eine kleine Blumenschau verbunden sein. Diplom-Garteninspektor Scheerer-Münsterberg wird einen Vortrag über: Die Gefahren des heimischen Obstbaues und neue Wege zu seiner Wirtschaftlichkeit halten.

(Der Kreissiegenzuchtverband Hirschberg) hielt im „Goldenen Schwert“ seine General-Versammlung ab. Es wurde beschlossen, von einer Bezirkschau in diesem Jahre abzusehen. Die Vorstandswahl erbrachte einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Als Tagungsort der nächsten Versammlung wurde Stonsdorf bestimmt.

* (Einen gut besuchten Familienabend) veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Christlich-Evangelische Erziehung in Haus und Schule im Kantorhause. Der Abend stellte einmal einen Nachklang zur Feier des 50jährigen Bestehens des Bundes dar, die in Frankfurt a. d. O. unter reger Beteiligung begangen wurde. Der Vorsitzende berichtete hierzu das Wesentlichste aus der langen und bewegten Geschichte des Bundes. Außerdem schilderte Pastor Prüfer in einem zweiten Vortrage Bestalozai als unseren Jugend-erzieher, da dessen Geist allgemein anerkannt, in diesen Tagen besonders betonte Lebensarbeit auch für die Ziele des Bundes von bleibendem Wert ist. Musik und Gesang umrahmten den wohl-gelungenen Abend.

* (Stadttheater.) Am Dienstag wird von der Schlesischen Landeshöhne Molières von groteskem Humor übersprudeltes Werk „Der Geizige“ aufgeführt. Leider haben die letzten sehr guten Vorstellungen der Schlesischen Landeshöhne nicht genügenden Ausdruck gehabt, und es liegt die Gefahr nahe, daß in Zukunft auch dieser letzte Versuch, ein gutes Theater in unserer Stadt zu erhalten, nicht mehr weitergeführt werden kann.

* (Verein der Musikfreunde.) In dem Mittwoch, dem 9. Februar, stattfindenden vierten Konzert des Vereins der Musikfreunde wird Kammerfänger Heinrich Knote, der Solistenchor der Münchener Staatsoper, ein hervorragendes Programm zum Vortrag bringen. An erster Stelle steht eine Auswahl der schönsten Lieder von Richard Strauß; es folgen drei Arien von Puccini aus Tosca und der nachgelassenen Oper Turandot, die jetzt als Novität über die Bühnen geht. Den Schluß bilden die Gräserzählung aus Lohengrin und die Homerzählung aus Tannhäuser von Richard Wagner. Bekanntlich feiert Knote alljährlich in den Wagner-Festspielen seine größten Triumphe. Darüber schreibt Professor Fischer (Münchener Zeitung): „Der Siegfried Heinrich Knote ist geradezu ein Wunder. Ich kenne die Stimme mehr als zwei Jahrzehnte und habe den Eindruck, als sei sie heute fast noch schöner und voller. Das ist der Triumph der Technik in Verbindung freilich mit prächtigen Naturanlagen.“

* (Lustiger Abend.) Die in Hirschberg bekannte Wiener Soubrette Irene Fiedler gibt Montag ihren „Lustigen Abend“ im Hotel „Drei Berge“; sie wird die neuesten Saisonschlager aus dem Reiche der Wiener Operette, der Revue und liebe Wiener Lieder singen.

* (Die staatliche Sengstation für den Kreis Hirschberg,) die sich bisher beim Amtsvorsteher in Altkemnis befand, ist nach Hirschberg-Gunnersdorf zum Fleischermeister Otto Scholz verlegt worden. Dort steht der Sengst den Stutenbesitzern zur Verfügung.

* (Landjäger auf Schneeschuhen.) Den winterlichen Verhältnissen im Gebirgsgegenden Rechnung tragend, werden einzelne Beamte der Landjäger, um sie in der Ausübung ihres Dienstes bewerklicher zu machen, mit Schneeschuhen ausgerüstet.

* Bad Warmbrunn, 4. Februar. (Ein Klavierabend von Professor Joseph Pembaur) findet am Sonntag in Bad Warmbrunn in der Galerie statt.

i. Stiersdorf, 4. Februar. (Die Gemeindevertretung) erklärte in der Sitzung am Montag auf einen Einspruch der Stiersdorfer Wähler die Feststellung des Lehrers Ulbrich als Ersatzmann für einen verstorbenen Gemeindevorsteher in die Gemeindevertretung für gültig. Die Nutzung der Anschlagskästen wurde probeweise vergeben. Es erfolgte Mitteilung über die Beangelegenheit Tannhäuser-Mat, über Verhandlungen mit der Thalbahn u. a. m. Am 11. d. Mts. wird der Kreisweisenbaumeister in öffentlicher Versammlung im hiesigen Gerichtskreishaus über die projektierte Hochdruckwasserleitung sprechen.

n. Kaiserswaldau, 4. Februar. (Todesfall.) Mit dem im Alter von 83 Jahren verstorbenen früheren Landwirt Heinrich Ulbrich hat man nicht nur den ältesten, sondern auch einen der bekanntesten und geachteten Mitbewohner zu Grabe getragen. Er war ein bekannter Bienenzüchter und Jagdliebhaber. Gegen 30 Jahre war er Gemeindevorsteher. Mit ihm ist auch einer der wenigen noch lebenden Kämpfer von 1866 zur großen Armee abberufen worden.

m. Schreiberhau, 4. Februar. (Rath. Gesellenverein.) Eine Koboldschlangenpartie unternahm der Rath. Gesellenverein über die Katensteinbaude nach der Gebertbaude. Zur Beschaffung einer Vereinsfahne, die noch immer fehlt, sollen die Geldmittel im Almosenwege bei den Gemeindegliedern gesammelt werden. Eine Zellerfassung zur Stärkung des Grundfodes fand unter den Vereinsmitgliedern statt. Die Fahnenweihe, die in größerem Stile stattfinden soll, ist für Anfang September vorgesehen. Zu dieser Feierlichkeit sollen die Gesellenvereine aus dem Hirschberger Tale eingeladen werden.

* Schmiedeberg, 4. Februar. (Ein Militärerholungsheim in Forstangwasser.) Am 26. Januar fand in der Gemeinde Forstangwasser bei Schmiedeberg die Einweihung einer Baude statt, die das 8. (Preuß.) Infanterie-Regiment (Frankfurt a. d. O.) erworben und als Erholungsheim eingerichtet hat. Das Haus, welches in der Nähe der Forstbaude liegt, ist von dem Regiment für die Unterbringung von 2 Offizieren und 20 Unteroffizieren und Mannschaften ausgestattet worden. Der Regimentskommandeur, Oberst von Ehenfeldt, versollt damit den Zweck, Angehörige seines Regiments, das in den Standorten Frankfurt a. d. O., Lübben, Görlitz, Liegnitz und Glogau liegt, das ganze Jahr hindurch in häuslichem Wechsel zur Erholung auf die Baude zu schicken, um im Winter dem Schneeschuhsport zu huldigen und im Sommer Wanderungen in das Riesengebirge zu unternehmen. An der Einweihungsfeier nahmen außer Oberst von Ehenfeldt die Bataillonkommandeure sowie Vertreter jeder einzelnen Kompanie teil. Das Haus wurde als „Ehenfeldt-Baude“ geweiht.

g. Tiefhartmannsdorf, 4. Februar. (Turnabend) Am vergangenem Sonntag hielt der Turnverein sein Wintervergnügen ab. Durch seine turnerischen Vorführungen hat der Verein bewiesen, daß er auf der Höhe ist.

g. Rauffung, 4. Februar. (Verschiedenes.) Seit etwa 14 Tagen wütet in unserem Ort wieder einmal sehr stark die Grippe. Die Krankheitsfälle sind zum Teil auch schlimmerer Art. Ebenso sind viele Kinder an Masern erkrankt. — Wie im vorigen Jahre, so findet auch in diesem Winter eine Spelung bedürftiger Kinder in unseren Schulen statt.

a. Rauffung, 4. Febr. (Samariterkursus.) Ein von etwa vierzig Teilnehmerinnen besuchter achtwöchiger Samariterkursus wurde hier von Dr. Schulz eingerichtet.

□ Lähm, 4. Februar. (Personalien.) Der zum techn. Eisenbahnbauinspektor ernannte Oberbahnmeister Erhard Müller, welcher seit dem Jahre 1916 die hiesige Bahnmeisterei leitete, hat seine Versetzung nach Frankenstein erhalten. An seine Stelle tritt Oberbahnmeister Vackes aus Sorau. Zu Ehren des Scheidenden versammelten sich vorgestern seine Freunde und Bekannten im Schützen Gasthause zu einem Abschiedsschoppen. — Am 1. d. M. hat Amtsgerichtsrat Dr. Steinmetz aus Rummelsburg (Pommern) die Geschäfte des hiesigen Amtsgerichts übernommen. Der bisherige interimistische Leiter, Amtsrat Härtel, ist nach seinem früheren Wirkungsort Waldenburg zurückgekehrt.

§ Allersdorf-Liebertal, 3. Februar. (Der Kriegerverein) feierte am Sonntag in der „Brauerei“ sein Wintervergnügen mit Theateraufführung und Tanz.

Greiffenberg, 4. Februar. (Autounfall.) Am Mittwoch kam es hier auf der Kunststraße Greiffenberg-Goldentraum zwischen einem Görlitzer Geschäftsauto und einem Laubaner Auto zu einem Zusammenstoß. Das Görlitzer Auto hielt plötzlich und das andere fuhr in das erste Auto hinein, dann in einen Straßengraben und kippte um. Ein Herr, Rudolf Seidel-Görlitz, zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Die anderen Insassen erlitten auch erhebliche Verletzungen. Die Verunglückten wurden mit einem anderen Auto ins Krankenhaus nach Görlitz gebracht.

t. Greiffenberg, 4. Februar. (Schwere Einbrüche.) In der vergangenen Nacht wurden hier einige Einbrüche verübt. Zuerst drang man vom Hofe aus in das Goldwarengeschäft Paul Kriegel, Laubaner Straße 48, ein. Hier wurden aus dem Schaufenster sämtliche Gegenstände aus Gold und außerdem noch einige solche aus dem Laden gestohlen. Der zweite Einbruch galt allem Anschein nach dem Goldwarengeschäft Bahnhofstraße 61. Auch hier stieg man vom Hof aus ein, gelangte aber in ein dortiges Kleidergeschäft und stahl eine Menge Waren. Die Spur der Täter führt nach dem Bahnhof, sodaß auswärtige Spisbuben am Werke gewesen zu sein scheinen.

tr. Vollenhain, 4. Febr. (Sittlichkeitsattentat. — Ein Ueberfall?) Bei Gelegenheit eines Vergnügens im „Deutschen Hause“ wurde ein 19 Jahre altes Mädchen von jungen Leuten sinnlos betrunken gemacht. Einer der jungen Leute führte das Mädchen darauf hinaus in einen nahen Garten und versuchte ein Notzuchtverbrechen, wobei dem Mädchen die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Trotz der Trunkenheit setzte sich das Mädchen energisch zur Wehr und brachte seinem Bedränger ganz ansehnliche Kratzwunden im Gesicht bei. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben. — Mittwoch in den frühen Abendstunden wurde hier das Gerücht verbreitet, daß die Frau eines Biegeleisters auf der Spittelscheibe in der Nähe der Siedlungshäuser angefallen worden sei. Der Täter, ein großer, starker Mann in den 30er Jahren, habe der Frau, welche in einem Handwagen größere Mengen Mehl und Petroleum mit sich führte, diese Waren geraubt und sei, als auf die Hilferufe der Frau sich Personen näherten, in der Richtung nach dem alten Friedhof entflohen. Die sofort aufgenommene Verfolgung sei ergebnislos gewesen. Die Verbreiterin der Nachricht, eine alte Frau, die sich auf dem Heimwege von Wüggendorf nach Vollenhain befand, will in der Nähe des Tatortes von dem gleichen Manne angesprochen worden sein. Die Sache ist noch nicht genügend geklärt, da gegen manche Angaben starke Zweifel bestehen.

dr. Landeshut, 4. Februar. (Ein ärztlicher Tuberkulosekursus) findet vom 17. bis zum 20. Oktober in den beiden hiesigen Heilstätten statt. Die Leitung liegt in den Händen der Chefarzte Dr. Wirth und Dr. Wiese.

K. Buchwald (bei Liebau), 4. Februar. (Feuer.) Heute früh 3 Uhr brach in der Wohnung des Fleischermeisters Heinzel Feuer aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß binnen einer Stunde die Wirtschaft niederbrannte. Vieh und Möbel konnten größtenteils gerettet werden, während sämtliche Maschinen ein Raub der Flammen wurden. Die dicht an der Wohnung gelegenen Nachbargrundstücke konnten trotz größter Gefahr durch die Feuerwehr gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Dem über 70 Jahre alten Besitzer wird größte Teilnahme entgegengebracht.

r. Bogelsdorf, 3. Februar. (Der landwirtschaftliche Lokalverein Bogelsdorf) bei Landeshut wählte zum Vorsitzenden den Gutsbesitzer Fritz Weist, als Stellvertreter Gutsbesitzer Müde, als Schriftführer Landwirt Wilhelm Reilner und als Kassierer Gutsbesitzer Gustav Weist.

k. Schwarzwaldau, 3. Februar. (Die Elektrizitäts-Gesellschaft Niederdorf) hielt ihre Generalversammlung ab, in der Neumann-Breslau einen ausklärenden Vortrag hielt. Die Jahresbilanz zeigte einen glänzenden Abschluß. Der Vorsitzende, Heilgehilfe Wagner, und das Aufsichtsratsmitglied, Stellenbesitzer Thamm, wurden wiedergewählt. Im Anschluß daran fand das längst geplante Lichtfest in Form eines Familienabends statt.

k. Schwarzwaldau, 4. Februar. (Feuer.) Gestern vor-mittag um 10 Uhr gerieten im angrenzenden Hartau ar. das Mietshaus und die Scheune des Stellenbesitzers Materne in Brand. Die Scheune brannte vollständig nieder. Die Ursache des Feuers ist unvorsichtiges Schütteren eines Kindes.

u. Marklissa, 4. Febr. (Schulspaltung.) Für 50 körperlich schwache Kinder aus den Schulen Marklissa, Schadowalde und Beerberg wurde durch das Kreiswohlfahrtsamt eine Schulspaltung eingerichtet.

u. Schönberg (Kr. Lauban), 4. Februar. (Der Bahnbau Schönberg-Nitolausdorf) ist soweit vorgeschritten, daß mit dem Bau der Gebäude begonnen werden kann.

gk. Görlitz, 4. Februar. (Wegen Grippeerkrankungen) von Kindern mußten hier noch drei Volksschulen geschlossen werden, und zwar auch die Volksschule III, IX und X.

sc. Liegnitz, 4. Februar. (Unfall eines Krankenautos.) Bei Hohenberg fuhr ein Breslauer Sanitätsauto, das in Goldberg einen Kranken abholen sollte, gegen einen Baum. Durch den starken Anprall wurde der Baum zersplittert und das Vorderende des Autos zertrümmert. Einer der Insassen erlitt eine erhebliche Schulterverletzung.

dr. Waldenburg, 4. Februar. (Der rege Verkehr auf der neugeschaffenen Straßenbahnlinie) nach der Neustadt hat dazu geführt, daß die Bahn sich mit dem Gedanken trägt, diese Linie nicht nur bis Ober-Altwasser, sondern darüber hinaus nach Neuhendorf zu führen. Gegenwärtig sollen bereits Verhandlungen schweben, die die Ueberlassung geeigneten Geländes für den Bahnkörper betreffen.

§§ Sellhammer, 4. Februar. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt ihre Generalversammlung ab. Mitglieder sind 170 vorhanden; die Geschäftsanteile betragen 13 095 Mark. Die Spareinlagen der Mitglieder betrugen 26 773 Mark und die der Nichtmitglieder 53 544 Mark. Der Jahresumsatz betrug 1 424 227 Mark.

§§ Neuhendorf (Kreis Waldenburg), 4. Februar. (Ver-mißt.) Seit einigen Tagen wird die über 20 Jahre alte Tochter des früheren Straßenarbeiters Päsler vermißt. Man vermutet, daß das seit einiger Zeit kranke Mädchen einem Unglück oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

§§ Nieder-Hermisdorf, 4. Februar. (In der Gemeindevertreterversammlung) wurde Pastor Rodas als Mitglied eingeführt. Es wurde nach namentlicher Abstimmung beschlossen, sich zur Frage der Schaffung von Groß-Waldenburg verhandlungsbereit zu erklären. Das neue Ortsstatut und die Besoldungsordnung der Gemeindebeamten haben die behördliche Genehmigung erfahren. Es wird die Einrichtung von je einer 2. Konrektorstelle an der evangelischen und an der katholischen Schule beschlossen.

§§ Konradsthal, 4. Februar. (In der Gemeindevertreterversammlung) wurde gegen den Anschluß der Gemeinde an Groß-Waldenburg gestimmt. Ferner wurde der Ankauf von Gelände zur Verbreiterung der Dorfstraße zugestimmt. Der Antrag der Erwerbslosen auf Sonderunterstützung wurde der Wohlfahrtskommission zur Erledigung überwiesen. Zur Behebung der Wohnungsnot sollen in diesem Jahre 8 bis 10 neue Wohnungen beschaffen werden.

* Goldberg, 4. Februar. (Von der Kreiskasse.) Der bisher mit der kommissarischen Verwaltung der staatlichen Kreiskasse in Goldberg beauftragte Kassensinspektor Barth ist zum Rentmeister dieser Kasse ernannt worden.

gr. Münsterberg, 4. Februar. (In die Fremdenlegion verschleppt worden) ist der Fleischergehilfe Hellmut Korytowski, zuletzt bei einem Fleischermeister in Löwen in Stellung. Weihnachten 1925 fuhr er auf Urlaub zu seinen hier wohnenden Eltern; seitdem ist er nicht mehr zurückgekehrt, kam aber auch hier nicht an. Jetzt kam ein Brief von ihm an, in dem er mitteilt, daß er sich in der französischen Fremdenlegion und zwar in Tunis befindet. Wie er dorthin verschleppt worden ist, davon schreibt er nichts. Wahrscheinlich sind frühere Briefe von ihm von der französischen Post zurückgehalten worden.

Das Verfahren wegen des Mordes an Professor Rosen.

△ Breslau, 4. Februar.

Die Kriminalpolizei teilt mit: „Eine mehrstündige Gegenüberstellung zwischen Zahn und Strauß hat gestern stattgefunden. Zahn hat auch hierbei seine Tatschilderung aufrechterhalten. Strauß blieb bei seinem Leugnen. Gegenüber seiner ursprünglichen Angabe, daß er Zahn nur ganz flüchtig kenne, wurde festgestellt, daß doch recht enge persönliche Beziehungen zwischen beiden bestanden, deren Einzelheiten Strauß auf Vorhalten des Zahn, wenn auch nur widerwillig, zugeben mußte. Gestern nachmittag fand eine Ortsbesichtigung unter Ausziehung des Zahn statt. Zahn wiederholte dabei die Schilderung der Vorgänge in der kritischen Nacht.“

Die Akten sollen nunmehr im Einvernehmen mit dem Oberstaatsanwalt abgeschlossen und diesem Freitag übergeben werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Meisterschaft von Deutschland

im Fünferbob in Krummhübel.

Unter großer Beteiligung von Sportlern und Gästen fand am Mittwoch und Donnerstag auf der 1325 Meter langen Bobbahn an der Talsperre die Meisterschaft von Deutschland im Fünferbob statt, die der Deutsche Bobverband dem Krummhübler Bobklub übertragen hatte. Zu diesem Rennen hatten fünfzehn Seniorenbobs genannt, dreizehn starteten. Nach Trainingsfahrten und dem Vorlauf am Mittwoch wurden am Donnerstag die Hauptläufe gefahren. Sieger wurde Hauptmann Zahn aus Braunschweig (vom Bobklub Sauerland) mit dem Bremser Hermann Böckel-Krummhübel und der Mannschaft Lothar Litz-Krummhübel, Fritz Grau-Berlin und Hilbrand-Krummhübel mit einer Gesamtzeit von 2.25,9 Min. Die erste Fahrt legte Hauptmann Zahn in 1.14,2 Minuten zurück, die zweite Fahrt in 1.11,7 Min.; er wurde somit Meister von Deutschland. Als zweite lagen im Toten Rennen Bob Nr. 13 von Krummhübel und Bob Schwarz-weiß-rot von Berlin. Beide Schritten führten in der Gesamtfahrzeit (zwei Fahrten) 2.29,1 Minuten. Das Los entschied dann, daß der Bob „Nr. 13“ Zweiter und Bob Schwarz-weiß-rot Dritter wurde. Die Fahrzeiten von Nr. 13, Lenker Ritter von Newlinshy von Krummhübel für Krummhübler Bobklub, Bremser Herbert Benzeln-Krummhübel betragen erste Fahrt 1.16,7/10, zweite Fahrt 1.12,2 Minuten. Bob Schwarz-weiß-rot vom Berliner Schlittschuhklub, Lenker Erwin Bachmann, Bremser Rittmeister Aberdams führten erste Fahrt 1.14,7/10, zweite Fahrt 1.14,2 Minuten. Vierter wurde Bob „Bavaria“ mit Allan-Maale (Münchener Sportklub). Erste Fahrt 1.16,4, zweite Fahrt 1.15 Min., insgesamt 2.31,4 Min. Fünfter wurde Bob „Siegfried“ vom Krummhübler Bobklub mit Walter Wenzel und Hans Reibig. Erste Fahrt 1.16,4 Minuten, zweite Fahrt 1.16, insgesamt 2.32,4 Min. Es sei noch bemerkt, daß in Krummhübel starker Schneefall herrschte, und dieser Reibschnee der flotten Bahn gute Fahrmöglichkeiten gab. Der Deutsche Bobverband war durch seinen Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Rettig-München und den ersten Sportwart Reinecke vertreten. Das Rennen verlief ohne jeden Unglücksfall. Die Bahn war tadellos abgesperrt. Der Krummhübler Klub veranstaltet auch noch an den kommenden Tagen große Rennen.

— [Ein Rodelfahren in Schreiberhau] für die Schülerinnen der Fortbildungsschule, das am Mittwoch der Wintersportverein Schreiberhau veranstaltet hatte, vereinigte 38 Teilnehmerinnen am Start der 1732 Meter langen Bobbahn. Als Siegerinnen gingen hervor: Aus der Oberklasse: 1. Elisabeth Trautmann 3.16; 2. Martha Gottschling 3.24; 3. Erna Thiel 3.28; 4. Elisabeth Kuhn 3.35 Min. Aus der Mittelklasse: 1. Dora Rietling 3.17; 2. Hildegard Liebig 3.35; 3. Frieda Sender 3.38; 4. Martha Sentschel 3.41 Min. Aus der Unterklasse: 1. Dora Schler 3.29; 2. Helene Reifel 3.36; 3. Margarete Seifermann 3.42; 4. Frieda Schwenke 3.59 Min. In Anbetracht, daß während der Fahrt Schneetreiben einsetzte, und daß die meisten Mädchen auf der Bobbahn noch nicht gefahren waren, sind die Zeiten keineswegs ungünstig zu nennen. Bei der Preisverteilung betonte Vorsitzender Stanitzke die Notwendigkeit, daß auch die jungen Mädchen der Fortbildungsschule sich zu einer Jugendgruppe zusammenschließen möchten, um durch die Pflege des Rodelsports Körper und Geist zu stärken und so gesunde Frauen zu werden. Diese Anregung fand so lebhaften Beifall, daß fast alle Teilnehmerinnen sogleich der neuen Jugendgruppe beitraten, die unter der Leitung des Wintersportvereins schon in aller Kürze ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Als weiterer Ansporn für diese körperliche Ertüchtigung stiftete Kommerzienrat Ephraim einen Wanderpreis, der zwei Jahre lang verteilt werden muß und dann in Besitz der Siegerin übergeht. In aller Kürze wird auch von der Bildung einer männlichen Jugendgruppe berichtet werden können.

— [Der Wintersportverein Hermersdorf u. R.] beschloß die Abhaltung eines Vereinsrodelfahrens auf der Peter-

baudenbahn am kommenden Sonntag. Das Rennen soll gemeinsam mit dem Anetendorfer Wintersportverein ausgetragen werden. Für das Rennen hat die Kurstin Marzivil einen Pokal als Wanderpreis gestiftet. Der erste Damenpreis ist ein Rodelschlitten. — Im März wird ein Eiskunstlauf stattfinden. — Das Eiskonzert am Dienstag war außerordentlich gut besucht. Bei günstigen Eisverhältnissen sollen noch mehrere Eiskonzerte veranstaltet werden; auch steht das im Januar abgeordnete Eiskunstlaufen des Niederschlesischen Eiskunstverbandes noch zu erwarten.

— [Der Radfahrerverein „Einigkeit“ Voigtsdorf i. R.] hielt seine Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung ergab ein Vermögen von 44,08 Mark. Zum ersten Vorsitzenden wurde Emil Baumann gewählt, zum Kassierer Paul Seeliger.

— [Der Männer-Turnverein Giersdorf] hielt seine Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende den Jahresbericht erstattete. Nach Mitteilung des Kassierers betrug die Einnahme 741 RM. und die Ausgabe 648 RM., sodaß ein Kassenguthaben vorhanden. Dem Vorstand und Kassierers wurde Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder A. Bartsch, Kreisel, Nowak und W. Tschentscher wurden wieder- und die Turnbrüder G. Seeliger und Klose neu in den Vorstand gewählt.

— [Der Männer-Turnverein „Vater Zahn“ in Schwarzwaldau] hielt seine Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende Lehrer Konrad den Jahresbericht erstattete. Die Mitgliederzahl ist beträchtlich gestiegen. Die turnerische Tätigkeit der einzelnen Abteilungen war reger. Zum 2. Vorsitzenden wurde Lehrer Kusse gewählt. Die Abrechnung über das Stützungsfest ergab ein zufriedenstellendes Ergebnis. Für das Stützungsfest wurden 6 Mark gesammelt. Am Schluß erfolgte Bekanntgabe der Bedingungen zur Erlangung des Turn- und Sportabzeichens.

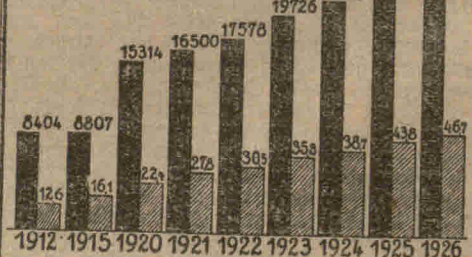
— [Orthopädisches Schulturnen in Marltissa.] Mit Beginn des neuen Jahres ist in Marltissa eine segensreiche Einrichtung im Schulwesen eingeführt worden. Neben dem üblichen Turnen hat man auch das „orthopädische Schulturnen“ eingeführt. An dem Unterricht nehmen 24 Kinder teil im Alter von 6 bis 15 Jahren. Die Leitung des Unterrichts liegt in den Händen eines staatlich geprüften Turn- und Sportlehrers. Die Übungsstunden sind auf wöchentlich zweimal eine Stunde festgelegt und zwar Mittwoch und Sonnabend. An jeder Stunde nehmen etwa 12 Kinder teil. Der Unterricht steht unter Aufsicht hiesiger Ärzte.

Der wachsende Wohlstand der Amerikaner

Die Spartätigkeit in den Vereinigten Staaten

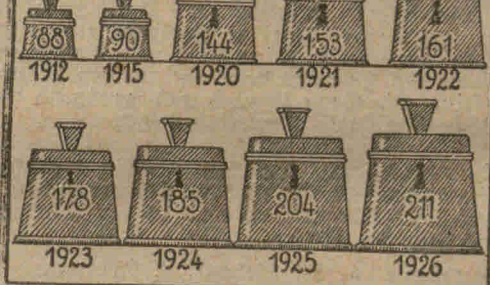
■ Spareinlagen in Mill. Dollar

■ Sparer in Millionen



Sparkapital pro Kopf der Bevölkerung

in Dollar



Der wachsende Wohlstand der Amerikaner spiegelt sich auch ganz besonders in der schnellen Zunahme der amerikanischen Spareinlagen wieder. Im letzten Jahr wurden nahezu 3 Mill. neue Sparanleihen eröffnet, und die Gesamtzahl der Sparer erhöhte sich auf nahezu die Hälfte der gesamten Bevölkerung. Während auf den Kopf des Amerikaners ein Sparkapital von annähernd 900 Mark gerechnet werden kann, kommen auf den Kopf der Deutschen nur 48 Mark Spareinlagen.

„Irrlicht“

Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

„Jedesmal, wenn ich das Theater betrete, packt es mich! Dann beneide ich die Künstler und denke an mein Heim, wo mich an jedem Morgen erneut der alte, enge Pflichtenkreis erwartet.“

Sie warf die Arme empor und schrie auf.
„Nein — ich will nicht zurück in diese Alltagsluft, ich kann es nicht, ich kann es nicht!“

Sie standen im tiefen Dunkel. Breitenbach stützte die Frau, die er über alles liebte, mit fester Hand, aber er beherrschte sich. War es nicht durch den Augenblick gegeben, Martha an sich zu reißen, den Mund, der so bittere Worte sprach, stumm zu machen durch Küsse?

Er fühlte, wie sein Herz in rasenden Schlägen pochte.

Er spürte die Winterfalte nicht, heiße Ströme rieselten über ihn hin. Da sah er plötzlich Paul Friedrich vor seinem Auge, wie er in harter, geistiger Ironie am Tische saß.

Nicht der Dichter, der lächelnd in froher Geberlaune der Welt Wert um Wert schenkte, nein, ein Kärner der Kunst, der mit dem Leben und seinen fleischlichen Geldsorgen rang, um den Seinen den notwendigen Lebensunterhalt zu verschaffen.

„Wir alle haben Pflichten zu erfüllen, Martha,“ sprach er ernst und besonnen und ließ in dieser Stunde das Scheidewand ziehende Wort „Frau“ fort.

Er war in diesem Augenblick mehr als der Freund des Hauses; in seine Hand war ein Schicksal gelegt und die Zukunft dreier Menschen.

„Ich weiß, was Sie wollen! Sie möchten zur Bühne und erwarten von dort das Glück in seiner rosigsten Gestalt.“

Sie atmete schwer und stieß hervor: „Dort will ich, fort aus dieser Stadt, die mich erstickt, meine Freiheit will ich wiederhaben.“

„Sie sind draußen auch nicht frei, Martha, selbst wenn Sie glauben, der Kunst dienen zu können. Im Gegenteil, mit tausend Gleichgewichten hängen sich Verpflichtungen und Rücksichtnahmen, die Sie gar nicht ahnen, an Ihre Fühel! Wollen Sie Ihren Mann und Felizitas im Stiche lassen?“

Sie schüttelte abwehrend das Haupt.

„Was heißt in diesem Falle „im Stiche lassen“? Bin ich ihnen unentbehrlich, da ich nicht mit dem Herzen bei ihnen weile? Für alles läßt sich Ersatz schaffen, am ehesten für eine Mutter und Frau, die eigentlich gar keine ist.“

„Machen Sie sich doch nicht schlechter, als Sie sind. Ihr Hausgast ist das Muster eines solchen. Millionen Frauen gibt es, die nicht annähernd gleiches zu leisten vermögen. Paul würde glücklich sein, sobald er wüßte, daß auch Sie es sind. Dieses Gefühl, daß Sie sich in andere Bahnen sehnen, naht an ihm und legt sein bestes Schaffen brach. Ueber seine Werke ist flets der Schatten irgendeines schweren, düsteren Empfindens ausgebreitet. Bringen Sie ihm Sonne ins Haus, Martha, mehr Sonne als bisher, und neue Arbeitsfreudigkeit wird ihn hinaustragen!“

Unter dem ruhigen Klang seiner Worte kam sie allmählich zur Besinnung. Sie bereute diesen Ausbruch ihrer Gefühle und lenkte daher ein.

„Ich tue, was ich kann! Aber es gibt Hindernisse, die einem unüberwindbar erscheinen. Sie mit Ihrem starken Willen werden sie vielleicht bezwingen, ich bekomme es nicht fertig. IchASSE nun einmal nicht in den Rahmen eines sogenannten bürgerlichen Haushaltes oder bilde mir ein, dafür nicht zu taugen. Ich besitze nicht die abgeklärte Natur des guten „Großhens“, die mit ihrem glühigen Herzen immer nur Hausmütterchen war. Ich schäme mich oft vor ihr, denn ich weiß, daß ich zuweilen schlecht und gehässig denke. Dann steigen aus dem verbitterten Herzen Anklagen und Vorwürfe und wollen sich Luft machen. Gute Erziehung und Selbstbeherrschung lassen die Ausbrüche gedämpft erscheinen, dafür aber erleichtern sie auch nicht, es selbst eine ewige Spannung, die meine Nerven zerrst.“

Sie hatte die Handschube abgestreift und ordnete mit den schlanken, weißen Händen ihr Haar.

„Ich glaube ungefähr zu wissen, was Sie nun denken, mein Freund!“

Er hob abwehrend und beruhigend die Hand, aber sie fiel baskig ein:

„Nur keine Beschönigungen! Ich habe meine großen Fehler, niemand weiß das besser als ich selbst, aber ich mach' mir keine Klauen vor und mag Sie auch von den anderen nicht! — Subriel! Nicht wahr, so denken auch Sie spöttisch! Ach — Sie irren gewaltig! Ich bin kein geistig minderwertiges „Weibchen“, ich frage nur den Fruch mit mir herum, kein Durchschnittsmensch zu sein. Daraus entsteht das ganze Glend meiner Tage!“

Jetzt, wo sie ruhiger sprach, erschütterte ihn das Bekenntnis um so tiefer. Wie manches sogenannte „Leid“ verrann nach einem lästigen Tränenstrom in nichts!

Hier lag die Sache doch anders.

Der Mond hatte sich durchgerungen und blickte zwischen den kalten Ästen durch. Im Hintergrunde leuchteten die stolzen Konturen der Kirchtürme, auf der Brücke flackerten ängstlich die Laternen.

Von irgendwoher zitterten Glockenschläge durch die Stille, die eine späte Stunde ankündigten.

Er trat dicht an sie heran und ergriff ihre kalten Hände.

„Martha! Wollen Sie mir denn jedes Verständnis für ihre Lage abbrechen? Was Sie mir soeben erzählten, weiß ich seit Jahren, ich habe alles dies, was ihr Herz bewegt, mit Corae herantreiben sehen, aber — ich wußte nicht, wie ich helfen sollte.“

Weich und liebevoll sprach er.

Da übermannte es sie. Sie barg weinend das Haupt an seiner Brust, und er streichelte sanft ihr Haar, von dem der seidene Schal herabgeglitten war.

Beide sprachen kein Wort. Da spürte sie, wie er sie auf den Scheitel küßte, sie fest umfaßte und sprach:

„Martha, wir müssen gehen! Ihr Fuß steht auf dem Spiel! Denken Sie an Paul Friedrich und — an Felizitas! Noch haben beide ein Anrecht auf sie!“

Die Dame von Welt siegte in ihr.

Martha hüllte sich in das Theaterjuch, er ließ sie frei, und nebeneinander schritten sie aus dem Dunkel der Anlagen der Brücke zu. Nur wenige Menschen waren noch zu sehen, niemand beachtete die Wanderer, die bald darauf die Villa am Lindenplatz erreichten.

Als sie den Vorgarten betraten und Breitenbach um den Schlüssel bat, sahen sie eine Gestalt, die sich in gebückter Haltung am Schlüsselloch zu schäffen machte.

Nun richtete sie sich auf und rief:

„Das trifft sich ja ausgezeichnet, eben komme auch ich heim. Ich sage euch, es war großartig, mein Vortrag hat sehr gefallen. Außerdem bin ich für den nach Breslau gehenden Geheimrat Oppermann zum zweiten Vorsitzenden gewählt worden.“

Es war Ueberfahren, dessen Stimme laut und fröhlich klang.

Der Erfolg des Abends hatte wieder einmal alle seelische Last von seinen Schultern gewälzt, er glaubte wieder an sich und seine Zukunft.

Zuerst schrak Martha leicht zusammen, als sie dem Gatten gegenüberstand, aber Breitenbach reitete die Lage, indem er Paul herzlich die Hand schüttelte, einige Glückwünsche sprach und dann betonte, daß die Vorstellung sehr schön gewesen sei.

Ueberfahren hatte inzwischen angeschlossen.

„Na — und du, Martha? Hat es dir gefallen?“

Mit ruhiger Stimme, der man keine Erregung anmerkte, sagte sie:

„Ich habe wieder einmal tief ins Leben geschaut, Paul!“

Man verabschiedete sich.

Marthas erster Gang war ins Kinderzimmer, denn Felizitas schlief nicht mehr im Gemach der Eltern, sondern hatte ein fleißiges Nebenstübchen eingeräumt erhalten, wo sie ihre tausend Spielsachen ungehört ausbreiten konnte.

Auf dem Tisch brannte die kleine Lampe. Das Mädchen, das gewacht hatte, entfernte sich still.

Während der Gatte noch in seinem Arbeitszimmer auf dem Schreibtische frante, stand sie am Bett der Kleinen.

Felizitas war wie immer mit ihrer großen Puppe schlafen gegangen, die über dem Betttrand hing, die gläsernen Augen ängstlich und starr in die Weite gerichtet.

Mit einer Hand hielt das Kind das Puppenkleid fest, sonst wäre „Martha“, so hieß nämlich die Niesenpuppe, schon lange hincusgestürzt.

Mit roten Wädden, die goldenen Haare geringelt, so schlief Felizitas mit seligem Lächeln den Schlaf der Unschuld.

Träumte sie von Otel Rubi, weil sie so fröhlich schien?

Die Mutter stand und sann.

Bewegungslos verharrte sie und blickte auf das Kind nieder. So hörte sie nicht, daß Paul auf den Zehenspitzen eintrat und plötzlich ihre Hand ergriff.

„Martha!“ Leise und flehend sprach er den geliebten Namen.

Sie schauerte zusammen und blickte ihm in die Augen.

Wie müde und durchgerittet sah er doch aus! Wie rührend klang seine Stimme, die um Verständnis für seine Lage bat!

Nein — sie war nicht schlecht, ganz gewiß nicht!

Sie hatte ihm viel abzubitten, viel!

So schlang sie die Arme um seinen Hals und küßte ihn wieder wie einst, als sie sich vor Jahren fanden.

IV.

Die Festwoche hatte ihren Anfang genommen. Zahlreiche Fremde bevölkerten die Stadt, und ein Sturm interessierter Besucher besetzte die Kirchen, die Museen, die Bahnhöfe aller, ruhmvoller Vergangenheit. Darzwischen kamen Festvorstellungen, Vorträge einheimischer und fremder Dichter und Musiker, so daß selbst Frau Martha, mitgerissen vom Strom des Neuen, Unge- wohnt, auflebte.

Den Glanzpunkt der Veranstaltungen sollte am Sonabend vor Schluß der Feste die große Festvorstellung im Stadttheater bilden, wo man der achthundertjährigen Vergangenheit eine Duldung darzubringen beabsichtigte.

Wie Breitenbach voraus sagte, der den Freund kannte, schrieb Ueberfahren in einer Nacht den packenden Prolog nieder.

Als morgens Frau Martha bei Tagesdämmern erwachte, fand sie das Bett des Gatten noch leer. Sie zog ihr weißes Spitzen- neglige an und ging leise hinüber ins Studierzimmer.

Dort sah Paul Friedrich im verdunkelten Zimmer und über- prüfte noch einmal das Werk, das fertig vor ihm lag.

Er hörte die Türen gehen und wandte sich um.
 „Du, Martha, du sollst doch schlafen!“
 „Es ist Morgen, Paul!“
 Da sah er nach der Uhr und lächelte.
 „Ich habe meine Zeit nicht verloren. Die Glocke steht; ich meine, daß der Guck gelungen ist.“
 Sie ließ sich auf einem Sofa neben ihm nieder und schlang die Arme um die Knie.
 „Nies mir vor, wenn du nicht zu müde bist!“
 Einen Augenblick zauderte er und wendete die Blätter.
 „Es ist ziemlich lang, ich fürchte —“
 Wieder trat für einen Augenblick jener schmerzliche Zweifel auf seine Züge, ob sie wirklich Interesse hege oder nur aus aut gespielter Rücksichtnahme —
 Sie unterbrach seinen Gedankengang.
 „Ehe das Mädchen den Kaffee fertig hat, verzeiht doch eine Weile. Felizitas schläft. Eine bessere Stunde finden wir vielleicht nie.“

Da begann er, und sie lauschte.
 In schönen, tief empfundenen Versen von hohem Schwung führte er sie zurück in die Zeit des arauen Mittelalters, wo einst die Stadt entstand, deren Name später die Welt erfüllte.
 Ruhm und Glanz wanden Kränze um die stolzen Rinnen.
 Das Haupt aufschloß, blickte Martha den Gatten an, der sich, seine Knie auf den von Arbeit und Sorge schmal gewordenen Wangen, über sein Werk beugte.
 Sie empfand, daß hier etwas geschaffen worden war, das viel zu schade schien für eine kurze Feststunde.
 Und weiter ging die Gedankenwelt, bis sie in die Neuzeit einlenkte und mit dem brünstigen Wunsche schloß, daß der Fleiß der Mäurer, die Einsicht der Ratsherren und das Gefühl enger Zusammengehörigkeit die Stadt auch über die schwere Gegenwart hinwegbringen möge zu einer erfolgreichen Zukunft.
 Er schwic, faltete das Manuskript zusammen und wartete mit etwas verlegener Spannung auf die Antwort.
 „Glaubst du, Martha, daß ich damit —“
 Sie stand neben ihm und strich ihm über das licht werdende Haar.

„Ich bin stolz auf dich, Paul! Erspare mir weitere Worte! Schöneres vermag ich dir nicht zu sagen.“
 Er hauchte nach ihrer Hand und küßte sie. Ein Gefühl, das seine Seele stärkte und schwellen ließ, durchbeugte ihn.
 Sie — sein Weib erkannte den Wert seiner Schöpfung, was die anderen dazu sagten, war ihm gleichgültig.
 Nun war der Tag herangekommen, wo die Feier stattfand.
 Der Charakteristiker des Stadtheaters hatte es übernommen, den Prolog zu sprechen. Man wollte erst, daß Ueberfahren dies selbst tue, aber er lehnte das Anerbieten bescheiden ab.
 Auch dankte er, daß der Künstler die Worte besser zur Geltung bringen werde.

Ein allegorisches Bild, eine schöne Frauengestalt darstellend, die, mit dem Rinnenkranz der Stadt als Krone geschmückt, ein Kind, die junge, zukünftige Zeit verkörpernd, leitet, schloß sich dem Vorbruch an.

Bei der Generalprobe schon waren die zugelassenen Persönlichkeiten darüber einig, daß Ueberfahren etwas ganz Außerordentliches geboten habe; und gar das Bild, gestellt von Frau Martha und Felizitas, löste begeisterten Beifall aus.

Der araise Bürgermeister konnte sich nicht genug tun, Ueberfahren seine hohe Freude auszusprechen und Felizitas mit einer Fülle von Glückwünschen zu überschütten, die leicht gefährliche Folgen hätte zeitigen können, wenn nicht Martha einriss.

Am Mittags des Festtages erschien Breitenbach unerwartet in der Villa am Lindenplatz und traf Frau Martha, als sie im Begriffe war, mit Hilfe des Mädchens den Korb zu packen, der die Garderobe enthielt und nach dem Theater geschafft werden sollte.

„Sie — hier? Noch gestern erhielten wir doch Nachricht von Ihnen aus Berlin!“
 Er lächelte eignartig.

„Morgen geht es wieder zurück, aber diesen Abend wollte ich mir nicht entgehen lassen.“

Sie errötete leicht, aber er wandte sich an Felizitas, die sich anschickte, die Taschen des Entfahrs Rudi zu untersuchen, ob —

Martha fand eine erwünschte Ablenkung.

„Schäm dich, Kleines, wer wird so zudringlich sein!“

Aber Breitenbach wehrte ab.

„Ne, du hast recht, wenn du empört bist, daß ich dir aus der großen Stadt nichts mitbrachte. Aber habe ein wenig Geduld! Wenn du heute Abend deine Sache ebenso vortrefflich machst wie gestern, denn man hat mir von deinem Erfolge erzählt, dann sollst du nicht zu kurz kommen!“

Das Mädchen schlang die Arme um des Entfahrs Hals und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

Breitenbach lachte, während Frau Martha besorgt fragte, was denn das Kind verraten habe.

Da aber wandte sich Felizitas selbst an die Mutter, warf ein Trostlöpschen auf, daß ihr reizend stand, und sagte: „Mami, ich sagte nur, daß gestern Abend ein alter Onkel uns zwei Engel genannt hätte.“

Martha beugte sich über den Korb, verschloß ihn und schickte das Mädchen hinaus, um die Männer hereinzulassen, die ihn zum Theater bringen sollten.

Breitenbach war sehr guter Stimmung, aber Martha zeigte sich etwas müde und zurückhaltend.

„Freuen Sie sich nicht auf den Abend?“
 „Doch, doch,“ wehrte sie ab, „aber ich weiß, daß ihm bestimmt ein Magenjammer folgen wird. Nicht körperlich, aber seelisch!“

Die Träger traten ein und packten den Korb mit starken Hänften.

So zauderte er mit der Antwort, bis man wieder allein war.

„Sie machen es wie Guckenspiegel, Frau Martha! Denn während Sie einer schönen Zerstreuung entgegenstreifen, fürchten Sie sich schon jetzt wieder vor dem mühseligen Aufstieg, der Ihnen später bevorsteht. Ein Narr mag sich mit —“
 „Aber im realen Leben kommt man nicht weit damit.“

Martha band Felizitas' Haarschleife fest.

„Schweigen wir davon! Man kann nicht aus seiner Haut, und es hat keinen Zweck, nachzuwühlen.“

Im leichten Tonfall lenkte sie ab.

„Also morgen geht es zurück nach Berlin? Können Sie und nicht noch einen Tag schenken?“

Er schüttelte den Kopf.

„Ich will unbedingt zum Weihnachtsfest wieder hier sein. Und da es noch viel zu regeln gibt, würde jeder Tag längeren Verweilens einen Verlust bedeuten, den ich nicht wieder einholen kann.“

Er erhob sich.

Sie stand vor ihm, die Hand auf des Kindes Haupt gelegt, schön und herbe dabei, wie ein klarer, sonniger Wintertag.

Halblaut sprach er:

„Seien Sie frohlich heute Abend, und wenn Sie es Paul zu Liebe nicht tun, dann — um meinetwillen! Dorem bin ich ja gekommen, um Sie wieder einmal strahlend zu sehen!“

Der warme Ton seiner Stimme traf ihr Herz, jene Stelle, aus der immer nur gute Gedanken in ihr aufstiegen.

„Ich werde mir alle Mühe geben. Nach der Vorstellung hat mein Mann ein Zimmer im Theaterrestaurant bestellt. Nur für einen kleinen Kreis, wir dürfen wohl bestimmt auf Sie rechnen?“

Er küßte ihre Hand.

„Wie immer! Freilich — lieber wäre ich mit Ihnen und Paul allein geblieben, jedoch — an solchen Tagen muß man Opfer bringen!“

Er tätschelte Felizitas' rosige Wangen.

„Und was wird aus der kleinen Prinzessin?“
 „Das Mädchen holt sie ab, dann geht sie ins Bett.“

Die Kleine kuckte von unten verschämt zu dem Onkel auf.

„Na — wenn du mich nicht haben willst und Mami auch nicht —“
 Nun lachte auch Martha, und man trennte sich in guter Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)



Professor Quidde, Kandidat für den Nobelfriedenspreis 1927

Prof. Quidde (München), den die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Reichstages außer dem Bürgermeister Lindhagen (Stockholm) dem Nobelkomitee des norwegischen Storting als Träger des Nobelfriedenspreises 1927 vorgeschlagen hat.

XX Deutsche Dichtung in Sofia. Mittwoch Abend hielt in Sofia der deutsche Balladendichter Börris, Freiherr von Münchhausen, der sich auf der Rückreise von Konstantinopel befindet, unter starker Beteiligung des Publikums eine Vorlesung aus eigenen Versen, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der deutsche Gesandte in Sofia, Dr. Ruemein, wohnte der Veranstaltung bei.

Sturm in der Mühlengasse.

Von Otto Franz Heinrich.

Zwei Reihenhäuser, ungefähr dreieinhalb Stockwerke hoch; sie sind ebenso alt wie schmutzig. Vor einem dieser Häuser stehen zwei kleine Jungen, nicht ganz so schmutzig wie die Häuser, sonnige Kinderzufriedenheit auf den sorglosen Gesichtern, denn: — sie essen beide; der eine laut an einer Margarine-schnitte, der andere vertilgt ein Marmeladenbrot. Da (nach sachmännischer Auffassung) eine Margarine-schnitte immer noch höher zu bewerten ist als ein Marmeladenbrot, geraten die beiden Jungen nach einer Weile in einen an Heftigkeit zunehmenden Disput, der sich ins Dramatische steigert und zur vorläufigen Folge hat, daß Franz, der Besitzer des Marmeladenbrot, dem anderen Jungen die Margarine-schnitte mit einer schnellen Handbewegung in den Dreck (so darf man es dort nennen) wirft. Jetzt beginnt das eigentliche Drama.

Marg: „Du hufst mer de Schnitte ei a Dreck geschmiss!“
 Franz: „'s is ericht goar nie woahr, du hufst se ja selber soahn gelohn!“

Marg: „Franz, wenn de und du häbst mersche nich uif, woachber pud ich...“

Franz: „Na, spud och!“

Marg (tut wie ihm befohlen).

Franz (haut seinem Gegenüber eine Ohrfeige).

Marg (wendet den Kopf nach oben, darauf laut und vernehmlich): „Muttar, sieh amool, där Franzel hebt mich!“
 (Oben im dritten Stock öffnet sich ein Fenster und ein Frauenkopf erscheint.)

Frau Müller: „Woas hoattem wieder, ihr beeda Junga, hä? Woatt och, wenn der Vater ward vu der Schicht kumma, Mare, dar ward der schunn is Lader vubstkaun, woas loan ich der soahn!“

(Im Hause gegenüber öffnet sich auch ein Fenster.)

Frau Schmidt: „Woas loan Se denn ieber menn Junga zu schimpfa, Frau Müller?“ (Betont): „Woas hoan Sie über menn Junga zu schimpfa?“ Sie hoan a o a r nisch ieber menn Junga zu schimpfa!! Ieber menn Junga schimpf ich alleene, verstehn Se! Kimmern Sie sich ode im Fern Junga... (Sie läßt sich nicht unterbrechen) gell... Ahm Junga leest a ganz a Zaag de Raatnoase, gell, d o a s sah Se nie, aber: ieber menn Junga kumma Se schimpfa!“

Frau Müller: „Nee, hoan Se sich od nee asu. Ihr Junga is o a nie vu Gulte... und ieberhaupt, ei euerm ganz a Hause giebt's täsch zu. De Treppa warn n'e gefährt, is Woasser leest nie, dredich sitt's aus, vu uba bis unda. Da dide Hauswirt, (sie spricht immer lauter) kimmert sich imm seine saule Pude goar nie... a ganz a Zaag leest a ei a Postka rim...“

Der dide Hauswirt (tritt aus der Tür seines Hauses, in Hülfschreien, nimmt die Pfeife aus dem Munde und brüllt): „War loat hier woas vom diden Hauswirt? Na? Ich frau noch amol: War hier woas vom diden Hauswirt gesoat hoat? Sech bin a ganz a ruier Mensch, daber d o loann ich rabiat warn!“ (Er erblickt Frau Schmidt, gibt sich einen Ruck und brüllt noch lauter): „Erstehns bin ich nie did — und zweetns giebt Sie's goar nisch o a, doch ich did bin. Wo's macht für denn ei euerm Stoaße? — Ihr hängt de Windeln zum Fenster naus, doch und is trubst a Denta uff a Rupp; und de Dacha - Gerner sah aus... zu schoade, doch ich euerm Hauswirt, dam spindelbürrn Klistschneider, n'e selber omol die Meenung loan konn, aber doas tumme Luder hoat ja Angst... vier senn eegna Mietsleuta.“

Der Schneider (öffnet hastig das Fenster; er zerschlägt dabei eine Scheibe; in gekünsteltem Hochdeutsch, so laut er kann): „Was haben Sie da gesagt?! „Dummes Luder“ haben Sie gesagt! Frau Müller — Frau Schmidt, Sie sind meine Zeugen. Wir sprechen uns noch vor Gericht, jawohl, Herr Nachbar (seine Stimme überschlägt sich ein paarmal) — wir sprechen uns noch vor Gericht. Das wäre mir denn doch zu bunt, mich von so einem... so einem...“

Der dide Hauswirt (rasend): „Woas, Sie Hannefahle, wenn Sie und a warn, hieb ich Ihnen eene runter...“ (er wird unterbrochen).

Frau Meier (Mieterin im Hinterhause, stürzt aus der Tür und greift solgerichtig in die Situation mit ein): „Nützlich! Mei Moan hoat Nachtschicht, macht nie su enn verknuchta Spektakel uff der Etroahel!“

(Trotz dieses Aufruhrs seitens der Frau Meier nimmt der Krach, an dem sich nunmehr alle Parteien ohne Unterschied ihres stimmunglichen Kräfteverhältnisses beteiligen, an Stärke erheblich zu. Da es abends nach 6 Uhr ist, erscheint ein Schubmann mit erhabener Hand.)

Der Schubmann: „Bittäh, Ruhäh!“

(Totenstille. — Totenstille. — Der Wirt versucht als erster die unterbrochene Polyphonie fortzusetzen.)

Der Schubmann (abermals): „Bittäh, Ruhäh sättt!“

(Der dide Wirt verschwindet brummend mit weitverneinenden Handbewegungen in seinem Hause. Der Schneider ist längst verschwunden.)

Frau Schmidt (ersterbend): „Sahn Se, Müller, woas hoan Se vu Ihrem tumma Gemahre...“

Frau Müller (bevor sie ihr Fenster schließt): „War hot'n oagefanga? Nach doch nie etwa? Sie hoan oagefanga!“

Frau Schmidt: „War hoat oagefanga... ich? Nee, Sie hoan oagefanga!“

(Der Kampf scheint wieder aufzuladern.)

Der Schubmann (ist weitergegangen; er wendet sich noch einmal um, macht einen Schritt auf das Haus zu. Daraufhin werden die Fenster, beide, tonlos geschlossen.)

Während dieser ergötzlichen Vorgänge haben die zwei Jungen ängstlich wartend der Dinge, die da kommen sollten, in einer Ecke gestanden. Sie bemerkten zu spät, daß Franzens Vater, von der Arbeit kommend, im Vordergrunde auftaucht. Er hat das Intermezzo anscheinend von der Ferne gehört.

„Na, woas hoattem wieder ihr zwee Laugenische?“

(Beide schweigen.)

„Sech will wissen, woas gesoht hoat?“ (Der väterliche Blick wird strenger.)

Franz (drohend): „Där Marel hoat m'ch bespuht...“

Marg (einschüßend): „... und där Franzel hoat mich gehaunt!“

(Der Vater glaubt den Konflikt lösen zu können und gibt jedem eine Mauschelle; dann geht er ins Haus.)

Franz (weint).

Marg (weint auch).

(Beide gehen auseinander.)

Franz (dreht sich nach einer geraumen Weile um, schielt nach seinem Partner).

Marg (tut dasselbe).

Es vergeht eine halbe Minute.

Franz (sich aufrassend): „Marell?“

Marg: „Mm?“

Franz (immer noch schluchzend): „Du, — Marell... ich hoan heute Gebortisch, kimmste nochhör no a bickla zu mer?“ —
 (Ende des Dramas.)

Gerichtssaal.

xl. Landeshut, 4. Februar. Ein mißglückter Selbstmordversuch brachte dem 34 Jahre alten Kontoristen Rich. K. aus Görlitz noch eine Anklage wegen Sachbeschädigung ein. K. war wegen Beleidigung eines Polizeibeamten in Haft genommen worden. In der Zelle des Polizeigefängnisses zündete er dann das Stroh an, angeblich, weil er durch den sich dabei entwickelnden Rauch ersticken wollte. Diese Absicht ist aber K. nicht gelungen, denn der Brand wurde bald entdeckt. — Er wurde wegen Beamtenebeleidigung und Sachbeschädigung jetzt zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Landeshut und Pfaffendorf kam es zwischen dem Lehrer K. B., früher in Eventhal-Moritzfelde, und dem Gastwirt B. aus Pfaffendorf zu einem Streit. Dabei hat der Lehrer den Gastwirt beleidigt und geschlagen. Dies mußte er jetzt mit 75 Mark Geldstrafe büßen, auch ist er wegen dieses Voralles von der Regierung bereits verurteilt worden.

s. Siegnitz, 4. Februar. Die großen Eisenbahndiebstahle auf dem Bahnhof Siegersdorf beschäftigten das hiesige Schöffengericht. Die Reichsbahngesellschaft erlitt auf Bahnhof Siegersdorf durch das Verschwinden zahlreicher Waren, die aus dem Westen kamen, seit mehreren Jahren schwere Verluste. Der Oberlagerschaffner Hilger und vier seiner Untergebenen führten diese Diebereien fast drei Jahre hindurch aus. Eine Hausdurchsuchung bei Hilger, dessen Frau seit Jahren krank darniederliegt, förderte große Mengen Diebesgut zutage. Hilger wurde wegen Amtsverbrechen, schweren Diebstahls und Sehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten kamen mit leichten Strafen davon. Hilger wurde wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

b. Magdeburg, 4. Februar. Der 26 Jahre alte Fritz Fuhr wurde vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte am 7. Juli auf der Landstraße eine Frau erdrosselt und sich ihr Fahrrad angeeignet.

Berlin, 4. Februar. Als Vorspiel zu den demnächst beginnenden großen Moabit-Altendiebstahlprozessen verhandelt das Schöffengericht gegen den Justizbeamten Paul. Der Angeklagte wurde wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Amtsunterschlagung zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

o. Kiel, 4. Februar. Bald nach Beendigung des ersten See-geberger Brandstiftungsprozesses begann der zweite Teil der Verhandlungen gegen die Brandstifter. Angeklagt ist der Zimmermeister Friedrich Frank aus Leez, der beschuldigt wird, die Arbeiter Fabrenbruch und Meier, sowie den Meister Buslav zur Brandlegung angestiftet zu haben, um neue Baugeslegenheit für sich zu schaffen. Die Technik der jetzt zur Verhandlung stehenden Brandfälle bestand darin, daß die Brandstifter Wohngebäude anzündeten, schnell nach Hause liefen, den Feueralarm abwarteten und dann mit der Feuerwehr zur Brandstätte eilten, um sich dort durch Wagemut auszuzeichnen. Nach dreitägiger Verhandlung wurde am Donnerstagabend das Urteil gefällt. Es erhielten Fabrenbruch drei Jahre sechs Monate Gefängnis als Gesamtstrafe, Buslav drei Jahre Zuchthaus als Gesamtstrafe und der Unternehmer Frank sechs Jahre Zuchthaus. Meier ist aus Mangel an Beweisen für die im zweiten Teil verhandelten Fälle freigesprochen worden.

Bandenüberfall auf einen Kassenboten in Berlin.

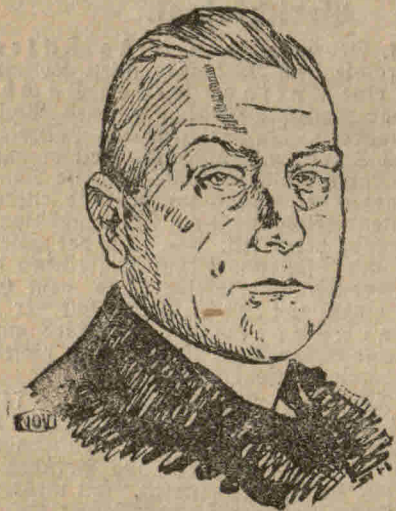
○ Berlin, 4. Februar. (Draht.) Freitag vormittag wurde im Nordwesten Berlins ein Kassenbote, der mit 6000 Mark auf dem Wege zum Arbeitsamt Tiergarten war, plötzlich von einer dreiköpfigen Bande überfallen und mit Schlagrügen und Knüppeln so bearbeitet, daß er bewußtlos zusammenbrach. Darauf versuchten die Täter, dem Ueberfallenen die Geldtasche zu entreißen, was ihnen aber nicht gelang. Da mehrere Passanten hinzukamen, ließen die Räuber von ihrem Opfer ab und flüchteten in den Tiergarten. Es gelang noch nicht, sie zu ermitteln.

Der Sommerfelder Doppelmord aufgeklärt.

pp. Frankfurt a. O., 4. Februar. (Draht.) Der Kriminalpolizei in Sommerfeld ist es gelungen, das Verbrechen an dem Ehepaar Tschente aufzuklären. Die beiden Täter sind die Fürsorgezöglinge Kurt Sommer und Friedrich Diebrecht, die am 29. Januar aus der Fürsorgeanstalt Berensdorf bei Müstau entflohen sind. Die Verbrecher haben sich in Guben neu eingekleidet und sind von dort mit einer Autodroschke nach Frankfurt a. O. gefahren.

Beschlagnahme eines Schmugglerschiffes.

Kopenhagen, 4. Februar. (Draht.) Das Schmugglerschiff „Räthe“ wurde im Sandesfjord von einem Zollkreuzer verfolgt und beschossen. Das Schiff wurde gerammt und begann zu sinken. Die Besatzung ließ darauf das Schiff auf den Strand laufen. Die an Bord befindlichen sechs Schmuggler flüchteten. An Bord befanden sich 4000 Liter Spirit.



Dr. Julius Curtius.

Der als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei auch im neuen Kabinett das Reichswirtschaftsministerium übernommen hat, feiert am 7. Februar seinen 50. Geburtstag.

** Ein neuer Orden wäre beinahe in einem Dorfe des Kreises Warburg eingeführt worden, wenn es nach dem Willen des Ortspolizeigewaltigen gegangen wäre, der nachfolgende Polizeiverfügung mit feierlicher Stimme verkündete: „Alle Hundebesitzer haben von heute an die Hundemarke anzuhängen“. Ein älterer Mann soll tatsächlich den Befehl buchstäblich ausgeführt haben.

** 145 000 Mark veruntreut hat im Laufe der Jahre bei der Berliner Rind-Bräuerei in Weißensee der 61 Jahre alte Hauptkassierer Karl Holle. Er wurde verhaftet. Beim Verhör durch die Kriminalpolizei legte er ein volles Geständnis ab.

** Verschüttet und wieder befreit wurden in einem Rutschenbetrieb der Seehe Nordstern I—III 18 Vergleute durch Zubruchgehen der Strecke. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, die Eingeschlossenen zu befreien, die wunderbarerweise keinen Schaden erlitten hatten.

** Mit 55 000 Mark durchgebrannt ist in Berlin ein 28 Jahre alter aus Minden in Westfalen gebürtiger angeblicher „Dr.“, der in einem großen Betriebe eine Vertrauensstellung bekleidete. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß der Flüchtige den Dokortitel zu Unrecht führte und unter den falschen Namen „Karl Ritter“ und „Karl Helmich“ bei zwei Berliner Banken ein Konto gehabt hatte.

* „Stein“ statt Schwein! Ein Wiesbadener Einwohner sowie dessen Bruder, die den Familiennamen „Schwein“ haben, haben den preussischen Justizminister um Aenderung ihres Namens für sich und ihre Familienangehörigen gebeten. Der Minister hat ihnen auf ihre Bitte hin die Führung des Namens „Stein“ gestattet.

* Präsident und Charleston. Der Präsident der Republik Frankreich hatte zu Ehren des diplomatischen Korps einen Empfangsveranstaltet, dem sich ein Ball anschloß. Es soll dabei zu einem kuriosen Zwischenfall gekommen sein. Der Präsident der Republik wollte es zunächst nicht zulassen, daß im Elisee auch der Charleston getanzt würde. Seine Weigerung begründete er damit, daß er diesen neumodischen Tanz bisher zwar selbst noch nicht gesehen habe — die Etikette verbietet es dem Präsidenten, an irgendwelchen Lustbarkeiten außer den Galaveranstaltungen in der Großen Oper teilzunehmen —, daß nach allem aber, was er darüber gehört habe, der Charleston barbarisch und indezent sei. Erst der Grund, daß die Jugend sich ohne Charleston langweilen würde, ließ Herrn Doumergue schließlich zögernd einwilligen, nachdem er sich von einem der wachhabenden Offiziere den Charleston hatte vortanzen lassen und diese Sondervorstellung seine Bedenken reiflos beschwichtigte hatte.

* Teure Filme. Im Laboratorium der Filmanlage des Universalfilms in New York verursachte eine Explosion ein Großfeuer, das zwei Filmabzüge im Werte von drei Millionen Dollar vernichtete.

* Eine reizende Familie erschien dieser Tage vor einem Wiener Bezirksrichter: Herr Leopold D., seine Frau Therese und seine Mutter Julia. Leopold war der Gefährdung der körperlichen Sicherheit angeklagt. Er hat nämlich seiner Frau bei einer häuslichen Auseinandersetzung die Hände ausgedreht. Leopold: Mit einem Dolch ist sie auf mich losgegangen. Therese: Ein Bergstod war's, ein ganz leichtes, dünnes Bergstodl. Von Dolch keine Spur. Und mit dem Bergstodl bin ich erst losgegangen, wie mir der Leopold einen Kübel an den Kopf geworfen hat. — Die Schwiegermutter (sich einmischend): Die Spitzen am Bergstod ist wie ein Dolch, damit ist sie auf meinen Sohn losgesprungen. Er hat ihr nur den Dolch entwunden. Und über mich hat sie gesagt, die Frau Schwiegertochter, sie reißt mir die Haare aus, wenn sie mich erwischt. — Therese: Davon wird nichts gesprochen, daß er mich mit einem Gummischlauch geprügelt hat. Richter: Langsam, langsam! Dolch, Bergstod, Kübel, Gummischlauch, jetzt ist bald die halbe Wohnungseinrichtung beisammen. — Therese: Auch mit einem Klobser hat er mich über den Kopf geschlagen. — Leopold: Und sie ist drei Wochen gefessen, weil sie mir gedroht hat, sie durchschneidet mir bei Nacht die Gurgel. — Die Schwiegermutter: Neben mir nur von der Hauptsache. Mein Sohn hat sich nur gewehrt. — Therese: Mit Ihnen red' ich überhaupt nichts. Erinnern Sie sich noch, wie Sie mich einmal angeschüttet haben? — Als auch noch eine Schwester des Angeklagten auftrat und die Darstellung des Bruders unterstützte, geriet Therese in Erregung und gab einen Vorstoß von sich, daß der Saal vom Lachen des Auditoriums erdröhte. Der Richter machte den grotesken Szenen mit einem Freispruch des Angeklagten ein Ende, indem er annahm, daß immerhin Notwehr auf Seite Leopolds vorgelegen habe.

* Opfer der Tanzwut. Auf einem Ball in der englischen Hauptstadt London wurde ein vierunddreißigjähriges Ladefräulein, nachdem es ununterbrochen bis 2 Uhr nachts getanzt hatte, plötzlich unpäßig. Man brachte die unermüdliche Tänzerin nach Hause. Am nächsten Tage bekam sie Schmerzen in der Seite und einige Tage später starb sie. Der Arzt, der den Fall behandelte, erklärte vor dem Totenbeschauer, daß ein eingeklemmter Bruch, der eine Folge des vielen Tanzens in der Ballnacht sein könnte, eine Bauchfellentzündung verursacht hatte, an der das Mädchen zu Grunde ging. Der Totenbeschauer sagte, es sei sehr leicht möglich, daß die Anstrengung des übermäßigen Tanzens die Krankheit der Tänzerin hervorgerufen und den Tod bewirkt habe.

* Rundfunk im Zuchthaus. Das dänische Zuchthaus Horsens wird mit einer Rundfunkanlage ausgestattet. Die Insassen stellen sich den Empfangsapparat selbst her.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland: Zeitweise auffrischender Wind, wolfiges, teilweise nebligtes Wetter, trocken, tagsüber mild, leichter Nachtfrost.

Mittelsgebirge: Zeitweise auffrischender Wind, teils heiteres, teils wolfiges, nebligtes Wetter, vereinzelt leichter Schneefall, mäßiger Nachtfrost, tagsüber mild.

Hochgebirge: Frischer West, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, mäßiger Frost.

In der Grafschaft Glatz kam es auch gestern noch zu vereinzelt Schneefällen. In den übrigen Teilen Schlesiens stellt sich dagegen im Bereiche der zusammensinkenden Kaltluftmassen Aufheiterung ein. Allgemein kam es in der vergangenen Nacht zu Frösten, die in mittleren Lagen unter 5 Grad herabgingen. Die erste Störung der 6. Cyclonenfamilie hat heute morgen bereits West- und Mittelsdeutschland erreicht. Sie dürfte bei ihrer weiteren Ostwärtsbewegung auch den Sudetenländern vereinzelt leichte Niederschläge bringen. Im allgemeinen ist mit dem latbestande neblig, teils heiteren, tagsüber milderen Wetters zu rechnen. Auch in der kommenden Nacht wird Frost auftreten.

Letzte Telegramme.

Ausflug auf einen Schnellzug.

□ Kattowitz, 4. Februar. Auf den Schnellzug Dsieditz-Bielitz wurde am Mittwoch ein Attentat verübt. Knapp hinter der tschechoslowakischen Grenze bemerkte man auf dem Schienenstrang eine schwere Eisenkette gezogen. Der Lokomotivführer konnte den Zug kurz zuvor zum Stehen bringen, so daß eine Entgleisung verhindert wurde.

Drei Monate Gefängnis wegen Beschimpfung Rathenaus.

○ Berlin, 4. Februar. Der frühere verantwortliche Redakteur des Deutschen Tageblattes Dr. Lippert, der vor kurzem wegen Beleidigung des Ministers Hirthlefer zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wurde wegen Vergehens gegen das Republikchutzgesetz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, und zwar soll Dr. Lippert über den verstorbenen Reichsminister Rathenau in einem längeren Artikel des Deutschen Tageblattes unwahre und beschimpfende Behauptungen aufgestellt haben.

Diebstahl beim Brand des Schlosses Bandelin.

Stettin, 4. Februar. Bei dem am 31. Januar erfolgten Brande des dem Grafen von Bahr gehörenden Schlosses in Bandelin in Pommern wurde u. a. ein Teil der Schmucksachen gerettet. Diese mußten jedoch, da die umliegenden Gebäude, in die die Schmucksachen gebracht worden waren, gefährdet erschienen, in ein anderes Gebäude geschafft werden. Hierbei wurden von unbekannten Tätern zahlreiche Schmucksachen, darunter goldene Uhren, Brillantbrotschen und andere, sowie eine Brieftasche mit 500 Mark gestohlen. Für die Herbeischaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden.

Ein Deutscher wegen Filmschmuggels in Italien bestraft.

§§ Bozen, 4. Februar. Hier wurden gestern einem deutschen Reisenden Filmrollen von 6000 Metern Länge beschlagnahmt, da es sich um Schmuggelgut und um Filme handeln soll, die für die Einfuhr nach Italien nicht zugelassen sind. Außerdem erhielt der Reisende eine Geldstrafe von 50 000 Lire.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

Berlin, 4. Februar. Die starke Nachfrage nach Kohlen-Aktien bewirkte bei Beginn des heutigen Verkehrs wiederum eine außerordentlich bedeutende Kurssteigerung. Gegen den gestrigen Schlussskurs gewannen Rife 45 Prozent, Essener Steinkohlen 10,5, Rhein Stahl 12, Leopold-Grube 7, Harpener 3%, Liebed Montan 8, Alsdorfer 7, Köln-Neuen 15 Prozent.

Sachliche Gründe wurden für die Käufe nicht angegeben. Man sprach von Interessentkäufen. Bei Rhein Stahl verwies man auf den günstigen Abschluß.

Die Bewegung am Montan-Markt läßt uns kräftigeren Einfluß auf die Gesamttenenz aus, als man nach der gestrigen Regierungserklärung bezüglich der innerpolitischen Lage beruhigt war. Für Kali-Werte war die Erwartung günstiger Abjagern von anregendem Einfluß. Salzdetfurth stiegen um 19, Westeregeln um 23, Kali-Aischersleben um 15, Deutsche Kali um 7 Prozent.

Von Textil-Werten wurden Norddeutsche Wolle und Stöhr um 13,75 bzw. 12 Prozent höher bezahlt, während Schlesische Textil 4 Prozent gewannen. Hammerstein neigten eher zur Schwäche. Von Zellstoff-Fabriken gewannen Zellstoff-Waldhof 7 Prozent. Maschinenfabrik-Aktien waren ruhiger. Deutsche Maschinen zogen um mehr als 2 Prozent an.

Auf dem Bankmarkt drehte sich das Geschäft hauptsächlich um Darmstädter, die sich zeitweilig um 11 Prozent gegen gestern höher stellten und um Berliner Handelsgesellschaft, die 6 Prozent anziehen konnten. Mitteldutsche Kreditbank ging um 3 Prozent in die Höhe, Schiffahrts-Aktien waren im allgemeinen vernachlässigt. Nur Hansa wurde im Verlauf reager gekauft und konnte gegen gestern über 6 Prozent gewinnen.

Abgesehen von den genannten Spezialwerten hielt sich das Geschäft in engeren Bahnen. Im Verlaufe machte sich Realisationsneigung geltend, die entsprechend den vorangegangenen Steigerungen recht namhafte Rückgänge veranlaßte. Ein ansehnlicher Teil der Steigerungen blieb aber bei unverkennbarer fester Grundstimmung erhalten. — Tagesgeld blieb zu 5½ bis 7 Prozent gesucht, was sich aus der lebhaften Geschäftstätigkeit der letzten Tage erklärt. Deutsche Bonds waren vernachlässigt.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 4. Februar. (Draht.) Die heutige Produktionsbörse verkehrte in wenig veränderter Haltung, eher war die Stimmung etwas ruhiger. Das Angebot war mäßig, die Käufer zeigten Zurückhaltung. Brotgetreide lag ruhig, Weizen und Roggen konnten ihren Preisstand behaupten. Sommergerste

in mittlerer Ware reichlich angeboten, Braugerste ausreichend angeführt. Hafer in feiner Ware gefragt, sonst unverändert, Weizen ruhig.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Lupinen fest.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hansfamen ruhig.

Getreide unverändert. Tendenz: ruhig.

Mühlenerzeugnisse unverändert. Tendenz: ruhig.

Delfsaaten (100 Kilo): Winterraps 32, Leinsamen 35. Tendenz: etwas gefragt.

Rauhunter unverändert. Tendenz: ruhig.

Süßfrüchte unverändert. Tendenz: ruhig.

Berlin, 3. Februar. Amliche Notierungen. Weizen märk. 269—273, März 293,5—292,5, Mai 295 u. G., Juli 295,5 u. G., fest; Roggen märk. 264—267, März 267,5 B., Mai 265,5 B., Juli 262 G., fest; Sommergerste 217—245, Winter- und Futtergerste 194—207, ruhig; Hafer märk. 190—200, Mai 211,5, Juli 217 B., still; Mais 190—192, ruhig. Weizenmehl 35,25—38, behauptet. Roggenmehl 35—37,25, behauptet. Weizenkleie 15,25, behauptet. Roggenkleie 15,5, behauptet. Viktoriaerbsen 50—66, kleine Speiserbsen 32—36, Futtererbsen 22—25, Puscheln 22—23, Wicken 23—24,5, blaue Lupinen 15,25—16,5, gelbe Lupinen 17,75—18,5, Geradella, neue 27,5—30, Rapskuchen 16,5, Kettelflocken 21—21,5, Trocken-Schmelz 11,8—12,10, Sojabohnen 20,1—20,5, Kartoffelflocken 29,8—30,2.

Bremen, 3. Februar. Elektrolytkupfer 124,25, Baumwolle 14,78.

Die heimische Wirtschaftslage im Januar.

Die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf gibt für den Monat Januar folgenden Wirtschaftsbericht.

Die Preise für Rohstoffe in der heimischen Industrie sind nicht nur fest geblieben, sondern neuerdings sogar etwas gestiegen. Es blieb daher den Spinne nichts übrig als ihren Bedarf für die nächste Zeit zu decken. Die Garnpreise ließen sich auch etwas aufbessern. Die Nachfrage nach Leinwandgarnen ist befriedigend und die Beschäftigung für die Spinnerei ist für einige Monate gesichert. — Die Bestellungen in Wolle- und Halbleinwandgeweben sind in genügender Menge eingelaufen, so daß auch in der Weberei ausreichende Beschäftigung vorhanden ist. Schwer ist es eine unbedingt notwendige Aufbesserung der Warenpreise durchzuführen. Das Geschäft in Textilwaren war befriedigend. Einen breiten Raum hierbei nahmen allerdings die zahlreichen Inventur-Ausverkäufe.



Arbeit wird zur Spielerei,
haust du stets P.K. dabei!

P. K.-Kau-Bonbons sind während der Arbeit ein glänzendes Mittel zur Beruhigung der Nerven, besonders wenn das gewohnte Rauchen nicht zulässig. Millionen Menschen, jung und alt, erfreuen sich der angenehmen Wirkung der berühmten P. K.-Kau-Bonbons.

G. H. 15

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
P. K. KAUB
WRIGLEY A. G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

eln. — Die Fabrikanten, besonders in der Strick- und Wollwarenbranche sind nach wie vor gut beschäftigt.

Eine nennenswerte Minderung ist in der Papierindustrie nicht gekommen. Durch die günstigen Wägenerhältnisse ist die Erzeugung von Holzschliff grob und wirkt beeinträchtigend auf die Preislage dieses Artikels. Zellulosepreise und Papierspäne haben keine Minderung erfahren. — Die Absatzverhältnisse für Papier sind etwas günstiger geworden, für Pappen bestehen jedoch noch immer Absatzschwierigkeiten.

Die Wirtschaftslage in der Metallindustrie hat sich nicht verschlechtert, einige Firmen melden geringe Verkäufe.

In Auswirkung des guten Weihnachtsgeschäftes ist in der Kristallglasindustrie der Januar doch nicht so still wie im Vorjahre gewesen, und es ist mit einer kleinen Besserung zu rechnen.

Das für das Baugeschäft günstige milde Wetter kam auch der Metallindustrie zugute. — Die niederschlägige Witterung im Januar konnte weiter mit dem Geschäftsgange aufleben sein, da die in ihrem Verkauf für sie in Betracht kommenden Stahlwerke annähernd auch wie in den Vormonaten weiter arbeiten und der Absatz an Eisenerzeugnissen gleich blieb.

Das Geschäft im Eisenhandel lag im allgemeinen sehr still. — Die meistens reichlich vorhandene Einstellung auf den Absatz von Winterartikeln hatte infolge der milden Witterung wenig Erfolg. — Auch der Eingang von Außenländern, der besonders zu Quartabertin immer etwas reger erwartet wird, erwies sich während des ganzen Monats als auffallend schleppend. — Preisveränderungen nennenswerter Art sind nicht eingetreten.

Da das nächste Wetter das Bauen im Freien auch im Monat Januar gestattete, war die Beschäftigung im Baugeschäft verhältnismäßig gut. An den von der Stadt Oelsberg projektierten Wohnhäusern konnte flott gearbeitet werden. — In der Sägewerkindustrie war der Absatz von Schnittwaren infolge der lebhafteren Bautätigkeit auch etwas besser, doch muß der größte Teil der Produktion noch immer auf Lager gelegt werden.

Das Getreidengeschäft ist erheblich ruhiger geworden, die Zufuhren liegen nach. Die Notizen für Weizen haben sich so gut wie gar nicht verändert, dagegen wurde Roggen am Schluss des Monats höher bezahlt, als Anfang Januar. — Die Preise für Gerste und Hafer haben sich ebenfalls kaum verändert. — Der Absatz in Mehl ist stehend, infolge der Einfuhr amerikanischen Mehles auf niedrigen Preisen. — Gerste ist nach wie vor stark angeboten. Gute Branntweine kommen jetzt mehr auf den Markt, werden aber schontweg ausgenommen. Die Nachfrage in Malt hat sich gehoben, da die Branntweine keinen großen Vorrat haben. Das Oafengeschäft ist äußerst klein, die Zufuhren sind nur spärlich. Der Absatz ist beschleunigt. — Der Absatz in den hochverkauften. Der Bedarf in Malt flutet in den großen Städten erheblich zurückgegangen, weil mindestens 1/2 der Pferde abgeschafft worden sind, dafür sind Kraftwagen gekauft worden. — Das Kartoffelgeschäft war sehr klein, dagegen in Kraftintermitteln etwas flotter. — Das Flanagemittelgeschäft soll sich erst entwickeln.

Der Umsatz im Lebensmittel-Einzelhandel war ziemlich der gleiche wie im Januar 1926. Zur Bekämpfung des Abgabewesens waren viele Firmen gezwungen, gewisse Artikel, a. B. Zucker, unter dem Selbstkosten-Preis abzugeben. — Das Spirituosen-Geschäft war sehr ruhig.

Im Fremden-Gewerbe trat mit Anfang Januar ein starker Rückschlag ein. Der Fremdenbesuch wurde ganz erheblich schwächer, was auf das Ende der Schullerferien und auf das leider inwischen eingetretene Tauwetter zurückzuführen ist. Der Verkehr wies durch etwa 14 Tage recht schwache Affären auf. Gegen Ende des Monats hob sich der Verkehr wieder etwas infolge einer Reihe sportlichen Veranstaltungen in den verschiedenen Gebirgsorten, welche aber nicht entfernt an den Zutrom zu Weihnachten und Neujahr heran. Trotzdem macht sich östlich der Elbe, besonders in Norddeutschland, weiter eine starke Neigung für den Besuch des Niesengebirges bemerkbar, doch kann offenbar in vielen Fällen infolge der wirtschaftlichen Lage diese Neigung nicht in dem gewünschten Maße in die Tat umgesetzt werden.

Konturenachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbez. Breslau.

Abkürzungen: A. = Anmeldefrist; Bt. = Wahltermin; Prst. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; Glb. = Gläubigerversammlung; Veralt. = Veraltetertermin.

Beuthen OS.: Gericht und Preis. Aufsicht angeordnet.
Bollschain: Schlichtermeister Paul Kienast. A. 17. 2., Glb. u. Prst. 25. 2.

Breslau: Fa. Textilhaus Liebe, Kauf, Gregor u. Co. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Fa. Schöy u. Co. Aufsicht beendet.

Breslau: Fa. W. Adag, Industrie und Handelsgesellschaft mbH. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kaufmann Wilhelm Neuländer. Aufsicht beendet.

Gleiwitz: Fina Charlotte Badrian. Prst. 23. 2.

Gleiwitz: Rm. Johannes Eißler. Glb. u. Bt. 17. 2., Prst. 10. 3., A. 24. 2.

Herzstadt: Schuhmachermeister Gottfried Reibel. AVerfahren aufgehoben.

Hindenburg OS.: Rm. Richard Smolenski, Kolonialwaren. Aufsicht angeordnet.

Hindenburg OS.: Kaufmann Hugo Wolff. Aufsicht angeordnet.

Hoyerswerda: Fa. Schwaben u. Böhm. AVerfahren aufgehoben.

Hoyerswerda: Bern. Baumeister Josef Friedrich Raiba. A. 20. 3., Glb. 18. 2., Prst. 24. 2.

Rauban: Kaufmann August Fleb. AVerfahren aufgehoben.

Regenitz: Martha Schwarz. A. 15. 2., Glb. u. Prst. 21. 2.

Rühnberg: Elektroinstallateur Ernst Herden u. Richard Seidel. AVerfahren aufgehoben.

Neurode: Bern. Rm. Hedwig Janitz geb. Bartisch. A. 22. 2., Glb. 15. 2., Prst. 18. 3.

Neurode: Ingenieur Wasmus. Aufsicht angeordnet.

Niesitz: Schuhwarenhändler Hugo Weigt. (AVerf.) Schlußtermin 7. 2.

Dimahau: Ingenieur Franz Hecht. Aufsicht angeordnet.

Naibor: Rm. Josef Machaczek in Kreuzenort. Schlußtermin 25. 2.

Strehlen: Kaufmann Alfred Kneidel. Aufsicht angeordnet.

Weser: Verst. Bäckermeister Johann Feinert. A. 5. 3., Glb. 18. 2., Prst. 19. 3.

Büchertisch.

= Volkstum in Schlesien. In dem vom Reichskunstwart Edwin Redstob herausgegebenen Sammelwerk „Deutsche Volkstum“ (Delphin-Verlag, München) ist jetzt Band VIII: „Schlesien“ erschienen, bearbeitet von Günther Grundmann und Konrad Dahm, von denen dieser anscheinend nur an der Zusammenstellung der Bilder beteiligt ist, während Grundmann für den Text verantwortlich zeichnet. Nach einer Einleitung, die von „Werden und Art des Schlesiers“ handelt, werden in vier Kapiteln die Gebiete „Siedlung und Haus“, „Kirchen und Kirchenhof“, „Tracht und Gewebe“, „Gerät, Hausrat und Handwerk“ besprochen und schließlich die „Beziehung zur Gegenwart“ erörtert. Grundmann bewährt sich auch in diesem neuesten Erzeugnis seiner Feder als der vorzüglichste Kenner heimischer Volkstum, als der er bekannt ist, selber überall aus dem Vollen schöpfend und in die Tiefe dringend, und anderen das Verständnis des Gegenstandes erschließend. Außer den 43 Quartseiten des Textes bewilligt er eine erstaunliche Fülle von Stoff in gedrungener Knappheit der Darstellung. 20 vorzüglich gestaltete Abbildungen auf 64 Seiten, teils den verschiedensten Quellen entnommen, teils für das Werk besonders hergestellt, worüber eine Vorbemerkung genaue Aufklärung gibt, veranschaulichen die Ausführungen des Textes in vorzüglicher Weise. Das bei Grundmann unsere engere Heimat, das Gebiet des Niesengebirges, nicht zu kurz kommen würde, verhandelt sich von vornherein von selbst. So findet denn der Leser in Text und Abbildungen vieles, was ihm wohl vertraut ist, eingereiht in den größeren Zusammenhang; auch unser Museum hat zu dem behandelten Stoffe manches Stück beigezeichnet, das seine Besucher gern an dieser Stelle sehen werden. Wir dürfen nach dem alles die Neugierde, die auch in der Ausstattung hohen Ansprüchen genügt, als eine sehr erfreuliche Bereicherung unserer heimatländischen Literatur bezeichnen. Für eine hoffentlich bald notwendig werdende Neuauflage hätten wir nur einen Wunsch auszusprechen: den, daß der Verleger den Gebrauch von Fremdwörtern, sachwissenschaftlicher und allgemeiner Bedeutung, einschränken möge; sie liegen sich fast immer vermeiden, ohne daß dadurch dem wissenschaftlichen Werte der Darstellung irgendwie Eintrag zu geschehen brauchte, und sollten gerade in einem Buche über Deutsche Volkstum vermieden werden.

= Fethalozzi, Heinrich und Gertrud. In Beshagen u. Masings Annenbücherei erscheint soeben als Band 81 diese bekannte und wertvolle Schrift Heinrich Fethalozzis, der durch den hundertjährigen Todestag des großen Pädagogen besondere Bedeutung zukommt.

= „Der Scheich“. Roman von E. O. Dull. Verlag Ernst Reits Nachfolger, mit 8 Illustrationen nach Szenen aus dem Valentino-Film „Der Sohn“ (Brotschiff Nr. 350). Mit diesem Roman hat es seine besondere Bewandnis. Rudolf Valentino machte daraus seinen letzten Film. Aber der Roman bedarf des Films nicht, um spannend und lebendig zu werden. Eine junge Engländerin, ein Amazonentop, der in den Klüften von Nairo Futore macht, unternimmt auf eigene Faust eine Expedition in die Wüste und wird von ihrem Führer einem Scheich in die Hände gespielt, der sie mit brutaler Gewalt in seinem Harem festhält. Mit einem Male blühen Abenteuer um die kleine Wada auf, die sie in ihren ehrgeizigen Träumen nicht geahnt hätte. Und langsam erwacht in der freien Tochter Englands der Sinn für das Leben von Zeit, Pferd und Wüste, und eine magische Anziehungskraft zieht sie zu dem rassistischen Araber hin, der ihr ein unbekanntes Mannes um verkörpert. Exzentrisch, sehr abenteuerlich, aber spannend und unterhaltsam.

= Konrad Urban. Geschichten aus der Selde. Geh. 2 M., geb. 2,75 M. Verlag L. Heege, Schweidnitz. Menschen der schlesischen Selde, die alle unbewußt mit ihrem Wesen in der Heimat anhaften, werden in einer Folge kurzer Erzählungen lebendig. Ihr Wirken ist auf edles oder böses Ziel gerichtet, und sie werden meist recht nach Verdienste vom Glück entlohn.

= Professor Paul Andiel, Aus alten Städten. Geheftet 1,75 M. in Leinen 2,50 M. Verlag L. Heege, Schweidnitz. Ein wahrhaft notwendiges Ergänzungsbuch für die schlesische Heimatlunde. Der erste Städtebau deutscher Siedler unter den Pfaffen des 12. Jahrhunderts wird zu Beginn anschaulich vorgeführt. Die Anlage des schon zeitig in vorausschauendem Verständnis grobgeplanten Marktes, die Vorgeschichte und Entwicklung der Bildungshäuser und der Kirchen, die Umwehung der Stadt und die grausamen Kriegszüge, die für uns in ihrer Abstraktheit kaum mehr bearbeiteten Schrecken der Feuergefahren, Übersünste, Feuerungen, Seuchen und der Ausschreitungen des Aberglaubens sind eingehend erläutert und in erzählender Weise dargestellt. Auszüge aus schriftlichen Zeitdokumenten unterstützen die unmittelbare Lebendigkeit der Vorstellung früherer Zeiten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage ist die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erstellten Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auskunfts kann eine abweichende Datierung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

E. R. Sie dürfen sich Kosten der Herstellung der Wohnung nicht von der Miete kürzen. Wenn Sie die 4% Schönheitsreparaturgebühren mit bezahlt haben, dann stellen Sie beim Mietlingsamt den Antrag, daß die bisher bezahlten Beiträge Ihnen der Miete zu den Kosten der festigen Wiederherstellung der Wohnung zahlt. Wenn Sie die 4% Schönheitsreparaturen nicht mehr bezahlen, dann ist der Hauswirt zu diesen Reparaturen natürlich überhaupt nicht mehr verpflichtet.

A. B. 101. Die gewerbliche Ausübung der Heilkunde ist frei und daher Jedermann gestattet. Die Ausübung eines jeden stehenden Gewerbetriebs ist aber auf Grund des § 14 der Reichsgewerbeordnung bei der Gemeindebehörde bei Beginn des Gewerbes anzumelden. Die Ausübung der Heilkunde im Umherziehen ist Heilkundigen verboten. (§ 50a der Reichsgewerbeordnung). Unbeschränkt gestattet ist diese nur den approbierten Personen (Ärzten). Aus Ihrem Schreiben ist nicht ersichtlich, in welcher Weise und welcher Art von Ihnen die Heilkunde ausgeübt werden soll. Wir sind daher nicht in der Lage, nähere Auskunft zu erteilen. Um sich vor einer strafbaren Handlung zu schützen, halten wir es für am besten, wenn Sie sich bei der Polizeibehörde Ihres Wohnortes nähere Auskunft erbitten.

N. 20. Nach dem Urteil des Reichsfinanzhofs vom 23. Februar 1923 unterliegen Bezüge aus einer Invaliden-, Alters- und Unfallversicherung der Einkommensteuer. Nach § 8 des Einkommensteuergesetzes jedoch nicht Bezüge aus einer Krankenversicherung. Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn unterliegt keine der angeführten Einkommenarten.

N. 21. Nach der am 1. Juli 1926 in Kraft getretenen Novelle zum Mietrechtsgesetz kann die elektrische Lichtanlage nur mit Zustimmung der Mehrheit der Mieter eines Gebäudes errichtet werden. Ist diese Zustimmung erfolgt, so ist der Hauswirt berechtigt, die zur Veranschaulichung der Kosten erforderlichen Beiträge auf die Mieter umzuverteilen.

N. 22. Der Name Serpentina kommt her von dem lateinischen „Serpens“, d. h. Schlange, weil sich die Verräuger Schlangenart emporkriechen, um zu harte Stellungen zu vermeiden.

N. 23. In § 8 des Einkommensteuergesetzes bleiben Erwerbslosen-Unterstützungen und Bezüge des Steuerpflichtigen aus einer Krankenversicherung außer Ansatz.

N. 24. In M. Auf eine Ertzschaff von 14 Morzen, Bodenkategorie 3a, werden nach den Vorschriften für 1925/26 jährlich 288 Mark Umsatz berechnet. Davon gehen ab für die 90 Mark u. für ihre Frau 72 Mark, so daß also noch 126 Mark bleiben. Die Höhe der Umsatzsteuer beträgt seit dem 1. April 1926 1/4 Prozent. Das Alter der Steuerpflichtigen spielt bei der Umsatzsteuer keine Rolle.

N. 25. Der Verkauf von der Großmutter an den Enkel ist nicht grundvererbungssteuerpflichtig.

N. 26. Möblierte Zimmer unterliegen der Wohnungszwangswirtschaft nicht. Sie sind also berechtigt, das Zimmer frei zu vermieten. Der Preis von 12 M erscheint angemessen.

N. 27. Sie müssen auch für das zweite Kind Alimente bezahlen oder, falls die Mutter damit einverstanden ist, für den Unterhalt des Kindes selbst sorgen.

N. 28. In M. Wenn Sie unter 1200 M Einkommen haben, dann helfen Sie Antrag auf Erlass der Hauszinssteuer bei dem Katasteramt oder aber bei Ihrem Gemeindevorsteher. Die Hauszinssteuer muß Abzug erhalten werden.

N. 29. Die näheren Bestimmungen über das englische Patentwesen sind uns nicht bekannt.

N. 30. Wenn die Hypothek im Jahre 1921 ohne Verhaftung rückgenommen und gelöscht wurde, besteht nach den gesetzlichen Bestimmungen keine Minderhaftung für eine Ausweisung.

St. Sagen Sie Ihren Schuldner durch einen Anwalt auffordern und verklagen Sie ihn, wenn er auch dann nicht zahlt.

N. 31. Der Name Brezel ist romanischen Ursprungs, kommt her vom mittellateinischen „bracellum“ und bedeutet so viel wie „Armchen“. Die eigenartige Form des Gebäcks und das Rezept dazu scheint aus den Klöstern zu stammen, in denen es als Armenbrot beisteht und darum auch an Fasttagen das Brot der Armen war.

N. 32. Langenendort. Wenn Ihnen die Miete zu hoch, bzw. die ermietete Wohnung zu groß ist, dann ist es am besten, sie abzugeben, denn Sie können den Besitzer nicht zwingen, jemand anders noch einzunehmen. Die Reparaturen können Sie wohl selbst ausführen lassen, dürfen sich aber dann die Kosten nicht etwa von der Miete lassen, das wäre unzulässig. Ueber die Übernahme dieser Kosten müssen Sie sich vor Ausführung mit dem Besitzer einigen. Ob der Eigentümer mit zur Wohnung gehört, kann nur auf Grund des Mietvertrages beurteilt werden. Versuchen Sie doch einen Wohnungsaustausch mit Personen, die eine größere Wohnung haben wollen.

Sandströmer Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Abreise „Aus Stadt u. Provinz“; Paul Berth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigenteil Paul Dorab. Verlag und Druck: Niesengebirge, Votum aus dem Niesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlef.

Viehd-Theater, Breslau. Das Februar-Programm bringt nur Spitzenleistungen modernster Varietät. — Paul Wörner, der schlaueste Improvisator, Gordon, das Wunder am Trabsel und bester der zwei Attraktionen, Martinet mit seinen Aben, das Mercurius aus Amerika und die gefeierte spanische Tänzerin Rana de Ferrera werden dem Programm eine ganz eigene Note geben.

Die von den Krankwerken am 3. d. Mts. veranstalteten Forträge im Saale des Hotel Ranges Haus, erregten bei den zahlreich erschienenen Zuhörern großes Interesse. Ganz besonders aufmerksamkeit wurde der Vortragsreihe der neuen Waschapparate Kraus, Dampftrabwäscher, Waaglöde und Waschbender mit ihrer erfindungsreichen Bauweise und der in 20 Minuten werden 15 Hemden ohne Anstrengung gewaschen und gefaltet. Die Zuhörer sind so eifrig gefesselt, daß die Anschaffung jeder Familie möglichst ist. Außer diesen Apparaten wurde die weltbekannte Dampftrabmaschine Kraus vorgeführt.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-/kt.	2.	3.	2.	3.	2.	3.	2.	3.
Elektr. Hochbahn	104,00	104,00	Felten & Guill.	175,00	178,75	Hohenloherwerke	31,00	30,25
Hamburg. Hochbahn	13,13	103,00	Gelsenk. Bergw.	202,00	200,50	Laurahütte	112,75	109,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	231,00	227,50	C. Lorenz	160,25	158,25
Barmer Bankverein	189,00	186,50	G. Gensel u. Co.	105,00	104,75	J. D. Kiesel	119,75	118,00
Berl. Handels-Ges.	288,75	287,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	184,00	181,50	Sarotti	237,50	234,00
Comm.-u. Privatb.	218,25	215,50	Harpener Bergb.	230,00	227,00	Schles. Bergbau	158,50	154,50
Darmst. u. Nationalb.	295,00	291,00	Harkort Bergwerk	66,00	64,75	dt. Textilwerke	85,00	87,50
Deutsche Bank	219,75	208,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	214,00	215,00	Schubert & Salzer	286,00	284,50
Discont.-Komm.	156,75	195,75	Ilse Bergbau	301,00	235,00	Stühr & Co. Komg.	173,00	178,13
Dresdner Bank	196,00	191,00	Ilse Genußschein	182,00	195,00	Stolberger Zink	263,75	265,00
Mittelk. Kredit-Bank	197,00	197,00	Kaliwerk Arschersl.	195,00	200,50	Tel. J. Berliner	122,15	121,75
Preußische Bodenkr.	201,00	194,00	Klückner-Werke	191,00	195,00	Vogel Tel.-Draht	150,75	152,13
Schles. Boden-kred.	218,00	203,00	Köln-Neuess. Bgw.	222,25	223,25	Braunkohl u. Brik.	229,00	229,25
Reichsbank	193,13	192,50	Köln-Rottweil	101,00	101,75	Caroline Braunkohle	270,50	270,00
Schiffahrts-Akt.			Linke-Holmann-L.	101,00	101,75	Chem. Ind. Gelsenk.	150,00	151,75
Schl. Dampsch.-Co.	140,00	—	Ludw. Löwe	320,00	320,50	dt. Wk. Erichhues	113,00	115,00
Hambg.-Amer.-Pak.	170,00	170,75	Mannesmannröhr.	258,00	247,50	Deutsch. Tel.-u. Kabel	155,00	152,00
do. Süd-am. D.	232,25	228,00	Mansfeld. Bergb.	162,00	162,80	Deutsche Wolle	64,50	65,00
Hansa. Dampsch.	228,00	229,75	Oberschl. Eis. Bed.	127,25	132,25	Donnersmarchhütte	145,00	146,00
Kosmos. Dampsch.	170,00	169,00	dt. Kokswerk	157,75	155,13	Eintracht Braunk.	132,00	132,00
Norddeutsch. Lloyd	156,25	156,00	Orenstein & Koppel	153,50	154,00	Elektr. Werke Schles.	185,70	185,00
Brauereien.			Ostwerke	298,00	291,00	Erden-anschl. Spinn.	114,88	115,00
Engelhardt-Brauerei	220,75	218,00	Phönix Bergbau	143,50	143,25	Erden-anschl. Spinn.	200,00	193,75
Reichelbräu	353,00	335,00	Rhein. Braunk.	312,75	318,00	Fraustädter Zucker	125,00	124,00
Schulth. Patzenh.	340,00	339,25	dt. Stahlwerke	225,25	224,50	Robelner Zucker	113,20	105,00
Indust.-Werte.			A. Riebeck Montan	186,50	189,25	Gruschwitz Textil	57,00	95,00
All. Elektr.-Ges.	176,38	175,00	Rombach. Hütten	13,10	15,40	Heine & Co.	138,00	—
Bergmann Elektr.	195,00	193,00	Rütgerswerke	164,00	149,88	Königs Elektr.	168,00	167,20
Berliner Masch.	149,00	152,50	Salzdietrich Kali	256,75	263,00	Lahmeyer & Co.	160,20	160,00
Berl. Neurod. Kunst.	128,88	129,00	Schuckert & Co.	183,25	182,00	Leopoldgrube	200,00	200,00
Bochumer Gußstahl	199,00	199,25	Siemens & Halske	217,50	218,75	Magdeburg. Bergw.	129,75	125,00
Buderus Eisenw.	146,75	141,00	Leonhard Lietz	138,00	139,00	Masch. Starke & H.	108,00	110,00
Charl. Wasserw.	140,00	142,50	Adler-Werke	128,75	129,50	Meyer Kaufmann	150,00	152,25
Cont. Cautheou	129,00	130,00	Angl. Cont. Gua.	156,50	156,75	Mix & Genest	115,75	116,75
Daimlers Motoren	166,50	164,50	Julius Berger	349,00	371,00	Oberschl. Koks-G.	70,00	70,00
Hessauer Gas	219,75	218,75	Berl. Karlsr. Ind.	117,75	121,00	Oppel. Fortld.-Zem.	92,15	93,00
Deutsch-Luxemburg	199,50	199,25	Bingwerke	52,13	51,00	Rasquin Farben	55,00	55,00
Deutsches Erdöl	209,50	205,00	Busch Wagg. Vrz.	115,00	115,00	Kuscheweyh	162,00	162,00
dt. Maschinen	130,00	133,00	Deutsch. Atlant.	122,50	122,00	Schles. Cellulose	214,00	218,70
Dynamit A. Nobel	162,00	158,00	Deutsch. Eisenhbl.	119,00	114,00	dt. Elektr. La. B.	102,00	101,80
D. Post-u. Eis.-Verk.	51,75	57,75	Fahlberg List. Co.	149,50	149,00	dt. Leinen-Kram.	86,00	85,00
Elektriz.-Lieter.	187,00	184,50	Feldmühle Papier	236,00	236,25	dt. Mühlenw.	200,00	210,00
Elektr. Licht u. Kr.	195,25	195,50	Th. Goldschmidt	170,00	169,50	dt. Portld.-Zem.	80,00	—
L.G. Farben-Industrie	326,00	325,25	Görlitz. Waggonfabr.	28,88	27,50	Schl. Textilw. Gmb.	163,00	163,00
			Gothaer Waggon	28,00	27,50	Stettiner El. Werke	88,20	88,70
			Harbg. Gum. Ph.	105,75	106,50	Stoewer Nähmasch.	138,75	135,50
			Hirsch Kupfer	125,75	125,50	Tack & Cie.	—	—

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungenzeigen hoch erfreut an
Oberingenieur**Karl Zeitsch und Frau**

Margarete geb. Wackerow.

Bad Warmbrunn.

Für die zahlreichen Geschenke und
Gratulationen anlässlich unserer**~ Vermählung ~**

danken wir herzlichst.

Richard Försdorff und Frau.

Bad Warmbrunn, den 3. Febr. 1927.

Für die überaus zahlreichen Ge-
schenke und Gratulationen zu unserer**Silberhochzeit**

danken wir allen aufs herzlichste.

Gustav Schulz und Frau.

Kristallglaswerk A.-G., Hirschberg Schl.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden
meines guten, lieben Mannes,
unseres unvergesslichen Vaters,
sagen wir allen unseren**aufrichtigsten Dank.**Besonders danken wir dem Mi-
litär- und Kriegerverein, sowie dem
Fuhrwerksbesitzerverein für ehren-
des Geleit, begleiteten Herrn Vasi.
Schmarow für tröstende Worte am
Sarge unseres teuren Entschlafenen.**Marie Baum geb. Scheiblich.**Hirschberg, Neue Herrenstraße 3,
den 3. Februar 1927.Heute verschied sanft nach schwe-
rem Leiden unsere liebe, herz-
gute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, meine geliebte, einzige
Schwester und Schwägerin, Frau**Ernestine Scharf**

geb. Weiss

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzhaft an
im Namen aller Trauernden**Anna Veier als Schwester.****Seiffersdorf, Retschdorf a. d. R.,**
den 3. Februar 1927.Beerdigung Sonntag, nachm. 2 Uhr,
vom Trauerhause, Seiffersdorf
Nr. 43, aus.Möge Gott, der Herr, der stillen
Dulderer ein reicher Vergelter sein
für alles Schwere, das sie tragen
musste.**Ein schmerzliches Gedenken**

zur

Wiederkehr des Todestagesunserer geliebten Mutter, Schwie-
germutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante, der**Frau Fleischermeister****Ida Sauer**

geb. Ende.

Nun ist ein Jahr ins Tal gegangen,
Ein Jahr nach herberm Trennungsweg,
Ein ungefühltes Heimverlangen
Steht heut zu Dir nach lichter Höl.Zu Dir, geliebte Mutter, ziehen
Von Deinen Kindern allzumal
Gebete, die im Frührotaugen
Dich grüßen sollen aus dem Tal.Auf Deiner Lebensstraße schritten
Die Leidgenossen dann und wann,
Frau Sorge hockte auch inmitten,
Die ihren grauen Schleiher spann.Du hast das Schwere stumm getragen,
Das Dir das Schicksal auferlegt,
Und hast im Hoffen, wie im Jagen
Uns Kinder treu umforgt, gehegt.Du hast gestrebt, geschafft hinterden
Für uns stets ohne Raß und Ruh —
Nun ginst Du ein zum ewigen
Dein Mutterauge schloß sich zu.Wir können nur mit Blumen schmücken
Den Hügel, den wir heut umheben.
Und wünschen mit umflorten Blüten
Mit Dir dereinst ein Wiedersehen!**Steinseiffen, den 5. 2. 1927.**Gewidmet von Deinen Kindern
in unvergesslicher Liebe und Trauer**Selma Schnabel geb. Just,****Emma Walter geb. Just,****Fritz Just,****Hedwig Just,****Willi Schnabel**

als Schwiegersohn,

Ernst Walter

als Schwiegersohn.

Heute entschlief sanft nach kurzem
Leiden unsere liebe, gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter,**Frau verwitwete****Marie Kruschak**

geb. Flüger

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigt schmerzhaft an
die trauernden Hinterbliebenen.**Hirschberg, Viehmarktsstraße 11,**
den 2. Februar 1927.Die Beerdigung findet Sonntag,
nachmittags 2 Uhr, von der Halle
des Kommunalfriedhofes aus statt.**Schmerzliche Erinnerung**

zur

Wiederkehr des Todestagesmeiner lieben Frau, unserer unver-
gesslichen Mutter, der**Frau Fleischermeister****Ida Sauer**

geb. Ende.

Geb. den 8. 7. 1878,

gest. den 4. 2. 1926.

*

Ein Jahr ist hin, Du ruhst im
ewigen Frieden,
Doch mein Herz vergißt Dich ferner
nicht.Du bist so früh von mir geschieden,
Dich zu verehren bleibt mir heilige
Pflicht.Dein freundlichst Angest. — es muß
erblassen,Du eilst schnell dem Tode zu;
Doch ist noch nicht ein Tag dahinge-
gangen,An dem ich Deiner Liebend nicht ge-
dacht.Wie schwer war Dir das Scheiden noch
so kurzem Glück,Es bringt Dich kein Engel an mein
Herz mehr zurückAus traumliche Welt, so kurz und ver-
gänglich,Wie heftig doch der Schmerz in die
Seele brennt.Und ob auch Jahre kommen, Jahre
gehen,Jimmer klingt im Welt von Dir
manch' liebes Wort.Ich habe viel verloren und leide un-
ermessen,Für tiefe Trauer gibt es kein Ver-
geßen.Schlaf wohl, geliebte Gattin und
Mutter,In fremder Erde nach treu erfüllter
Pflicht.In treuem Gedenken gewidmet
von**Deinem Gatten Alfred Sauer**
nebst Kindern.**Werbeversammlung**zur Bildung einer Samariter-Kolonie
Herischdorf i. Nhb.

am 9. Februar, 8 Uhr, Scholzenberg.

Im Interesse der arbeitenden Bevölke-
rung zur Hilfeleistung bei plötzlich. Unglücks-
fällen liegt es, daß sich Arbeiter und Frauen
zu einer Samariter-Kolonie zusammen-
schließen.
Der Vorstand.

Schuhhaus Weidlich

Schildauer
Straße 23

Mein Inventur-Ausverkauf

welcher nur einmal im Jahre stattfindet, nähert sich dem Ende. Eilen Sie, bitte, um noch **moderne, elegante und gute Schuhwaren** recht **billig** einzukaufen.

Schildauer Straße 23

Schildauer Straße 23

Ingenieur- Schule

Technikum Altenburg S.A.
(Staatskommissar)
Maschinenbau, Elektro-
technik, Automobilbau.
Preiswerte Verpflegung
i. Studier.-Kasino. Sem.-
Beginn April u. Oktober.
Programm auf Wunsch.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Lehr.-Schule f. Masch.-u.
Automobilbau, Elektro-
techn. Einz. Sond.-Abt.
f. Landm.-u. Flugtechn.

Gott, der Herr, schenkte meiner
lieben, guten Frau, unserer her-
zensguten Mutter, Schwester, Groß-
mutter, Schwiegermutter u. Tante

Klara Bernsdorf

geb. Wehner

heute, zu ihrem 65. Geburtstag,
die himmlische Ruhe nach langem,
schwerem, geduldig ertragenem
Leiden.

In tiefer Trauer:

Ernst Bernsdorf.

Familie Kurt Bernsdorf,
Striegau.

Familie Kurt Bachmann,
Cunnersdorf.

Familie Theodor Krüner,
Hamburg.

Cunnersdorf i. R., 3. Febr. 1927.

Die Beerdigung findet Montag,
den 7. Februar 1927, von der Halle
des Cunnersdorfer Friedhofes aus
statt.

Zwei nimmermüde Hände ruh'n!

Donnerstag, nachmittags 5 Uhr,
verschied nach langem, schwerem
Leiden mein geliebter Gatte, unser
treusorgender Vater, Groß- und
Schwiegervater, mein lieber Sohn
und Schwiegerjohn, Bruder, Onkel
und Schwager, der

frühere Handelsmann
und Landwirt

Wilhelm Schröter

im Alter von 65½ Jahren.

Dies zeigt im Namen aller trau-
ernden Hinterbliebenen schmerz-
erfüllt an die trauernde Gattin

Bertha Schröter.

Grunau, Wigansthal, Gold-
berg, Berlin.

Die Beerdigung findet Montag,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-
hause, Nr. 81, aus statt.

Witwer, 80 Jahre,
wünscht Damenbekant-
schaft zwecks

Heirat.

Ansch. unt. V 499
an den „Boten“ erbet.

Zaunflaketen,

Baumstämme,
50 Mtr., 13 mm, trock.
Erlenbreiter
hat abzugeben
Nr. Langenau 07.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Girschberg. Amtswoche vom
6. 2. bis 12. 2. in der Stadt Superintendent
Lic. Warke, auf dem Lande Pastor prim.
Schmarow. Sonntag 9 Uhr Abendmahl in d.
Kapelle Pastor Prüfer. 9½ Uhr Hauptgottes-
dienst Pastor Mayne (Einführung des Pastors
Mayne). 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor
Prüfer. Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Abends 8 Uhr Gemeindeabend im Konzert-
haussaal.

Ev. Gem. Girsch.-Cunnersdorf. Sonntag vor-
mittags 9½ Uhr Gottesdienst, anschließend
Abendmahlfeier. Die Mitglieder der Kirch-
lichen Körperschaften sind v. Gemeindefürsorge-
rat der Gnadenkirche z. Feier d. Einführung d.
D. Pastor Mayne einzulad. Vers. 9½ Uhr im
Kantorhaus. Dienstag abends 8 Uhr Les-
gruppe des Frauenvereins (Annenheim).
Mittwoch abends 7½ Uhr 3. Bibelbesprechung,
anschließend Lichtbildervortrag über Pestalozzi
(Betsaal).

Kath. Gemeinde Girschberg. Sonntag 7 Uhr hl.
Messe mit Generalkommunion des Männer-
Apostolates, des 3. Ordens, des Gesellen- und
Jugendvereins. 8 Uhr Predigt und Einnahme.
9½ Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr hl. Segen
danach Prozessionsfeier und Generalsolution f.
den 3. Orden. — Gottesdienst in Verbisdorf.

Buchwald: Sonntag 9½ Uhr Gottesdienst.

Christl. Gemeinschaft Girschbg., Promenade 20b.
Sonntag vormittags 11 Uhr Kinderstunde.
Nachmittags 4 Uhr Evangelisations-Vortrag.
Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde. Donners-
tag abds. 8 Uhr Jugendbund f. Jg. Mädchen.
Freitag abds. 8 Uhr Jugendbund f. Jg. Männ.
Sonabend abends 8 Uhr Blaufreizeitstunde.

Warmbrunn, Girschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 8 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Neuapoll. Gemeinde. Gottesd. Sonntag vormitt.
9½ U. in der Aula der Volksschule II, Schützen-
straße. Jedermann ist freundlich willkommen.

Ev.-Luth. Kirche in Girschdorf. Sonntag vorm.
9½ Uhr Festgottesdienst in Girschdorf. Nach-
mittags 3 Uhr Predigt und hl. Abendmahl in
Schosdorf. Pastor Priege.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 8. Februar ex.,
von vormittags 9 Uhr an,

sollen aus dem Revierteil „Altes Pferd“

ca. 40 Haufen Laubholz (Birkz),

20 Durchforstungsstangenhaufen,

40 Raummeter Knüppelholz,

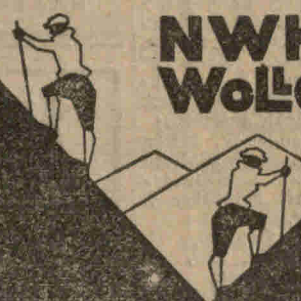
9 Festmeter Nubholzstücke

meistbietend gegen Barzahl. verkauft werden.

Bedingungen im Termin Zusammen-
kunft bei den Laubholzhaufen über den
Koppeln.

Die Forstverwaltung Verbisdorf.

NWK
Wolle



SPORTWOLLEN
Nordstern
Fuldania
Schneestern
Blaustern

Führend in Güte und Farben

Überall erhältlich! Auf Wunsch
Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwool-Spinnerei
Bahrenfeld G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld

NWK

Sportwolle **Woolf**
zu haben bei

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf
Reisen war, und viele Tausend Personen
mein Rat einholten, habe ich mich nunmehr
entschlossen, für jeden vollständig **umsonst**
eine **Probenberatung** für sein Leben auszuwerfen.
Meine Arbeit wird Sie in Erstaun. versetz.,
komm. doch täglich Anerkennungsschreib.,
die dies bestätigen.

Schreiben sie aber sofort. Ich brauche Ihren
vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr u.
Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein
oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich
nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen,
einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse
beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Franz Moritz,
Berlin-Friedrichshagen.

Beiz- und Polier-Kursus

für Tischler und verwandte Berufe
findet Dienstag, den 8. d. Mts., nachm.
4½ Uhr statt.

Anmeldungen umgehend an

Obermeister H. Ehrenberg.

In unserem Handels-
rechtlicher B ist bezüglich
der Schließung des
Handelsbetriebs m. b. O.
Zweitaniederlegung
Ob. Schreiberbau am
2. Februar 1927 einge-
tragen worden: Die
Zweitaniederlegung ist
erloschen.
Hermisdorf u. A.,
den 31. Jan. 1927.
Das Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Am Sonntag, den
5. 2. 1927, sollen folg.
Gegenstände öffentlich
meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert, bezw.
freihand verkauft
werden. Die Gegen-
stände sind anderorts
aufbewahrt. 1. in Rahn,
um 12.30 nachm. im
Hotel zum gold. Frie-
den: 1 Kügel, 1 Kugel-
rad, 1 Gebel, 1 gold.
Perrenuhr, einen 3"
Koffwagen, 2 Schreib-
stühle, 1 Schreibtischstuhl
2 gewöhnliche Stühle;
2. in Langenau, 2 Uhr
nachmitt. in Walters
Gasthaus: 1 Kuchenge-
schirr mit Messingblech f.
2 Pferde.
Schönau, Rathsch.
den 4. Febr. 1927.
Rossmann,
Ob. Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.
Sonntag, d. 5. 2.
versteigere ich meh-
rere Gegenstände gegen Bar-
zahlung in Giersdorf,
vormitt. 10 Uhr, Ver-
sammlungsort: der Vie-
ter „Brauerei“:
4 Bettstellen, komplett,
1 Sofa, 1 Regal mit
Drehnägeln;
in Babersdorf, mitt.
12 Uhr, Versammlung-
ort: der Vieher Baber-
kreischam:
1 Pianino, 1 Bettstelle
mit Matratze, 1 Sofa,
groß, 1 Perrenschreib-
stisch, v. Weine u. a. m.
Weiß, J.-J.,
Gerichtsvollzieher, tr. A.,
Hermisdorf, Rahn.

Freiw. Versteigerung.
Dienstag, d. 8. Febr.,
von vorm. 9 Uhr ab,
werden die Nagelschach-
der verfr. Hiescher von
Gehelente meistbietend
versteigert.

Bestehend aus: Geir.
Bettelungsstücken,
Wäsche, Möbel, Haus-
gerät usw. Veram-
lungsort: Engmanns
Gasthaus.
Maysdorf, d. 6. 2. 1927.
Der Vormund.

Best. Versteigerung.
Am 7. Febr. 1927,
vorm. 11 Uhr, werden
im hies. Pfandlokal,
Hospitalsstraße 1:
1 Plüschsofa u. 2 Sessel,
1 Ständerlampe u. ein
Schreibtisch, 2 Eis-
schränke
zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Giersdorf i. Schl.,
den 3. Februar 1927.
Der Magistrat.

**Junge, schwarze
Dobermannrüde
zugekauft.**
Gegen Erstattung der
Aufkosten abzugeben bei
Johann Scholz,
Petersdorf i. R. 212,
Hotel „Silesia“.

**Frische Kalbskoteletten u.
Nierenk., 80. Sped.,
Säulen, Karbonade,
90 Pfa. a. Pfd. Schau-
amtl. gezeichnet, aeg.
Nachn. S. Kropat,
Porkaten, Dörr-
Schlachtere
gegründet 1884.**

**Gute
Korbweiden**
hat abgegeben.
Dom. Ob. Wiesenthal
bei Rahn.

Kochherd,
weiß emailliert, mit
Nadel, zu verkaufen.
Hermisdorf i. Rahn,
Barmbrunn, Str. 13,
Nähe Kraftwerk.

**Entfettungs-
Tabletten
„Coronova“**
mit Marienbader Saft,
a. Schachtel 2 Mark,
in allen Apotheken.

**Künstliche
Blumen**
frische Blumen
u. Bänderchen
Poststraße,
neb. d. Postkutsche,
Telephon 800,
Herm. Grün.

Gem. Roh-Felle
kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dfl. Burgstr. 16.

Alles verkauft



Wohnhaus, Villa u. Geschäftshaus
und alles durch „Kleine Anzeigen“ im
„Boten aus dem Riesengebirge“

Die Gärtnerei im hiesigen Prengelpark

mit 2 Gewächshäusern, Ueberwinterungs-
haus, 30 Frühbeeten, 900 Quadratmtr.
Gartenland, 30 Obstbäumen, 75 Beerensträuch.,
freier Wohnung und auf Wunsch mit 1 Mg.
angrenzendem Acker- und Wiesenland, soll
auf 12 Jahre verpachtet werden. Pacht-
angebote mit der Aufschrift „Verpachtung der
Gärtnerei im Prengelpark“ werden bis zum
15. d. M., mittags 12 Uhr, entgegengenommen.

Die Bedingungen sind geg. Zahlung von
2 Mark erhältlich.

Greifenberg i. Schl., 2. Februar 1927.
Der Magistrat.

Ca. 10000 qm Gelände

zum großen Teil eingezäunt, nebst
Lagerstätten, an der Straußberger
Straße gelegen, per sofort zu
verpachten.

Das Gelände ist geeignet als
Lagerplatz für Bau- oder Zimmer-
geschäft usw.
Besl. Zuschriften unter O 516 an
die Geschäftsstelle des Boten erbeten.

Geldverkehr

500-1000 Mark

aeg. Sicherheit gesucht.
Angeb. unt. B 452
an den „Boten“ erbet.

Hypothek

v. 10-12000 Mark auf
größeres Grundstück —
Kreuzrate 75000 Mk. —
zur Ablösung gesucht.
Angeb. unt. C 509
an den „Boten“ erbet.

1000 Mark

auf Schuldschein auf
größ. Grundstück, vom
Selbsthaber gesucht.
Vielfache Sicherh. vorh.
Angeb. unt. E 435
an den „Boten“ erbet.

5-6000 Mk.

werden auf 1. Hypothek
für bald od. später von
Selbsthaber gesucht. —
Kreuzrate 90000 Mk.
Angeb. unt. H 458
an den „Boten“ erbet.

300-500 Mark

von Selbsthaber sofort
zu leihen gesucht bei
5 Proz. Monatszinsen
u. reeller Sicherheit auf
1/2 Jahr.
Angebote unter R
496 an den „Boten“
erbeten.

7000-8000 Mk.

a. erste Hypothek, Bau-
aufschuß, aeg. Wohnz.
Abgabe, 4 Zimmer,
Küche, Bad, Zubehör
aeg. Angeb. u. U 230
postlag. Giersdorf, R.

300 RMk.

bei vollkomm. Sicher-
heit aeg. höchste Zinsen
resp. Verfall. f. kurze
Zeit sofort aeg. Rück-
zahlung nach Ueber-
einkunft. Ang. u. K
490 a. d. „Boten“ erb.

Grundstücke Angebote

In Ob.-Hermisdorf u.
Knaust, sind

6 1/2 Morg. Sand

geeignet zu Bauplätzen,
große Kiesgrube vorh.,
frankheitshalb. a. vll.
Näheres zu erfragen
Hagelendorf i. R. 2.

Zum Taubenmarkt in Löwenberg
am 7.-9. Februar stelle ich im „Weißen
Roh“ gute, starke, eingefahrene, 2- u. 3-jähr.



**ober-schlesische
Fohlen**
zum Verkauf und Tausch.
Bruno Walter, Neukirch an der Ragh.

**Das Hausgrundstück
Petersdorf Nr. 17**
ist zu verkaufen.
Für jed. Geschäft ge-
eignet. Auskunft nur
bis Sonntag.

Grundstücke Gesuche

Geb. Beamtenfrau, 50,
mit Lebensrente ca. M.
1000 v. Jahr, sucht kl.,
vollständig eingerichtet.

Landhaus

in Fremdenagend zu
übernehmen, wo ihr
Einkommen abgeben ist, um
die Rente als Kaufzah-
lung geben zu können.
Angeb. unt. B 482
an den „Boten“ erbet.

Penf. Beamter f. in
Gebirgsagend
kleines Landhaus
3-4 Stub., mit Gart.,
zu pachten od. zu kauf.
Angeb. unt. J 445
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen

Laden,

Frühstücksstube od. ff.
Gastwirtschaft zu pacht.
gesucht.
Angebote unter W
501 an den „Boten“
erbeten.

Tiermarkt

Starker, rothunter
Schnittochse
2 1/2 Jahre, verkauft
Seibdorf i. R. Nr. 141.

Kunze starke

Zugochsen

12 b. 14 Zentner schwer,
sucht zu kaufen und
erbtet Angebote

**Provinzial-Heil-
und Pflanzengarten**
Pflanzg. a. Vober.

Hochtragende

Aug- und Zugfuh
steht zum Verkauf
Makdorf Nr. 30.

Hochtrag. Kuh

verkauft
Freilicht Berthelsdorf,
Kreis Giersdorf.

1 Ziege,

weiß u. hornlos, nahe
zum Lammern, zu ver-
kaufen od. veräußern.
Giersdorf, Sand 12.

Reelles, mittleres

Arbeitspferd

steht, weil überzählig,
zum Verkauf.
Berthelsdorf 21.

Schönes, starkes

Jährlingsfohlen

Kuch, mit Stern, sowie
starke

Ferkel

zu verkaufen.
Gothold Mittelmann,
Rabishan,
Telephon 14.

Mittelgroßes

Pferd

4-jähr., 163-165 hoch,
auto- u. schaufel, Wal-
lach, wird gesucht von
Herrmann-Johanna-
Rinderheim
in Ober-Giersdorf.

Suche zu kaufen:

1 Russenponny

mit Holzwagen u. kom-
plettem Geschirr.
Angeb. mit Preis u.
C 505 an den „Boten“
erbeten.

Zwei Schweine,
Fäuser, zu verkaufen,
auch einige Fnd, Stall-
dünger, evtl. aeg. Neu
abzugeben.
Kammerwalden 129

Stellenangebote männliche

60 Mark
Wochenlohn
erhält jed. d. d. Ver-
kauf m. Fabrikate an
Private übernimmt. —
Muster kostenlos.
G. Kötner,
Westerburg.

Lichtigen Bau- und Möbelfachler

nicht unter 20 J., für
dauernd gesucht.
G. Kötner, Tischlermstr.
Schönwalden,
Kb. Schönau a. d. R.

Suche einen
Rutscher
im Alter v. 18-20 J.,
f. Landwirtschaft und
Fuhrwerk.
Wilhelm Kleiner,
Seifersdorf Nr. 87
bei Rannowitz.

Tee

auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Unverheirateter, selbst.

Gärtner

der in Obst-, Gemüse-
bau u. Parkpflege er-
fahren ist, gesucht.
Bezugs-Abstr., Bild u.
Gehaltsanspr. erb. an
Fabrikbet. Spohn,
Hirschberg-Gunnersdorf,
Warmbrunner Str. 137

Tüchtigen

Gehilfen

auf leichte Kamm-
arbeit und einen

Sehrungen

nicht sofort
Hirschberger
Schleiferei u. Graveur-
anstalt,
Warmbrunner Str. 36.

Einen jüng., tüchtig.

Frisurgehilfen

nicht zum 14. Februar
Kosdentlicher,
Bad Warmbrunn.

Chauffeur

zuverlässig, Auto-
fahrer,

g e l u n g t.

Angeb. u. Z 480
an den „Vote“.

Suche sofort oder später einen ge-
eigneten, gebildeten

Herrn

der gute Beziehungen zu Hotels, Logier-
häusern usw. im Riesengebirge hat, bei hoh.
Provision. Gangbare Lebensmittel. Angeb.
unter J 511 an die Geschäftsst. d. Vote erb.

Hochbau-Techniker,

ledig, guter Zeichner, firm im Veranschlagen
und sicher in Statik, sowie Eisenbeton,
per bald gesucht.

Werbungen mit Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsansprüchen unter A 503 an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Tüchtige

Feinschleifer-Gehilfen

sucht für sofort

Glasfabrik Marienhütte, G. m. b. H.,
Berlin-Cöpenick.

Burichen

15 bis 18 Jahre, zur
Landwirtschaft, der auch
mit Pferden umzugehen
versteht.

P. Dertel,

Wälschendorf Nr. 41,
Krs. Löwenberg.

Jüngeren Burichen

an den 2. Pferden
sucht

Strapitz Nr. 37.

Arbeitsburichen

von 17 bis 20 Jahren
stellt ein
Dom. Malwaidan.

Bureaulehrling

mit aut. Schulzeugniss.
gesucht.
Angeb. unt. T 498
an den „Vote“ erbet.

Stellengejuche

männliche

Kaufmann

25 Jahre alt, in der
Kolonialwaren- und
Lebensmittelbranche
tätig gew., mit guten
Bezeugnissen, sucht zum
15. 2. oder 1. 3.

Beschäftigung.

gleich welcher Art.
700 RM. Kautions-
fakt. gestellt werden.
Angeb. unt. Z 502
an den „Vote“ erbet.

Jüngerer

Geh. m. Seile

nicht Stellung per bald
oder später. Ana. unt.
M 170 postlagernd
Hain i. Rag.

Jünger Mann, Ende
30, mit einw. Vermögen,
sucht bald Stellung a.

Wirtschafter

in mittl. Land- oder
Gastwirtschaft, a. and.
Geschäft, am liebsten
wo Einbeirat mögl. Gm.
Gefl. Ana. unt. N 493
an den „Vote“ erbet.

16jährig. Buriche f.
leichte

Kaufherstelle

Angebote an
Erich Stedel,
Wälschendorf Nr. 18,
Krs. Landesbut i. Schl.

Sohn achtbar. Eltern,
16 Jahre, sucht
Maler-Verf. Stelle.
Angeb. unt. G 487
an den „Vote“ erbet.

Stellenangebote

weibliche

Tüchtige

Berkäuferin

für mein Fleisch- und
Wurstwaren-Geschäft
sofort od. 15. 2. gesucht.
Paul Scholz,
Fleischermesse,
Hirschberg i. Schl.,
Markt 19.

Zum baldigen Eintritt
nach Dresden wirklich
perfekte

Stenotypistin

22-25 Jahre alt, nicht
unter 180 Stößen gef.
Munds,

aus Dresden,
Dr. Wilhelm
Sanatorium,
Oberschreiberhan.

Stenotypistin,

Anfängerin, sicher in
Schreibmaschine und
Stenograph., gute Auf-
fassungsgabe u. Hand-
schrift, intelligent, u. streb-
sam, f. sofort gesucht.
Angeb. unt. P 517
an den „Vote“ erbet.

Wäscherin

für elektrischen Betr.
sucht mit gutem Gehalt
Herrmann-Johanna-
Kinderheim
in Oberschreiberhan.

Gesucht für Landhof
zum 1. März, tüchtig,
erfahrenes, evangelisch.

Gartenmädchen

Frau Rechner,
Wälschendorf b. Rahn.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen
sucht für den Haushalt
zum 15. 2. 1927

Weidegut

Nabishau i. Rag.

Nach Bad Kilsberg
wird zum 1. 3. 27 eine
tüchtige, zuverlässige

Stütze

für Haushalt und Ge-
schäft gesucht. Die-
selbe muß in bürger-
licher Küche, Wäsche u.
aller Hausarbeit ganz
selbständig sein. Gm.
Anschluß, gute Be-
handlung.

Meldungen m. Al-
t. Angabe und Gehalts-
anspruch, unter K 512
an den „Vote“ erbet.

Kleines Vorderhaus
(Arzt.) sucht zum
15. 4. oder 1. 5. 1927
perfekte

Köchin

Angebote mit Bild,
Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen zu
richten an

Frau Dr. Rind,
Bad Kilsberg (Kob.),
Haus Dylca.

Kräftiges, gewandte

Mädchen

nicht unter 16 Jahren,
kann sich melden bei
Bräuner,
Baugeschäft,
Greiffenberg Str. 70

Tüchtig, durchaus solid.
u. kinderliebend

Alleinmädchen

für A-P-Haus zum
1. 3. gef. Etwas Näh.
erw., at. Zeugnisse Be-
dingung.

Angeb. unt. L 491
an den „Vote“ erbet.

Dienstmädchen

14-18 Jhr., in Land-
wirtschaft bei aut. Lohn
und Kost gesucht

Angeb. unt. J 489
an den „Vote“ erbet.

Mädchen

für Landwirtschaft zum
baldigen Eintritt ge-
sucht.

Doberschütz 40.

Suche ein tüchtiges,
ehrl. Mädchen

Dienstmädchen

in Landwirtschaft per
sofort oder später.

Gutsbesitzer
Boedler,
Wernersdorf
bei Petersdorf i. R.

Birtin-Ges. d.
Gebild., ehrl. Frau
od. Fräul. im Alter v.
40-50 Jhr., mögl. o.
Anhang (Kriegerwitwe
bevorzugt) in kleine
Landwirtschaft (Klein-
tierhaltung) als

Birtin

gesucht, wo so. Beirat
nicht ausgeschlossen.
Ana. u. A 960 pflg.
Langenau, Ks. Löwenb.

Wirtschafterin

in frauenlosen Haush.
sofort
gesucht.
Angeb. unt. T 520
an den „Vote“ erbet.

Gut ausgebild., chirur-
gische, gynäkologische
Kranken- u. Wund-
schwester sucht Stell. a.

Alleinwäscher

in Privatklinik o. Sa-
natorium. Bevorzugt
wird schles. Gebirge.
Angeb. unt. S 519
an den „Vote“ erbet.

Mädchen

22 Jahre alt, sucht Stel-
lung, wo Gelegenheit
zum Kochen lernen.

Angebote erbitte unt.
Ob. Langenau Nr. 108,
Krs. Löwenberg.

2 Mädchen,

17 u. 19 Jahre, suchen
sofort Stellung.

Angebote an
F. Hinz,
Schmiedeberg i. R.,
Schloß Ruhberg.

16jährig. Mädchen

sucht Stellung z. 15. 2.
od. 1. 3. St. Zeugnis
vorhanden.

Angebote unter U
100 postlag. Wälsch-
dorf i. Rag. erbeten.

Angeb., anständiges,
ehrl. Mädchen

Mädchen

in allen Hausarbeiten
erfahren, sucht zum 15.
Februar 1927

Stellung.
Angeb. unt. B 504
an den „Vote“ erbet.

Anst. Mädchen

sucht Stellung. — St.
Zeugnis vorhanden.

Hirschberg, Gunnersdorf,
bevorzugt.

Angebote an
Else Hoffmann,
Nauendorf Nr. 108.

Anst., selbst., solides,
gewinnb. Alt. Mädch.
sucht a. 1. 3. Stellung
in kl. Haushalt als

einfache Stütze

oder Wirtschafterin.
Gute Kochkenntn. und
Zeugnisse vorhanden.

Gefl. Angebote unt.
V 500 an den Vote
erbeten.

Ehrl., fleißiges

Mädchen

18 Jahre alt, sucht
Stellung
zum 15. Februar.

Angeb. unt. E 507
an den „Vote“ erbet.

Zwei anständige

Mädchen

15 u. 22 Jahre, suchen
Anfangsstellung
in Privathaus zum
1. 3. 27 od. später.

Angebote unter N
515 an den „Vote“
erbeten.

Solides, fleißig. Mäd-
chen, 20 J., f. für 15.
Februar

Stell. i. gt. Haush.
Pers. Schneid., Weib-
nähen, Koch., alle vor-
komm. Hausarbeiten.
Hirschberg oder Rade-
bed.: Gute Behandlg.
Angeb. unt. D 506
an den „Vote“ erbet.

Kaffee

ist meine
Spezialität
A. Scholtz

Suche f. meine 17jähr.
Tochter, argh u. kräft.,
mit guter Schulbildung

Aufnahme in nur

besserem Hause,

wo sie sich an Hand der
Hausfrau an all. Arb.
betätigen kann, ohne
gegenseitige Vergütg.,
jedoch bei vollem Fam.-
Anschluß.

Emil Müller,
Bernstadt i. Schl.,
Ramsauer Str. 15.

Vermietungen

Gaalberg i. R.

Sofort zu vermieten:
Neu erbautes

Landhaus

(Einfamilienhaus), el.
Licht, Baugewerk, Bad
usw. Näheres

Hubertus-Bau,
o. S. Böhm., Breslau 1
Bücherplatz 17/18.

Autogarage

zu vermieten.
Greiffenberg, Str. 19, 1

Fischwerkstatt,
hell, 4x12 Mtr. groß,
m. schön. Brettl. in
Hirschberg a. vermieten.

Angeb. unt. O 494
an den „Vote“ erbet.

Mietsgejuche

Zwei pension. Beam-
tinnen suchen

Dauerwohnung

i. R. 15. 3-4 Zimmer,
in argh. Ort. Wenn
mögl. Gartenbenutzg.

Angeb. unt. H 444
an den „Vote“ erbet.

Alleinstehende Dame
sucht

2-3-Zimm. Wohn.

mit Küche und Neben-
gelass in ruhigem Haus
in Warmbrunn, Ge-
richtsdorf od. Umgegend.

Angeb. unt. S 200
an den „Vote“ erbet.

Vertausche ar. Stube
i. Zentr. a. ebent. od.
2 fl., Umzug verfl. et.

Angeb. unt. P 495
an den „Vote“ erbet.

Wohnungstausch!

Biete an: 2 R. Küche,
reichlich Beigelaß in
Oba-Gunnersdorf;
suche solche od. auch
kleinere in Petersdorf.
Angeb. unt. W 479
an den „Vote“ erbet.

Vergnügungen**Evangelischer Gemeindeabend**

anläßl. der Einführung v. Past. Wagner.
Sonntag, d. 6. Februar, abends 8 Uhr,
im Konzerthaussaal:

Ansprechen, Gesänge des Kirchenchors.

Vortrag: Die Kirche der Zukunft.

Alle Evangelischen sind eingeladen.
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt
von 20 Pfg. erhoben.

Homöopath. Verein Hirschberg.

Dienstag, den 8. Februar d. J.,
abends 8½ Uhr:

Vortrag des Herrn Dr. med. A. Zweig,
Hirschberg, im „Schwarzen Adler“:

Die Grippe.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Berein der Musikfreunde.**17. Abonnementskonzert**

Mittwoch, d. 9. Febr., abends 7½ Uhr,
Kunst- und Vereinshaus.

Kammerjänger

Heinrich Knot

Strauß, Puccini, Wagner.

Festspiele München, Adolf Wegmann:

„Anlage und italienische Schule haben
vermöcht, Knotes Stimme eines der
Weltwunder werden zu lassen.“
Karten: Buchhandlg. Rübke. Tel. 293.

Kraftsport-Verein „Germania“

Sonntag, vorm. 10 Uhr, in der Turnhalle
der Ober-Realschule auf d. Fischerberg:

Boxkämpfe

in 8 Gewichtsklassen.

Landeschut gegen Germania-Hirschberg.

Hotel „Zum Schwan“

— Hirschberg, —

Heute Sonnenabend, d. 5. Febr. ev.:

— Gro ß e s —

**Schweinschlachten!**

Ab vormitt. 11 Uhr: Weißfleisch
und Weißwurst,
abends Würstchenbrot.
Musikalische Unterhaltung.
Es laden ergebenst ein
Fritz Thiel und Frau.

August Benedix's Gasthaus.

Sonnenabend, den 5. Februar:

Gr. Schweinschlachten!

Freitag, von 7 Uhr abends an: Weißfleisch.
Es laden ergebenst ein d. D.

Arb.-Radfahr.-Berein Schwarzbach

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Preis-Maskenball

im Gasthof „Zum Rüssel“.

Anfang 5 Uhr. Maskeneinlaß 7 Uhr.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand. der Wirt.

Konditorei u. Süßkaffee Brunau

Sonnenabend, den 5., und Sonntag, 6. Febr.:

Gr. Bockbierfest.

Überraschungen u. musikal. Unterhaltg.
Es laden freundlichst ein
Alois Hampel und Frau.

Boberödorsdorf, Gasthaus Zur Erholung

Morgen Sonntag:

Großes Bockbierfest mit Tanz.

Verlosung. Bockmützen.
Von 3 Uhr ab: Musikalische Unterhaltung.

Maiwaldau ♦ „Felsenkeller“

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Gr. Bockbierfest

mit Verlosung.

Es laden freundl. ein Fam. Gust. Ruffer.

Kretscham Eichberg.

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Preis-Skat und -Schafkop.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Es laden freundlichst ein Ernst Konrad.

Schützenverein • Geiershau.

Sonntag, 6. Februar, im Gerichtskretscham:

Grosser öffentlicher Preis-Maskenball.

Es laden ein

der Vorstand. der Wirt.

„Scholzenberg“, Herischdorf.

Sonnenabend und Sonntag:

Grosses Schweinschlachten.

Sonntag: Musikalische Unterhaltung mit
Tanzbeinlagen.

Um gütigen Zuspruch bitten
P. Weichenhain und Frau.

Radf.-Berein „Einigkeit“ Boigsdorf

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Groß-Maskenball.

im Gasthof „Zum Lindenhof“.

Jede Maske erhält ein Geschenk. Anf. 7 Uhr.
Es laden ein
der Vorstand. der Wirt.

Soldener Löwe ♦ Bad Warmbrunn

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Bockbierfest.

Bockmützen gratis.

Mittwoch, den 9. Februar d. J.:

Schweinschlachten.

Abends: Würstchenbrot.

Es laden ergebenst ein A. Groß und Frau.

Restaurant Auguste Viktoria

Hermisdorf u. Rhn.

Sonnenabend, den 5. Februar, und
Sonntag, den 6. Februar 27:

Gr. Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung
und Verlosung.

Anschank v. Pagenhofer Bock.
ff. Bockwurst m. Salat u. Eisbein.
Hierzu laden freundlichst ein

G. Hampel u. Frau.

**Männer-Singverein Syra**

Hermisdorf (Kynast).

Heute Sonnenabend, den 5. Februar
im Gasthof „Zum Kynast“:

Feier des 23. Stiftungsfestes

bestehend in Gesangsvorträgen,
Theater und Ball.

Alle Bürger Hermisdorfs sind freundlichst
eingeladen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Gasthof „Zur Sonne“ Rainerswaldau.

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Gr. Preis-Maskenball

Prämierung der sieben schönsten und
originellsten Masken.

Auch die übrigen erhalten Geschenke.

Schöne Preise. Anf. 6 Uhr. Schöne Preise.

Hierzu laden freundlichst ein

G. Weigert und Frau.

Militärverein Hain-Gaalberg

feiert morgen Sonntag, den 6. Februar,
in Fischers Hotel, Hain i. Rhg., seinen

Vereins-Ball

verbunden mit Verlosung,

wozu Kameraden u. Gäste eingelad. werden.

Anfang abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Der Wirt.

Wintersportverein Baberhäuser

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Einsitzer-Rodeln für Damen u. Herren.

Verammlung:

Zumpfhütte nachmittags 2 Uhr.

Abends Preisverteilung
in der Zumpfhütte.

Der Verein lehnt jede Haftpflicht
für Unfälle ab.

Brauerei Giersdorf i. R.

Heute Sonnabend und Sonntag:

Schweinischlachten!!

Es ladet freundlichst ein **A. Hallmann.**

Hotel „Schneekoppe“ Giersdorf.

Heute Sonnabend, den 5. Februar, und morgen Sonntag, den 6. Februar:

Große

Schweinschlachten

Ab vormittags 10 Uhr: **Wettlauf.**

abends: **Wurstabend**

mit musikal. Unterhaltung.

Sonntag: **Konzert** mit Taneinlagen von 4 Uhr nachmittags ab.

Es ladet freundl. ein **Reinhold Rüsser.**

Hotel „Zillerthal“.

Heute Sonnabend, den 5. Februar:

Winter-Vergnügen

des **Radsportklubs „Germania“.**

verb. mit Theater, Reigenfahren u. Ball.

Stimmungsmusik: am Jazzband.

Stimmungsfänger **Sandor Vanek,**

Warmbrunn.

Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Lyra“

Buchwald-Quirl

veranstaltet am 6. Februar d. J. in der Brauerei Buchwald einen

Werbe-Abend

in Gestalt einer allschlesisch. Vorkirmes.

Selbst der Herr der Berge, Rübezahn, hat zugesagt. Gäste herzlich willkommen!

Eintritt für Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.

Danz frei. Anfang 7 Uhr.

Brauerei • Seidorf

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Gr. Preis-Maskenball.

Es laden ergebenst ein

Karl Ende und Frau.

„Wintergarten“ • Steinbofen

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Gr. Maskenball

Stimmungsvolle Jazzband-Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Alfred Kammel.**

Gerichtskretsch. Schildau.

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

Einweihung

der neuen Diele.

Anfang 5 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Fritz Trautmann und Frau.

Wochenblattkauf.
an. Büro-Zettel (sch.
e. Post. Bettstellen.
Schwarz. elch. Kredenz
mit Spiegel.
R. Platte.
Schmiedebauer Str.

Magen-, Darm-,
Leber-, Krebsleiden-
den teilt dankbar.
Geehrt. gratis mit, unter
er geehrt. Auch Puder-
franke erb. Auskünfte
Ad. Miesner, Berlin
Dresdener
Str. 107

Fischloas,
Chaiselmannes.
Ausl. - nat. - an.
Stellia 90x190
billa zu verkaufen.
Ludwig.
Neub. Burgstr. 13.

Motorrad

Marke „Viktoria“, mit
Beiwagen. Dreirad-
Getriebe. sehr wenig
gefahren. bill. u. verl.
Ansch. unt. 12 5/8
an den „Boten“ erb. l.

**Saalberg i. Rsgb.
Hubertusbaude**

Sonnabend, den 5. Februar:

Gr. Maskenfest

mit Prämiierung

der schönsten Masken!

Deffertl. Gesangs-Aufführung
des Männergesangsvereins **Kunzendorf-
Blumendorf**

Sonntag, 6. Februar er., abends 8 Uhr,
im Gerichtskretscham **Blumendorf.**

Anschließend: **Ball.**

Der Vorstand.

Radsport-Verein „Riesengebirgstal“
Ludwigsdorf-Antonialsdorf

veranstaltet Sonntag, den 6. Februar er.,

im Gerichtskretscham **Ludwigsdorf** einen

Großen öffentlichen

Maskenball!

Anfang 7 Uhr. Masken freien Zutritt.

Jede Maske erhält ein Geschenk.

Um zahlreichen Besuch bitten
der Wirt. das Komitee.

Voranzeige!

Sonntag, den 13. Februar: **Chatturrier**
basiert.

Breslauer Frühjahrsmesse

13. bis 15. März 1927

Sondergruppe:
Der neue Haushalt

für hauswirtschaftliche Neuerungen aller Art
(hierfür ermäßigte Mietspreise)

Bedingungen und Anmelde-
formulare durch das

Messeamt, Breslau I

Altkemnitz.

Theateraufführung des Vaterländischen
Frauenvereins

Sonntag, den 6. Februar, abends 8 Uhr,
im Gasthof „Zur Freundschaft“:

☛ Eine Pferdekur. ☛

Der goldene Hochzeitstag
In Großmutter's Garten.

☛ Nachher: Tanz. ☛

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein
Mauer a. B.

Morgen Sonntag, den 6. Februar,
bei Stelzer:

Gesangs- u. Theater-Aufführung

Wiederholung

Sonnabend, den 12. Februar, bei Bartsch.

Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

„Deutscher Hof“ Berthelsdorf, Rsgb.

Morgen Sonntag, den 6. Februar:

☛ **Grosser Preiskat,** ☛

wozu ergebenst einladen

Richard Hoppe, Fleischermeister,
und **Georg Schmiedel.**

Goldener Frieden, Lähn

Montag, den 7. Februar, 8.10 Uhr:

Schwarzenberg's Eibtal-Gänger

mit dem großen **Lachslager!**

Kartoffel und Hering!

Der Bubikopf!

— Lachen ist Parole.

Vorverkauf im Lokal. 1. Platz 80 H., Saal-
platz 60 H. und Steuer, Stehplatz 30 H.

Die Direktion.

Konfirmanden-Anzüge

**Prüfungs-Anzüge,
Konfirmandinnen-
Kleider, Mäntel und Kostüme
in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen!**

Görlitzer
Konfektions-
Haus

Max Zamury

Hirschberg
Langstr. 2 u. 3

Winter-Kleidung

für Damen, Herren,
Mädchen u. Knaben

wird jetzt

**zu denkbar niedrigsten Preisen
verkauft!**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Alle Gärten

Draht-Geflechte

Drahtzäune :—: Gitterdrähte
empfiehlt billigt
Drahtflechterei H. Rogel.

3x täglich 20 Tropfen

Leucolit

auf eine Tasse Leucolit-Muskentee befreien
Sie sofort vom **stärksten Husten**
und **Heiserkeit**.

Leucolit-Tropfen fl. 1.25, Tee-Packg. — .75
Erhältlich in den Apotheken, bestimmt:
Hirschapotheke Hirschberg, Bahnhofstr. 17.
Fabr. Leucolit-Laboratorium, Berlin W 30.



Erhältlich: Drogerie am Markt, Ed. Bettauer
Kronen-Drogerie, gegenüber Hotel Drei Berge.

Detailverkaufspreise: 1/4 kg 65 Pfg.
1/2 kg 1.20 Mk., 1/1 kg 2.20 Mk.

Pianos und Flügel

hat sehr preiswert ab-
zugeben.

Bismarck
Anwalt Benedix
Kernstr. 181.

Die Tasse
Kaffee
die ich bei
A. Scholtz
probierte, war
vorzüglich

Miserabel

fährt man mit einem
schlechten

Kuchenschiff

Ein Paar fast neue z.
verkauft od. Getreide-
tausch

Gaus Balban,
Brüderberg 1. Ab.

Clappwagen
enorm preiswert
Paul Köhler
Kinderwagen
Bahnhofstr. 18

Trinkt Althelber
Brinzensprudel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
archtbl., Hirschb., Sal.
Telephon 748.



Linoleum

in allen Breiten.
C. u. L. Warmbrunn

Feinste fetts
Makrel-
Bücklinge,
Pfund 40 Pfg.
Kieler Bücklinge,
Kieler Sprotten

empfiehlt

Fr. Korsetzky

Warmbr., Str. 7.

Verlosungs-Gegenstände,

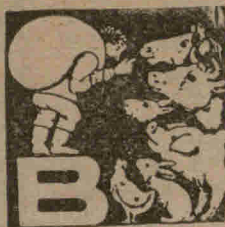
Tanzkontrollen,
Tanzblumen, Lose,ieten, Bockmützen,
offeriert in großer Auswahl und zu den
billigsten Preisen

Martin Bandmann,

gegenüber der Gnadenkirche. Tel. 678.

Walzenstuhl,

500 mm Walzenlänge, gebr., jedoch sehr gut
erhalten, preiswert zu verkaufen.
Gest. Zuschriften unter H 510 an die Ge-
schäftsstelle des „Voten“ erbeten.



Kalt ist nicht Kalt —

man verwende bei d. Aufzucht u. Mast nur d. echt gewürzt. Futterfakt **M. Brodmanns „Zwerg-Marke“** oder den ungewürzten **„Patent-1. Ahrsalz-fakt“**. Bester Schutz geg. Knochenerkrankungen!

Prospette kostenfrei. — Nur echt in Orig.-Pack. — nie löse! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schuhmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H.
Leipzig-Eutritz 131 d.

Zu haben in Hirschberg bei: Mag. Bese, Germania-Drogerie, Bahnhofstr. 3; Ed. Bettauer, Inh. Walter Bettauer, Drogerie, Am Markt; August Grütner Nachfolg., Inh. Georg Stäwe, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; Robert Kapper, Drogerie; Emil Korb & Sohn, Drogerie; Johannes Kusnierczyk, Kronen-Drogerie; Erich Eppert, Drogerie am Burgturm; H. D. Marquard, Drogerie, Eichte Burgstr. 2; Erhardt Waller, Drogerie zum Kreuz, Bahnhofstraße 8; Erich Gehner, Landesprodukte, Eichte Straße 23; Herm. Reimsl, Kolonialwaren, An den Brücken 5; Arthur Demberg, Mehlhandlung und Sämereien, Neußere Burgstraße 1a; Mag. Schneider & Sohn, Getreidehandlung, Dunkle Burgstraße 15.

in Schmiedeberg bei: Alfred Eichler, Kronen-Drogerie; M. Hentschel, Inh. R. Franke; Oswald Niederlein, Inh. Oscar Dietrich, Kaufmann; J. G. Siegroth, Inh. Emma Siegroth, Kolonialwaren; Hermann Ulber, Gemischwaren.

In Kupferberg in der Apotheke Curt Haenisch.

In Hirschdorf bei: Oswald Andert, Getreidehandlung.

In Petersdorf bei: Apotheker Georg Sander; Alfred Leisching, Drogerie.

Noch nie dagewesen!

Konzertsprechapparate, la Qualität, prima Schalldose, Größe 41 x 41 x 30 cm, starkes Federwerk mit Geschwindigkeitsregulierung, Klappbügel, wundervoll. Ton, m. 200 Nadeln u. 20 neuesten Konzerts-Musikstücken nur M. 40. Viele Anerkennungs-schreiben. — verlangen Sie unsere Jubiläumskatalog! Unsere Apparate werden in eigenem Werk feinschmiedend hergestellt und geprüft. — Versand gegen Nachnahme. Husberg & Compagnie, Neuenrade (Westfalen)



Theater- und Maskenkostüme

in größter Auswahl!
Eleg. neue Kostüme
verleiht billigst

Paul Mager, Hirschberg i. Schl.

Lichte Burgstr. 18

Tel. 937

Komme auf Wunsch auch auswärts mit Garderoben.

Karneval-Scherzarlikeit!



Einen gut erhaltenen Geschäftswagen verkauft billig.

Angeb. unt. A 481 an den „Boten“ erbet.

St. Speisekartoffeln

bei noch abzugeben G. Greth.

Kaiserwalden i. Hg.

Eiserne Treppe,

24stufig, 2 mal geschwenkt, gut erhalten, verkauft preiswert

Albert Mosler,

Bundesplatz i. Schl.

Eheleute

Jord. Freiprof. über Hygien. Bed.-Art.

Lagerkarte

zweiundfünfzig

Berlin-Neußdän 2.

Wanderer-Motorrad

mit Beiwagen, fast neu aus Privatband an

verkauft.

Angeb. unt. F 508

an den „Boten“ erbet.

Der weisse Rabe

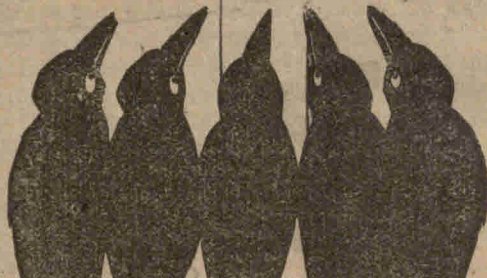
unter den 4 Hg. Cigaretten

Warum?

Weil es eine andere 4 Hg. Cigarette von dieser Qualität nicht gibt.



HALPAUS RARITÄT



RARITÄT

ist die meistgerauchte, weil weitaus beste 4 Hg. Cigarette Deutschlands.

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G. M. B. H. DRESLAU UND KÖLN

Auf Kredit

lietere ich hervorragende Sprechapparate.

1.50 Mark Wochenrate an Illustr.

Prospekte nebst Preisliste auf Wunsch sofort kostenlos zu Diensten.

Planohaus Groß, Berlin W 15

Kaiser-Allee 209.

Vertreter gesucht.



Gelegenheitskauf.

9/12 P. S. Motorrad

Harley Davidson

— mit allen Schikanen,

äußerst zuverlässig, Ma-

schine.

Angeb. unt. M 492

an den „Boten“ erbet.

Süße spanische

Blut-Drangen,

ff. dünnflüssige

Früchte.

6 Stück 85 Pfa.

6 Stück 100 Pfa.

emastekt

Jr. Korjekky

Warmbr. Str. 7.

Gelbe u. weisse Paket-Adressen

In Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Auto-Fahrten

schnell — zuverlässig — preiswert.

August Feige,

Hirschberg i. Schl., Priesterstraße 9.

Fernruf 609.

Pferdedünger

etwa 2 Fuder, hat abzugeben

Hafelbach-Brauerei,

Niederlage Hirschberg,

Biechstraße 20.

Einige Fuhren

Dünger

abzugeben.

Greiffenberg. Str. 19, I

Konfirmandenanzt.

wenig gebraucht, zu

verkaufen.

Schilden Nr. 2.

Das Lagerhaus

bilden die Mengen weißer Waren, die bei uns jetzt aufgestapelt sind und die trotz ihrer hervorragenden Güte so niedrig im Preise stehen, daß jede Hausfrau, die vorteilhaft kaufen will, sie besichtigen muß.

Was schon in früheren Jahren galt, gilt erst recht diesmal:

Weiße Woche

in unserem Hause ist
billige Woche!

Erwarten Sie die morgen erscheinenden Preisangebote, die ein treffendes Bild unserer in jeder Hinsicht vorbildlichen Leistung geben.

Adolf Staackel & Co.

Das führende Haus in Modewaren, Konfektion
und Wäsche-Ausstattungen!

